L.germ. Braun
38 b

<36619818910017

S

<36619818910017

Bayer. Staatsbibliothek

Grundlegung zur deutschen Sprachkunst.

Auf
churfürstl. höchsten Befehl
zum Gebrauche
der deutschen Schulen
herausgegeben
für die IIII. Classe der Kinder.

München, 1770.
bey Johann Nepomuck Fritz, Buchhändler
unter dem schönen Thurm.

Bayerische Staatsbibliothek München

Imprimatur.

Signatum München in dem Churfürstlichen Bücher-Censur-Collegium den 20. April 1770.

Wilhelm Wodiczka
Secretair.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Von GOttes Gnaden Wir Maximilian Joseph in Ober- und Niederbaiern auch der obern Pfalz Herzog, Pfalzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Erztruchseß und Churfürst, Landgraf zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc.

Entbiethen Jedermann Unsern Gruß, und Unsre Gnade zuvor. Da wir uns gnädigst entschlossen eine allgemeine Verbesserung und Einrichtung in den deutschen Schulen Unserer Churlanden zu treffen, auch zu diesem Ziele durchgehends die Schulbücher von Fehlern zu reinigen, und, wo es nöthig, auch neue Schulwerklein zu verfertigen gnädigst befohlen haben: so befehlen wir auch hiemit alles Ernstes, der systematischen und durchgängig in unsern Churlanden gleichförmigen Lehrart halber, daß gegenwärtige Grundlegung zur deutschen Sprachkunst in allen deutschen Schulen unserer Chur-

landen eingeführet, und keine andere Auflage weder von den Schullehrern gebraucht, noch von allen Schulobrigkeiten geduldet werde. Wir versehen uns hierinn des fertigsten unterthänigsten Gehorsames um so gewisser, als den Uebertretern unsre höchste Ungnade, und nach Gestalt der Sachen auch ernstgemessene Bestrafung unausbleiblich seyn wird. Gegeben in Unsrer Churfürstl. Haupt- und Residenzstadt München den 2 May 1770.

Ex Commissione Serenissimi Domini Domini Ducis et Electoris speciali.

Ant. Johann Lipowsky.

Vorrede.

Daß dieß Werkchen ein Auszug aus meiner größern Anleitung zur deutschen Sprachkunst sey, wird jedermann von sich selbst sehen, der beyde Werke miteinander in Vergleich ziehen wird. Nur etliche Abschnitte sind hier weggelassen, deren Innhalt entweder schon in dem Buchstabier- und Lesbüchlein enthalten, oder für Anfänger noch zu schwer ist. Den Lehrern selbst aber kann und wird es nicht anders als sehr nützlich seyn, wenn sie sich die Gründe der deutschen Sprachkunst in der ausführlichen Anleitung selbst bekannt machen, damit sie die

in dieser Grundlegung enthaltenen Regeln desto gründlicher verstehen, und ihren Schülern erläutern können. Die übrigen Zweifel, welche durch Regeln nicht so leicht gehoben werden, wird das orthographische Handbuch von sich selbst heben, wenn man sich je desselben nach einer vorläuftigen Kenntniß der Hauptregeln in der Sprachkunst bedienet. Die Mühe ist eben so groß nicht diese Hauptregeln zu lernen, und der ungemeine Nutzen, den die Folge der Zeit geben wird, wird die angewandte Mühe hundertfältig ersetzen.

Verzeichniß
der Hauptstücke, Abschnitte, und des Innhalts derselben.

Einleitung
von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben.

I. Hauptstück.
Von der Rechtschreibung.

I. Absch. Von Vergrößerung der Buchstaben.

II. Absch. Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.

III. Absch. Vom Gebrauche der Buchstaben sonderheitlich.

IIII. Absch. Von etlichen zweifelhaften Sylben.

V. Absch. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

II. Hauptstück.
Von der Wörterlehre.

I. Absch. Von der Bildung und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.
II. Absch. Vom Artikel oder dem Geschlechtsworte.
III. Absch. Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.
IIII. Absch. Von der Abänderung der Hauptwörter.
V. Absch. Von den Beywörtern und ihren Vergleichungsstaffeln.
VI. Absch. Von den Zahlwörtern.
VII. Absch. Von den Fürwörtern.
VIII. Absch. Von den Zeitwörtern.
VIIII. Absch. Von den übrigen Theilen einer Rede.

III. Hauptstück.
Von der Wortfügung.

I. Absch. Von Fügung der Geschlechtswörter.
II. Absch. Von Fügung der Haupt- und Beywörter.
III. Absch. Von den Lenkungen der Haupt- und Beywörter.
IIII. Absch. Von Fügung der Fürwörter.
V. Absch. Von Fügung der Zeitwörter.
VI. Absch. Von Fügung der Mittelwörter.
VII. Absch. Von Fügung der Vorwörter.
VIII. Absch. Von Fügung der übrigen kleinen Theilen einer Rede.

Einleitung
von den Theilen der Rede, und den Eigenschaften derselben.

1. §.

Da man keine Regel vollkommen verstehen kann, wenn man die Kunstwörter nicht versteht, welche dabey vorkommen, so ist eine vorläufige Abhandlung von den Theilen der Rede, und den Eigenschaften derselben allerdings nöthig.

Frag 1. Wie viele Theile hat jeder Redesatz?

Ant. Jede Rede, oder vielmehr jeder Redesatz, hat drey Hauptheile:

Das Nennwort oder Nomen.

Das Zeitwort, oder Verbum.

Die Bestimmungswörter, oder Partikuln.

Alle übrige Theile können zu diesen drey Haupttheilen gezogen werden. Weil sie aber in den Regeln sonderheitlich öfter vorkommen, so muß man sie auch ihren Namen nach kennen lernen.

Sie sind neun an der Zahl.

1. Das Geschlechtswort, oder der Artikel.
2. Das Nennwort, oder Nomen.
3. Das Fürwort, oder Pronomen.
4. Das Zeitwort, oder Verbum.
5. Das Mittelwort, oder Participium.
6. Das Vorwort, oder die Präposition.
7. Das Nebenwort, oder Adverbium.
8. Das Zwischenwort, oder die Interjection.
9. Das Bindewort, oder die Conjunction.*

* Zu allem Fleiße ist hier jederzeit das lateinische Kunstwort nebst dem deutschen beygefügt, und wir werden dasselbe durchgehends mehr gebrauchen; weil es für itzt den Lehrern kenntlicher und üblicher ist; der Schüler bekömmt aber hierdurch auch eine Leichtigkeit, wenn er Regeln von andern Schulbüchern liest, und bereitet sich zugleich in die lateinischen Schulen.

Frag 2. Was ist das Geschlechtswort?

Ant. Das Geschlechtswort, oder der Artikel bestimmet das Geschlecht der Dinge, von welchen die Rede ist.

Z. E. Der Mann, ein Mann. Die Frau, eine Frau. Das Haus, ein Haus.

§. 3. Was ist das Nennwort, oder Nomen?

A. Das Nennwort oder Nomen ist zweyerley. Entweder ist es ein Hauptwort, oder ein Beywort.

Ein Hauptwort oder Substantiv ist ein Wort, welches für sich selbst schon eine verständliche Sache bedeutet.

D. gl. Mensch, Haus, Adler, Himmel, Geist, Liebe.

Ein Beywort oder Adjectiv ist ein Wort, welches nur die Beschaffenheit einer Sache beschreibt; für sich allein aber und ohne Hauptwort keine verständliche Sache bedeutet.

D. gl. fromm, hoch, schwarz, blau, heilig, rein.

Ohne ein Hauptwort bedeuten nun alle diese Beywörter keine bestimmte Sache, wohl aber mit demselben.

Z. E. ein frommer Mann, ein hohes Haus, der schwarze Adler, der blaue Himmel, der heilige Geist, die reine Liebe. u. s. f.

*) Wenn ein Schüler im Anfange nicht gleich ein Hauptwort von dem Beyworte dem Begriffe und der Bedeutung nach unterscheiden kann, so gebe man ihm folgenden mechanischen Vortheil an die Hand, und sage ihm, man könne ein Hauptwort von dem Beywort durch den Artikel, der, die, das, unterscheiden. Wenn ich eines nicht so gut, als

als das andere davor setzen kann, so ist es ein Hauptwort, als das Haus, nicht der, oder die Haus. Kann ich aber der so wohl, als die, oder das setzen, so ist es ein Beywort, als der hohe (Thurm) die hohe (Mauer) das hohe (Haus).

F. 4. Was ist das Fürwort?

A. Das Fürwort oder Pronomen vertrit die Stelle eines Hauptwortes, und wird für dasselbe gesetzet, damit man das Hauptwort nicht immer wiederholen darf. Dergleichen Fürwörter sind z. E.

persönliche, Ich, du, er, sie.

zueignende, Mein, dein, sein, unser, euer.

anzeigende, jener, jene, jenes: dieser, diese, dieses: derselbe, dieselbe, dasselbe.

beziehende, Welcher, welche, welches, auch der, die, das.

fragende, Wer, was, was für einer, was für eine, u. s.

Frag 5. Was ist ein Zeitwort?

A. Ein Zeitwort oder Verbum ist ein Wort, welches das Seyn, Thun oder Leiden einer Sache samt der Zeit anzeigt, in welcher es geschieht.

Z. E. Stehen, gehen, schreiben, sterben, reisen, tragen, seufzen, u. d. gl.

*) Das Zeitwort kennt ein Anfänger am leichtesten, wenn er bey einem Worte die Personen, ich, du, er, wir, ihr, sie, hinzusetzen kann, als: Ich stehe, du gehst, er schreibt, wir sterben, ihr traget, sie seufzen.

Frag

Frag 6. Was ist ein Mittelwort?

A. Das Participium oder Mittelwort entspringt von einem Zeitworte, und läßt sich abändern, wie ein Beywort. Weil es nun mit beyden etwas gemeinschaftlich hat, so wird es auch ein Mittelwort genannt.

Z. E. der stehende Mann, der schreibende Jüngling, die sterbende Frau, das gelobte Land, das verfertigte Werk.

F. 7. Was ist ein Vorwort?

A. Das Vorwort, oder die Präposition bestimmet kleine Nebenumstände, welche durch die Haupt- und Zeitwörter nicht genug können ausgedrückt werden.

D. gl. vor, für, in, durch, zu, auf, wegen, ohne, u. s. f. in die Kirche gehen; für dich sorgen; durch mich geschieht es, u. s. f.

F. 8. Was ist ein Nebenwort?

A. Das Nebenwort oder Adverbium drücket eben dergleichen Umstände aus, und ist vom Vorworte nur so weit unterschieden, daß es von sich selbst einem Zeitworte die nöthige Bedeutung geben kann, da doch das Vorwort jederzeit ein Nomen, oder Pronomen nach sich haben muß, ohne welches der Nebenumstand nicht konnte ausgedrückt werden.

Dergleichen Nebenwörter sind oft, spät, allein, morgen, heute u. d. gl. spät in die Kirche kommen; oft etwas sagen, für mich allein sorgen: u. s. f.

F. 9. Was ist ein Zwischenwort?

A. Das Zwischenwort oder die Interjection ist ein kleines Zwischenwörtlein, welches zum Ausdrucke einer heftigen Gemüthsbewegung gehöret,

D. gl. ach! leider! O! u. d. gl.

F. 10. Was ist das Bindewort?

A. Das Bindewort, oder die Conjunction verknüpfet, und verbindet die Redesätze, wenn mehr nach einander kommen.

D. gl. und, auch, aber, oder, weil, wenn, daß, damit, u. s. f. Er ist gelehrt und gerecht. Weil er ein ehrlicher Mann ist, so wird er auch ehrlich handeln. u. s. f.

F. 11. Was ist ferner hiervon zu merken?

A. Alle diese Theile einer Rede haben ihre besondern Eigenschaften.

1. Das Geschlecht.
2. Die Zahl.
3. Die Endung.
4. Die Abwandlung oder Abänderung.
5. Die Vergleichungsstaffeln.
6. Die Person.
7. Die Zeit.
8. Die Art oder Weise.
9. Der Ausdruck des Thun oder Leidens.

§. 12. Was bedeuten alle diese Eigenschaften?

A. I. Die Eigenschaft des Geschlechtes begreift drey Gattungen unter sich, das männliche, das weibliche, das ungewisse.

Z. E. der Mann, die Frau, das Kind.

II. Die Eigenschaft der Zahl erstrecket sich auf zwo Gattungen. Die einfache, und die vielfache oder mehrfache, nachdem nämlich von einer oder mehr Sachen die Rede ist.

Z. E. Der Mensch, die Menschen. Ich gehe, wir gehen.

Endungen, Fälle, oder Casus zählt man insgemein sechs, die im Latein folgende Namen führen.

Erste Endung	der Nominativ.
Zweyte Endung	der Genitiv.
Dritte Endung	der Dativ.
Vierte Endung	der Accusativ.
Fünfte Endung	der Vocativ.
Sechste Endung	der Ablativ.

Sieh hievon II Hauptst. IIII Abschnitt.

III. Die Abwandlung oder Abänderung ist eine Eigenschaft, durch welche ein Wort verschiedene Gestalten bekömmt, nachdem es in einer Zahl steht, einer Person zukömmt, und eine Zeit bedeutet. Bey den Haupt- und Beywörtern heißt man dieß Abändern decliniren; bey den Zeitwörtern conjugiren.

Abänderungen von Haupt- und Beywörtern oder Declinationen sieh im II Hauptstück IIII und V Absch.

Abänderungen von Zeitwörtern oder Conjugationen sieh II Hauptst. VIII Absch.

IIII. Die Vergleichungsstaffeln kommen nur den Bey- und Nebenwörtern zu, und zeigen die verschiedenen Grade einer Sache an.

z. E. groß, größer, der größte.
spät, später, am spätesten.

V. Die Eigenschaft der Person deutet entweder denjenigen an, welcher redet; oder denjenigen, zu welchem man redet; oder denjenigen, von welchem man redet. Diese Eigenschaft kömmt nur Zeitwörtern zu. Es sind sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl drey Personen: ich, du, er; wir, ihr, sie.

ich rede,	wir reden,
du redest,	ihr redet,
er redet,	sie reden.

VI. Die Zeit ist die Haupteigenschaft der Zeitwörter. Hauptsächlich giebt es drey Zeiten, die man durch die Zeitwörter ausdrückt: die gegenwärtige, die verflossene, die zukünftige. Unter diesen hat die verflossene drey besondere Arten des Ausdruckes, die man im Deutschen die jüngst vergangene, die völlig vergange-

ne,

ne, und die längst vergangene nennet. Hier ist ein Muster von allen diesen Zeiten:

Die gegenwärtige Zeit:	ich liebe.
Die jüngst vergangene:	ich liebete.
Die völlig vergangene:	ich habe geliebet.
Die längst vergangene:	ich hatte geliebet.
Die zukünftige:	ich werde lieben.

VII. Die Art kömmt wieder bloß den Zeitwörtern zu, und drückt die Weise aus, womit etwas geschieht. Dergleichen Gattungen giebt es viererley.

Die anzeigende oder der Indicativ. ich liebe.
Die gebietende oder der Imperativ. liebe du!
Die verbindende o. der Conjunctiv. daß ich liebe
Die unbestimmte oder der Infinitiv. lieben.

Mehr Muster hiervon siehe im III Hauptstück V Absch.

VIII. Der Ausdruck des Thun oder Leidens hält zwo Gattungen in sich, die thätige Gattung oder das Activ, wenn Jemand etwas selbst thut; und die leidende Gattung oder das Passiv, wenn es Jemand nicht selbst thut, sondern etwas leidet, oder ihm von andern etwas geschieht und gethan wird.

Activ. Ich liebe, lobe, frage.
Passiv. Ich werde geliebt, gelobt, gefragt.

Vollständigere Muster können wiederum im III Hauptstücke V Absch. gesehen werden.

*) Mit den vielen Namen und Kunstwörtern muß man die Schüler anfänglich nicht zu sehr plagen. Genug, wenn sie einen vorläufigen allgemeinen Begriff davon haben; das Uebrige giebt sich durch die Uebung, und öftere Durchlesung der Regeln von sich selbst.

I. Hauptstück
von der
Rechtschreibung.

I. Abschnitt.
Von Vergrößerung der Buchstaben am Anfange der Wörter.

1. §.

Von der Zahl, der Aussprache und der Eintheilung der Buchstaben haben wir bereits in der A, B, C Tabelle, und in dem Buchstabierbüchlein gehandelt. Nun ist die

I Frage. Wann macht man einen großen Buchstaben am Anfange der Wörter?

A. In folgenden Fällen:

I. Alle Hauptwörter oder Substantiven, und desto mehr alle eigene Namen der Städte, Länder, Personen ꝛc. haben einen großen Buchstaben. *)

Z. E. Das Bild, der Mann, die Frau, München, Regensburg, Peter, David, Johannes ꝛc.

II. Die Beywörter von Ländern, Städten ꝛc. haben keinen großen Buchstaben.

Z. E. Ein römischer Rathsherr, ein münchnerischer Hofrath, ein baierischer, churfürstlicher Beamter.

III. Alle andere Bey- Für- Zeit- und Nebenwörter haben einen großen Buchstaben am Anfange, wenn sie die Stelle eines Hauptwortes vertreten.

Man ist eher zum Bösen, als Guten geneigt. Essen und Trinken. Das Mein und Dein. Das ungewisse Morgen. u. s. f.

IIII. Ein großer Buchstabe kömmt am Anfange eines jeden Briefes, Hauptstückes, Verses, Redesatzes ꝛc.

Wir sind nichts als Staub und Asche. Diese Wahrheit kann Niemand in Zweifel ziehen. Man frage ꝛc.

V. Nach einem Schlußpunct (.), wie auch nach jedem Fragezeichen (?), und Ausrufungszeichen (!), wenn sie die Kraft eines Schlußpunctes haben, folget ein großer Buchstab. *)

Wir müssen alle sterben. Warum denket ihr also so selten an den Tod? O der Blindheit! Was könnte ꝛc.

*) Wenn das (?) und (!) den Satz nicht schließt, so ist kein großer Buchstabe nöthig. Wir sind leider! sterbliche Menschen.

VI. Wenn man eine Stelle aus fremden Schriften anführt, folget auf den Doppelpunct (:) ein großer Buchstabe.

Der Heiland saget: Liebet eure Feinde.

VII. Am Anfange der Ehrenwörter steht allemal ein großer Buchstabe.

Durchlauchtigster, königlicher Churprinz, gnädigster Herr!

VIII. Die Wörter Sie, Ihnen, Euer, Dieselbe haben allemal große Buchstaben, wo sie immer stehen, wenn sie auf vornehme Personen fallen.

Eure Excellenz geruhen Sich gnädig zu erinnern. Weil Sie die Gnade gehabt den Ihnen gemachten Vortrag zu lesen. ꝛc.

VIIII. Die zusammen gesetzten Wörter haben in der Mitte keinen großen Buchstaben.

Weltapostel, Geldkasten, (nicht WeltApostel ꝛc.)

X. Wenn sie aber getrennet zu stehen kommen, so haben sie einen großen Buchstaben.

Sachsen-Eisenach, General-Feldzeugmeister.

XI. In der Mitte eines Wortes kann niemals ein großer Buchstabe zu stehen kommen.

Es ist sehr fehlerhaft, wenn man schreibt: PaPier, BuchStab, PresBurg, DonauWert, anstatt Papier, Buchstab. ꝛc.

II Abschnitt.

II. Abschnitt.

Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.

Die Aussprache ist zwar an sich selbst die Hauptregel und Richtschnur der Rechtschreibung; weil aber die Mundarten sehr fehlerhaft sind, so muß man noch andere Gründe und Regeln zu Hülfe nehmen.

Frag *I.* Was sind also diese für Gründe?

A. Dergleichen Gründe sind

I Die gute Aussprache.
II Die Etymologie oder Ableitung.
III Die Analogie oder Gleichheit.
IIII Der Unterschied gleich lautender Wörter.
V Der Brauch der besten Schriftsteller.

I Grund. **Man schreibe jede Sylbe, und jedes Wort so, wie man es in der guten und richtigen Aussprache höret *).**

*) Die gute Aussprache muß man nicht vom Munde des Pöbels nehmen, sonst müßte man Schueh, Bluet, Mier, Dier, Koaser ꝛc. anstatt Schuh, Blut, mir, dir, Kaiser schreiben. Man spreche also die Sylben so aus, wie sie in guten Büchern gedruckt sind, wenn man die Aussprache für eine Regel annehmen will.

II Grund. Die hergeleiteten Wörter soll man ihren Stammwörtern so gleichförmig schreiben, als es immer möglich ist. *)

Jäger kömmt von Jagen, zörnen von Zorn, gelehrt von Lehre oder Lehren; es würde also ein Fehler seyn, wenn man Jeger, zürnen, gelahrt, schreiben wollte.

*) Diesen Grund muß man mit den Zesianern nicht mißbrauchen, sonst kommen Mißgeburten heraus. Es mag wohl seyn, daß edel von Adel, setzen von Satz, Greis von grau, Mensch von Mann herkomme: deswegen darf man doch nicht ädel, sätzen, Gräus, Mänsch schreiben u. s. f. Denn der Brauch der besten Schriftsteller dringt der Etymologie und allen andern Gründen in einer Sprache allemal vor.

III Grund. Was in einem Falle einmal gut, richtig, und angenommen ist, das darf und soll man wegen der Analogie oder Gleichheit in gleichen und ähnlichen Fällen allemal setzen.

Weil es recht ist, wenn ich willig, Huld, Schuld, u. d. gl. schreibe, so ist es auch recht, wenn ich billig, Geduld, geduldig u. s. f. schreibe, und billich, Gedult, gedultig sind Fehler.

IIII Grund. Die Wörter, welche der Aussprache nach gleichlautend sind, unterscheide man, so viel es vernünftig ist, durch ungleiche Buchstaben.

z. E. sein und seyn; Eulen und eilen; Lamm und lahm; kühl und Kiel.

V Grund. Ueberhaupt schreibe man alle Wörter so, wie sie von den besten deutschen Schriftstellern geschrieben werden.

Dieser Grund dringt allen andern vor; weil sich alle Sprachen hauptsächlich auf den Brauch gründen. Nun kann man freylich nicht zu Rechte kommen, wenn man nicht die besten Schriftsteller kennet, und gute Bücher bey Handen hat; man muß sich also indessen durch ein gutes Schul- oder Wörterbuch helfen.

§. II. Was folgen für Regeln aus diesen Gründen?

A. Folgende.

I Regel. Man lasse im Schreiben keinen Buchstaben weg, den man in der guten Aussprache höret.

Selikeit, Gewiter, giesen, zerinen sind falsch, weil man im Aussprechen das g, tt, ß, und nn deutlich genug höret.

II Regel. Man schreibe keinen überflüßigen Buchstaben, den man in der guten Aussprache nicht höret.

Armb, umb, undt, Wundsch, erindern sind nicht gut; denn in der guten Aussprache höret man in diesen Wörtern kein b, t, d. rc.

III Regel. Noch minder soll man eine ganze unnöthige Sylbe an ein Wort flicken.

Dergleichen überflüßige Sylben schreiben wir in den Wörtchen weilen, anhero, ansonsten, ursprünglichen,

anbegehren, abhalten. Die gut reden, sprechen weil, heut, sonst, ursprünglich, begehren, halten z. E. einen Gottesdienst.

IIII Regel. Man muß keinen Buchstaben verwechseln, noch aus seinem Platze setzen.

Handlen, zittren, Rhat, Tath sind nicht gut; man schreibt handeln, zittern, Rath, That u. s. f.

V Regel. Auf einen Consonanten kann kein anderer doppelter Consonant, d. i. kein ff, ll, ck, mm, nn, pp, rr, tt folgen.

Man schreibt Gedanken, werfen, Herz, schimpfen, und nicht Gedancken, werffen, Hertz, schimpffen. u. s. f.

VI Regel. Auf einen langen Vocal oder Diphthong soll wiederum niemal ein doppelter Consonant folgen.

Lauffen, schlaffen, Graff, spiellen. u. d. gl. sind nicht gut geschrieben; es soll heißen: laufen, schlafen, Graf, spielen. u. s. f.

VII Regel. Wenn der Vocal schnell vom Munde lauft, und folglich der Aussprache nach kurz ist, *) so kömmt allemal ein doppelter Consonant darauf.

Man schreibt also Schiff, Blitz, Mann, Fall, und nicht Schif, Bliz, Man, Fal. ꝛc.

*) Wer kein gutes Gehör hat, und nicht entscheiden kann, ob der Vocal kurz oder lang sey, der setze nur das Wort in eine Verlängerung, so verräth sich die Länge oder Kürze des Vocals selbst. Man beobachte

I Bey dem Hauptworte Männer, Lämmer, Fälle. rc. das doppelte nn, mm und ll, so wird man gleich auch Mann, Lamm, Fall. rc. schreiben.

II Man habe auf das Beywort acht; denn weil ich spässig schreibe, so schreibe ich auch Spaß.

III Man merke auf die Vergleichungsstaffeln: frömmer, größer, näßer zeigen schon an, daß man auch fromm, groß und naß schreiben soll.

IIII Das Zeitwort verräth dieß auch sehr oft. Z. E. weil ich zwey ss in Büßen, stossen höre, so schreibe ich auch Busse, Stoß. u. s. f.

VIII Regel. Wenn das Stammwort einen einfachen Vocal hat, so muß man denselben in den abgeleiteten Wörtern beybehalten.

Heiland, wirken, Gebirg, Hilfe sind gut geschrieben, weil der Stammvocal in Heil, Werk, Berg und helfen einfach ist.

VIIII Regel. Bringt das Stammwort schon einen doppelten Consonanten mit sich, so bleibt er auch in allen abgeleiteten Wörtern.

Man schreibet also wollte, gewollt, sollte, gesollt; weil man nicht wil und sol, sondern will und soll schreibt. So kömmt auch Fürbitte von Bitte; können und konnte von kann; allmächtig von all und mächtig; vollkomnmen von voll und kommen. u. s. f.

X Regel. Die einsylbigten Wörtchen, die immer ohne Verlängerung bleiben, lassen nur einen einfachen Buchstaben zu.

Dergleichen sind ab, an, auf, aus, in, bis, nur, nun, vor. Etliche wenige sind hievon ausgenommen, welche unten vorkommen werden.

XI Regel. Den fremden Wörtern lasse man ihre Buchstaben, die sie mitbringen, oder man drücke sie wenigstens mit gleichgültigen Buchstaben aus. Einige davon lassen auch deutsche Endungen zu.

Z. E. Neptun, Jupiter, Merkur, Neapel, Augustin, Johannes, Peter, Montfaucon, Bourdeaux, Champagne.

III. Abschnitt.

Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben ins besondere.

Frag *I.* Was ist vom A zu merken?

Antw. Das A verdoppelt sich in sehr wenigen Worten, z. E. in Aal, Saal, Haar, Aas, Paar, Waare. In den Wörtern Schaafe, Haaber. u. d. gl. ist das a überflüßig.

Etliche ausländische Wörter bringen das doppelte aa mit sich.

Z. E. Isaak, Aaron, u. d. gl.

Aeltern, Aermel ist besser als Eltern, Ermel.

Das

Das Ae bleibt in den fremden Wörtern, und muß nicht mit e verwechselt werden.

Z. E. Aeolus, Aeneas, Aegypten. nicht Eolus, Eneas, Egypten.

Frag *II.* Was hat das B Merkwürdiges?

Antw. B muß nicht mit P verwechselt werden.

Man schreibt Bader, Burger, Bauer, Becker. (nicht Pader, Purger, Pauer ꝛc.)

Am Ende und in der Mitte vieler Wörter ist es nach dem m überflüßig.

Z E. Amt, fromm, warum, um, fremd. u. d. gl. haben kein b nöthig; es ist also falsch, wenn man Ambt, frommb, warumb, umb, frembd, u. s. f. schreibt.

Verdoppeln läßt sich das b nicht, außer in Ebbe, Ribbe, und etlichen fremden Wörtern Abba, Rabbi, Sabbat. u. d. gl. *)

*) Es schreiben einige falsch Zwiebbel, gebben, schiebben. u. s. f. In zusammen gesetzten Wörtern können wohl zwey b zusammen kommen. Z. E. abbringen, abbacken, abbüßen. u. d. gl.

F. *III.* Was ist vom C für ein Gebrauch zu machen?

Antw. Weil das C kein einheimischer Buchstabe ist, so muß man alle ursprünglich deutschen oder schon lange deutsch gemachten Wörter mit K schreiben.

Z. E.

Z. E. Kron, Kloster, Kammer, Kanzel, Kalender, u. d. gl.

Alle lateinischen Wörter behalten ihr C.

Z. E. Cato, Catilina, Crassus, Curtius.

Alle griechischen und hebräischen Wörter behalten aber auch ihr K. *)

Z. E. Kain, Jakob, Sokrates, Kadmus, Katharina.

*) Wer da zweifelt, ob ein Wort griechisches und hebräisches, oder aber lateinisches Ursprunges sey, der nehme keck ein k, wenn er dieß nur nicht vor e, und i nimmt, wiewohl wir auch das Recht dieß zu thun hätten.

Vor e und i wird sowohl in griechischen als lateinischen Wörtern überhaupt das C. genommen. *)

Z. E. Ceder, Cicero, Cäcilia. u. s. f.

*) Einige Sonderlinge haben die Reinigkeit der deutschen Sprache gar zu weit treiben, und das C. gänzlich ausmustern wollen. Sie schrieben Zeremonie, Zizero. anstatt Ceremonie, Cicero, u. s. f. Sie fanden aber keinen Beyfall.

§. *IIII.* Läßt sich das D niemals verdoppeln?

A. Das d läßt sich nicht verdoppeln, als in dem einzigen Worte Widder, und dem eigenen Namen Nidda.

Auf das d folget kein t.

Man schreibt und, Brod, Elend, Feind. (nicht undt, Brodt. ꝛc.)

Hievon sind doch ausgenommen

I Das Wort Stadt.

II Die Wörter todt, tödtlich, tödten. Das Hauptwort Tod aber hat nur ein d.

III Die Wörter, in welchen das e verbissen oder verschlungen wird.

Z. E. Gemeldt, verwandt, geredt, gesandt. u. d. gl.

§. *V*. Wie viel Gattungen von E giebt es?

A. Es giebt ein überflüßiges, ein nothwendiges, und ein zierliches e.

Ueberflüßig ist es

I Nach der Sylbe er, woran es von einigen in der vielfachen Zahl an gewiße Wörter geflicket wird.

Z. E. Schriftstellere, Schreibere, Nachfolgere. Man schreibt Schriftsteller, Schreiber, Nachfolger.

II Bey den Zeitwörtern der II Conjugation im Imperfect und Imperativ.

Man schreibt: ich sah, gieng, schnitt, schlug, fieng. (nicht sahe, gienge. rc.) und sieh, geh, schneid, schlug, fang. (nicht gehe, schneide. rc.)

III Bey den Fürwörtern ihme, ihne, genug wenn man ihm, ihn schreibt.

IIII Bey vielen Wörtern, wo es ohne Noth verdoppelt wird.

Z. E.

z. E. In Weeg, Steeg, Seegen, u. d. gl. denn die Aussprache begehrt mehr nicht, als daß ich Weg, Steg, Segen. u. s. f. sage.

V Bey vielen andern, wo es ohne Noth und Beyspiel eines guten Schriftstellers angeflicket wird.

z. E. Der Grafe, die Nachte, der Herre, der Narre, die Handlunge. u. d. gl.

Nothwendig ist das e

I In der vielfachen Zahl vieler Wörter, wo fälschlich ein dt gebraucht wird.

z. E. Die Feinde, Hände, Pferde. u. s. f. (nicht Feindt, Händt, Pferdt.)

II Bey den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, ihr rc. wenn sie bey einem Hauptworte weibliches Geschlechtes stehen. *)

z. E. Meine Mutter, deine Schwester, seine Muhme, unsre Frau, ihre Base. (nicht mein Mutter, dein Schwester, unser Frau) u. s. f.

*) Dieß ist auch bey dem Artikel eine zu merken. Ich sage eine Sylbe, eine Kirche (nicht ein Sylbe, ein Kirche. u. s. f.

III In der höchsten Vergleichungsstaffel muß das e niemal in ein i verwandelt werden.

z. E. Der reicheste, gelehrteste, älteste Mann. (nicht reichist, gelehrtist rc.)

IIII In der verbindenden Art der Zeitwörter von der zweyten Conjugation.

z. E.

Z. E. Daß ich gienge, sähe, schlüge (nicht gieng, säh, schlüg ꝛc.)

Zierlich ist das e nach dem i

I In vielen Wörtern, bey welchen es das Beyspiel guter Schriftsteller eingeführet hat.

Z. E. Sieg, dieser, giebt, Beyspiel, u. d. gl. wiewohl dieses e in der Aussprache nicht gehöret wird.

II Wie auch in vielen Wörtern weibliches Geschlechtes, bey denen es in einigen Ländern gesprochen wird, in andern aber nicht.

Z. E. Die Achse, Aale, Gnade, Seele. Sieh hievon ein ganzes Verzeichniß in der größern Sprachkunst.

Eben dieß ist von gewißen Nebenwörtern zu verstehen.

Z. E. Bange, bey nahe, böse, ferne. In unsren Gegenden höret man dieses e nicht.

III Hieher gehören auch einige zusammen gesetzte Wörter.

Z. E. Fegefeuer, Bösewicht, Bindewort. Wir sprechen sonst nur Fegfeuer, Böswicht, Bindwort.

F. *VI.* Wann läßt sich das F verdoppeln?

A. Das f läßt sich weder nach einem Consonant, noch auch nach einem langen Vocal oder Diphthong verdoppeln.

Man

Man schreibt werfen, helfen, kaufen, laufen. (nicht werffen, helffen, kauffen ꝛc.)

Wohl aber nach einem kurzen Vocal, wo der Ton sanft aufsteigt, und nach einigen Stammwörtern.

Z. E. Schiff, hoffen, treffen, Stuffen.

Die Endung aft, eft, ift, oft, uft, läßt kein ff zu. *)

Z. E. Kraft, Heft, Gift, oft, Luft, tugendhaft, Erbschaft. u. s. f. (nicht Krafft, tugendhafft. u. s. f.)

*) Wenn bey gewissen Zeitwörtern das e verbissen wird, und das t an die vorhergehende Sylbe läuft, so kann man das fft gelten lassen. Z. E. hofft, schafft. u. d. gl. Es ist aber immer besser, wenn man das e nicht wegläßt.

§. *VII.* Was hat man bey dem G zu merken?

A. Das g muß mit k nicht verwechselt werden.

Z. E. Man schreibt Kleid, Kutscher. (und nicht Gleid, Gutscher. u. s. f.)

Verdoppelt wird es selten, als nur in Dogge, Egge, Roggen.

Das gk ist in den Wörtern Augspurgk, Nürnbergk, Regenspurgk. u. d. gl. ausgemustert, und hat nur noch in den zusammengesetzten Wörtern mit der Sylbe keit einen Platz.

Z. E. Fähigkeit, Fertigkeit, u. d. gl.

§. *VIII.*

§. *VIII.* Was ist für ein Gebrauch vom H zu machen?

Antw. Das h soll am Ende eines Wortes nicht ohne Ursache angeflicket werden, besonders wenn ein Consonant oder langer Vocal oder Diphthong vorher geht.

Z. E. Man schreibt, Wort, Ort, Geburt, Laut. ꝛc. (nicht Worth, Orth. ꝛc.)

Es steht aber gut bey Wörtern, welche die letzte Sylbe kurz haben, oder bey welchen es der Gebrauch zur Anzeigung der Länge eingeführet hat.

Z. E. Anmuth, Demuth, Rath, Muth, Gemüth, Gebeth. u. d. gl.

Bey den Endsylben bar, sam, und al ist das h überflüßig.

Z. E. Dankbar, fruchtbar, tugendsam, einsam, Trübsal, Drangsal. (nicht dankbahr, tugendsahm, Trübsahl. ꝛc.)

§. *VIIII.* Ist ein Unterschied zwischen i, und j?

A. Der Unterschied zwischen dem Vocal i und Consonant j wird billig beybehalten, und diejenigen irren sich, die ia, iung u. d. gl. anstatt ja, jung schreiben wollen.*)

*) Den Ländern, wo die Sylbe je in jeder, jemals. u. d. gl. wie ie ausgesprochen wird, räumt Aichinger die Freyheit ein, daß sie auch ieder, iemals schreiben dörfen.

§. *X.* Wann wird das K gebraucht?

A. Das k braucht man bey griechischen und hebräischen Wörtern. Siehe oben, was wir vom c gesagt haben.

Verdoppeln läßt sich das k nicht. Es sehen dergleichen Wörter übel aus.

Z. E. Mükken, Akker, Bakken.

Das ck kann niemal auf einen Consonanten kommen;

Man schreibt Volk, Gedanken, Werk. (nicht Volck, Gedancken, Werk. rc.)

Wohl aber auf einen Vocal.

Z. E. Bock, Acker, Hacke.

Vom kh und ckh weiß man in Deutschland nichts mehr.

Z. E. Traurigkeit, Stücke, Mücken, klar. rc. sind gut genug geschrieben, anstatt des alten Traurigkheit, Stückhe, Mückhen. rc.

§. *XI.* Läßt sich das L verdoppeln?

A. Das l wird oft verdoppelt.

Z. E. Willen, Wellen, Stall.

Den Wörtern, die es von ihrem Stammworte erben, muß man ihr ll gar nicht wegnehmen.

Z. E. Allenfalls, allwissend, vollbringen. von all, und wissend; voll, und bringen. Also auch, ich wollte, sollte, willst, sollst rc. von wollen, sollen, oder will, soll.

§. *XII.*

§. *XII.* Läßt sich auch das M verdoppeln?

A. Das m läßt sich verdoppeln; denn wenn das Stammwort ein doppeltes m hat, so haben es auch die davon abgeleiteten Wörter.

Z. E. Kömmt von kommen; Frömmigkeit von fromm; verdammt von verdammen. (nicht kömt, Frömigkeit, verdamt rc.)

Das Zeitwort nehmen hat ein doppeltes m gleich in der zweyten und dritten Person, wie auch in der vergangenen Zeit, und im Imperativ.

Z. E. Ich nehme, du nimmst, er nimmt, genommen, nimm.

§. *XIII.* Wann wird das N verdoppelt?

A. Das n wird verdoppelt

I In den Vorsatzwörtchen innen, binnen. rc.

II In den Bindwörtern wann, wenn, dann, denn.

III Bey den Hauptwörtern, die sich auf in endigen.

Z. E. Sinn, Kinn, Kaiserinn, Königinn, Richterinn, Tänzerinn.

Die Beywörter in der vielfachen Zahl haben ein n, wenn sie den Artikel bey sich haben.*)

Z. E. Die gelehrten, die guten, die bösen Männer, die frommen Frauen rc. (nicht die gelehrte, die gute. rc.

*) Wenn der Artikel wegbleibt, bleibt auch das n weg. Z. E. Gelehrte Männer, fromme Frauen. ꝛc.

Man schreibt auch dieselben, diejenigen, die meinigen. (nicht dieselbe, diejenige. ꝛc.)

Wir geben sehr oft einem Hauptworte weiblichen Geschlechtes in der einfachen Zahl ein n, welches ihnen nur in der vielfachen gehöret.

Z. E. Die Rosen, die Gassen, die Apothecken. Wenn die Rede von einer Rose, von einer Apothecke ist, so ist das n überflüßig und fehlerhaft. Siehe ein ganzes Verzeichniß von dergleichen Wörtern in der größern Sprachkunst.

§. *XIIII.* Wann verdoppelt man das O?

A. Das o verdoppelt sich in sehr wenigen Wörtern.

Z. E. Loos, Schooß, Moos, Boot.

In den übrigen bleibt es einfach, sonderbar wenn auf das o ein h folget.

Z. E. Stroh, wohl, Sohn, Lohn, Ohr, u. s. f.

Ueberflüßig ist es bey vielen Nebenwörtern.

Z. E. Bishero, anhero, dahero, es lautet besser, bisher, anher, daher, heute, u. s. f.

§. *XV.*

§. *XV.* Verdoppelt man auch das P zuweilen?

A. Das p läßt sich öfter verdoppeln.

Z. E. Schleppen, Wappen, Kappen. u. d. gl.

Das ph klingt zwar wie f, man darf es aber damit nicht verwechseln.

Z. E. Philipp, Prophet. ꝛc. (nicht Filipp, Profet. ꝛc.)

§. *XVI.* Folget jederzeit auf das Q ein u?

A. Das q führt allezeit ein u mit sich; es muß aber dieß ein u (nicht ein v, noch w) seyn.

Z. E. Quaal, Quelle, Quitten. (nicht Qvaal, Qvelle. ꝛc.)

§. *XVII.* Wie vielerley Gattungen von S haben wir im Deutschen.

A. Wir haben viererley Gattungen von diesem Buchstaben: ſ, ſſ, ß, s.

Das ſ kömmt nur im Anfange eines Wortes oder einer Sylbe, und gemeiniglich vor einem Vocal.

Z. E. ſagen, dieſer, Weſen, Weiſe.

Das ſſ gehöret nur in die Mitte zwiſchen zweenen Vocalen.

Z. E. Wiſſen, haſſen, Schlöſſer, Biſſen.

Das s gehöret nur an das Ende jener Wörter, bey welchen man kein doppeltes ss höret.

Z. E. Haus, Maus, Gras. u. d. gl.

Höret man aber ein doppeltes ss am Ende, so setzet man ein ß. *)

Z. E. Fluß, groß, Gruß. u. d. gl.

*) Oft höret man das ß wegen der verderbten Aussprache nicht. Z. E. groß und Fluß sprechen einige so gelinde, als wenn es gros und Flus hieß. Man darf aber nur das Wort mit den Sylben er, en, es, e verlängern, so verräth sich das ss gleich. größer, Flüsse, hassen. u. s. f.

Wenn zwey Wörter zusammen gefüget werden, so bleibt das ß, oder s nach der Zusammenfügung, wie zuvor.

Z. E. Großmuth, Bußtag von groß und Muth; Buß und Tag Hingegen schreibt man auch Hausdach, Mausfall, bisher, Auswurf von Haus und Dach, Maus und Fall. ꝛc.

Auf harte Vocalen und Diphthongen kömmt niemal ein ss, sondern ein ß.

Z. E. Genießen, außer, verheißen, Preußen, (nicht geniessen, ausser. ꝛc.)

Das Bindwort daß unterscheidet man von dem Artikel das durch das ß, und s.

Z. E. Ich weiß, daß das Buch sehr kostbar ist.

§. XVIII. Ist sonst nichts mehr vom S zu merken?

A. Dieser Buchstab verdienet noch etliche besondere Anmerkungen.

I Die Hauptwörter der dritten Declination nehmen in der zweyten Endung kein s an.

Z. E. Man saget der Fürst, Mensch, Graf, des Fürsten, Menschen, Grafen. (nicht des Fürstens, des Menschens, des Grafens.)

II Wenn die erste Endung des Hauptwortes schon auf ein en ausgeht, so nimmt die zweyte Endung ein s zu sich; denn hernach gehöret das Hauptwort nicht mehr zur dritten, sondern zur ersten Declination.

Z. E. Der Boden, des Bodens, der Garten, des Gartens.

III Von einigen Sachsen wird ein überflüßiges s an die Sylbe er in der vielfachen Zahl geflickt.

Z. E. Die Schülers, die Schreibers. Man schreibt nur die Schüler, die Schreiber.

IIII Die Hauptwörter, die sich auf ß endigen, verändern das ß in der vielfachen Zahl in ein ſſ.

Z. E. Das Verzeichniß, des Verzeichnißes, dem Verzeichniße. Vielfach. Die Verzeichnisse, der Verzeichnisse, den Verzeichnissen. Der Fuß, des Fußes, dem Fuße. Vielf. Die Füsse.

V Viele Zeitwörter ändern ihr ß nach dem ie in ein ss.

Z. E. Fließen, geflossen; gießen, gegossen; genießen, genossen. u. s. f.

§. *XVIIII.* Wann läßt sich das T verdoppeln?

A. Das t läßt sich verdoppeln, so oft man es in der Aussprache deutlich höret.

Z. E. Mutter, Butter, Blätter, matt, satt. u. d. gl.

Wenn es in der Aussprache nicht gehöret wird, bleibt es auch einfach.

Z. E. Gut, Blut, That, mit. u. d. gl.

Vater hat nur ein t, damit Väter in der vielfachen Zahl von dem Worte Vätter (des Vaters Bruder) unterschieden wird.

In den Mittelwörtern der gegenwärtigen Zeit muß man kein t anstatt des d setzen.

Z. E. Liebend, lehrend, lesend. (nicht liebent, lehrent. ꝛc.)

§. *XX.* Was ist hauptsächlich vom U zu merken?

A. Der Consonant v muß von dem Vocal u wohl unterschieden werden.

Z. E. Es ist falsch, wenn man vnd, vnser, Vnterschied ꝛc. anstatt und, unser, Unterschied schreibt.

§. *XXI.*

§. *XXI.* Was ist vom W merkwürdig?

A. Das w muß mit b nicht verwechselt werden.

Z. E. Wesen und Besen, Wand und Band, haben nicht einerley Bedeutung.

Vor Alters setzte man das w anstatt des u in den Doppellautern.

Z. E. Fraw, genaw, ewer. Wir schreiben jetzt durchgehends Frau, genau, euer. ꝛc.

§. *XXII.* Ist X ein üblicher Buchstab.

A. Dieser Buchstab ist nur in einigen Wörtern üblich, Axt, Heidexe, Hexe: in den übrigen nimmt man durchgehends ein chs dafür.

Z E. Sachs, Ochs, Wachs. (nicht Sax, Ox. ꝛc.)

§. *XXIII.* Ist Y ein ursprünglich deutscher Buchstab?

A. Dieser an sich selbst griechische Buchstab hat im Deutschen schon lange das Bürgerrecht. Er taugt in etlichen Fällen die ähnlichen Wörter zu unterscheiden.

Z. E. Seyn von sein; meinen von meynen; drey von treu.

Die Alten waren mit diesem Buchstaben sehr freygebig, jetzt nimmt man ihn in der Mitte eines Wortes nicht leicht mehr. *)

Z. E. Heyl, Eyfer. u. d. gl. sind nicht gut. Man schreibt Heil, Eifer. u. s. f.

*) In einigen Wörtern, wo es der Brauch eingeführt hat, kann man es gelten lassen. Z. E. Beyde, bleyern. u. d. gl.

Bey der Endsylbe ey ist das y besser als i. Z. E. Bey, zwey, drey, Jägerey, Fischerey. u. d. gl.

§. *XXIIII.* Läßt sich das Z auch verdoppeln?

A. Das z läßt sich verdoppeln, niemals aber nach einem Consonanten. Man schreibt

Z. E. Tanz, ganz, Herzog. (nicht Tantz, gantz, Hertzog. ꝛc.)

Wohl aber nach einem Vocal oder Diphthong.

Z. E. Blitz, Satz, Katz, sitzen, schwitzen.

Zwey zz neben einander kommen nicht gut.

Z. E. Blizzen, sezzen, schwizzen. u. d. gl. Man schreibt blitzen, setzen, schwitzen.

IIII. Abschnitt.

Von etlichen zweifelhaften Sylben.

Frag *I.* Ist vor und für einerley?

Antw. Vor wird gebraucht, wenn von Zeit und Orte oder einem Vorzuge die Rede ist.

Z. E. Vor der Zeit: vor der ganzen Welt. Er geht mit seinem Beyspiele vor. Er ist ein vortreflicher Mann.

Mann. Daher kommen Vorspiel, Vorhof, Vorhang, Vorgesetzter. u. d. gl.

Für nimmt man, so oft für Jemanden etwas geschieht.

Z. E. Für Jemanden bitten, daher Fürbitte. u. d. gl. Er giebt für mich sein Leben. ꝛc.

Bey den Zeitwörtern schätzen, halten, vergleichen. ꝛc. wird für genommen.

Z. E. Ich halte ihn für thöricht; ich schätze es für einen Gulden. u. s. f.

Das Fragewörtchen was nimmt das für zu sich.

Z. E. was für Münze? Was hat er für Recht, was für Geld? u. s. f.

Frag *II.* Giebt es auch andere dergleichen zweifelhafte Sylben?

A. Ja. Hauptsächlich sind es folgende.

Dann und denn.

Denn zeiget im Deutschen eine Ursache an, sonst wird überhaupt dann gesetzet.

Z. E. Ich liebe ihn; denn er ist mein Freund. Was habe dir dann Böses gethan?

wenn und wann.

Wenn bedeutet ein Bedingung; wann eine Zeit.

Z. E. Wenn der Hausvater wüßte, wann der Dieb kommen wird.

un

un und ohn.

Un ist eine verneinende Anfangsylbe.

z. E. Unangenehm, undankbar, unfähig. ꝛc.

Ohn gehöret nur zu den Wörtern Ohnmacht, ohnmächtig, ohngefähr.

eln und len.

Die Sylbe eln muß nicht in ein len verwechselt werden.

z. E. Wandeln, handeln, den Engeln, und Aposteln (nicht wandlen, Englen. ꝛc.)

Das e bleibt auch vor dem l, wenn die Sylbe eln in elst oder elt verwandelt wird.

z. E. Du handelst, er handelt, ich handelte. (nicht handlest, handlet, handlete. ꝛc.)

ern und ren.

Die Sylbe ern muß nicht in ren verwandelt werden.

z. E. Verändern, zittern, (nicht verändren, zittren. u. s. f.)

Das e bleibt wiederum vor dem r, wenn sich die Sylbe ern in erst und ert verwandelt.

z. E. Du zitterst, er zittert, ich zitterte, (nicht zittrest, zittret. u. s. f.)

dar und da.

Auf dar kömmt meistentheils ein Vocal, auf da aber ein Consonant.

Z. E. Damit, dabey, dadurch, davon. ꝛc. Hingegen daraus, darauf, daran, darunter.

Die Zeitwörter samt ihren davon abstammenden sind ausgenommen.

Z. E. Darreichen, darbiethen, darstellen. u. d. gl.

chen und gen.

Die Verkleinerungen geschehen durch die Sylbe chen oder lein, niemals aber durch die Sylbe gen.

Z. E. Männchen, Gläschen, Hündchen, oder Männlein, Gläslein, Hündlein. (nicht aber Männgen, Gläsgen. ꝛc.)

ig, ich, icht, igt.

Im Schreiben muß man diese Sylben nicht unter einander mischen, wiewohl man sie in der Aussprache nicht gar deutlich unterscheidet.

Z. E. Ich: Kranich, Wütherich, wunderlich. Icht: bergicht, sandicht, steinicht. Ig: eifrig, mächtig, günstig.

Igt gehöret nur dahin, wo ein Vocal nach dem g ausgelassen wird.

Z. E. Bemächtigt, vernachläßigt. u. d. gl.

ze und zu.

Die Sylbe ze wird fälschlich für zu gebraucht.

Z. E. Man schreibt: zu geben, zu rechnen, zu handeln (nicht ze geben, ze rechnen.)

uf und auf.

Eben so ungereimt wird das uf für auf gesetzet.

Z. E. Auf der That, auf Befehl, (nicht uf Befehl, wie einige Herren Schreiber sich auszudrucken gewohnt sind.)

ge und et.

Die Sylbe ge und et wird bey einigen Zeitwörtern sehr übel weggelassen.

Z. E. Ich habe ihm geben anstatt gegeben. So schreiben auch einige fälschlich gedicht, verpflicht, bereit anstatt gedichtet, verpflichtet, bereitet. u. s. f.

Endlich haben wir im Deutschen etliche überflüßige Anfangssylben, deren wir gar wohl entbehren können, dergleichen sind ab, an, all, ein. ꝛc. Z. E.

Ab: abhalten eine Predigt.

An: angestern, andurch, anmit, anersuchen, anbegehren, anverlangen.

All: alldieweilen, allhiesiger Rath ꝛc.

Ein: einberichten, einverstanden, einvernehmen. u. d. gl.

V. Abschnitt.

Von dem Gebrauche der orthographischen Unterscheidungszeichen.

Frag *I.* Wieviel giebt es orthographische Unterscheidungszeichen?

Antw. Unterscheidungszeichen sind zehn an der Zahl.

I Das Punctum oder der Schlußpunct (.)
II Der Doppelpunct oder Kolon (:)
III Der Strichpunkt oder Semikolon (;)
IIII Der Beystrich oder das Komma (,)
V Das Fragezeichen (?)
VI Das Aufrufzeichen (!)
VII Das Einschlußzeichen Parenthesis ()
VIII Das Oberstrichlein, Apostrophus (')
VIIII Das Trennungszeichen (⸗) oder (-)
X Das Milderungszeichen („)

F. *II.* Wann braucht man den Schlußpunkt?

A. Den Schlußpunkt brauchet man am Ende eines jeglichen Satzes, der einen vollkommenen Sinn hat.

Z.E. Ehret Jedermann. Liebet GOtt und den Nächsten.

Wenn

Wenn ein Wort nicht ausgeschrieben ist, setzet man einen Schlußpunkt hinzu.

Z. E. Der heil. Paulus. Des H. R. R. Graf, d. i. des heiligen römischen Reichs Graf.

Nach den Ziffern setzet man keinen Punkt, wenn er nicht schon von sich selbst dahin zu stehen kömmt.

Z. E. Es sind 300 Mann (nicht 300.) Im Jahre 1766 (nicht 1766.) Im Jahre MDCCLI (nicht M.D. CC. LI.)

§. *III.* Wann wird der Doppelpunkt gesetzet?

A. Den Doppelpunkt setzet man nach den Haupttheilen eines Satzes, der schon ziemlich, aber noch nicht ganz vollkommen ist.

Z. E. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist (:) also ist auch der Glaube ohne die Werke todt. Wenn heut zu Tage die Tugend so hoch geschätzt würde, als es seyn sollte (:) so würde ich den Werth derselben nicht so sehr empfehlen dürfen.

Wenn man die Worte eines andern anführet, setzet man einen Doppelpunkt.

Z. E. Der Heiland saget (:) Selig sind die Armen im Geiste.

§. *IIII.* Zu was dienet der Strichpunkt?

A. Der Strichpunkt oder das Semikolon wird gesetzet, wenn die Halbscheide einer Periode wiederum in kleinere Theile getrennet wird.

Z. E.

Z. E. Wenn die Ehre jederzeit ein Sporn der edeln Gemüther gewesen ist (;) und wenn die Menschen nichts so sehr zu tapfern Thaten aufgemuntert hat, als die Hofnung berühmt zu werden (:) so hat ja das Lob berühmter Leute in den Staat einen großen Einfluß (;) und unzähliche ehrliebende Seelen werden dadurch zu rühmlichen Thaten aufgemuntert.

Wenn man vor dem Schluße eines Satzes eine Ursache beybringt, oder zwo Sachen mit einander vergleichet, folget gemeiniglich ein Semikolon (;).

Z. E. Scipio war tapfer (;) in der Klugheit aber hat ihn Cäsar übertroffen. Der Franzos hat Witz (;) hingegen muß er dem Deutschen in der Tiefsinnigkeit weichen. Die Schlacht war verlohren (;) denn der Feind war stärker als wir.

§. *V.* Was nützet das Comma?

A. Das Comma oder der Beystrich unterscheidet die kleinsten Theile eines Satzes.

Z. E. Er war ein gelehrter, reicher, und tugendhafter Mann. Ihr habet bewiesen, daß ihr standhaft seyd.

§. *VI.* Wann nimmt man die übrigen Zeichen?

A. Das Fragezeichen kömmt nach einer wirklichen Frage.

Z. E. Wer hat dich geschlagen (?) Wer bist du gewesen (?) Warum ist er betrübt (?)

Wenn nur eine Frage erzählet, und nicht wirklich Jemand gefraget wird, so gehöret kein Fragezeichen dazu.

Z. E. Frage, ob es Gegenfüßler gebe (.) Die erste Frage ist, ob die Seele unsterblich sey (.)

Das Aufrufzeichen braucht man, eine heftige Gemüthsbewegung anzuzeigen.

Z. E. Weh mir (!) Leider (!) Wie unerforschlich sind die Urtheile GOttes (!)

Wenn man Jemand anredet, setzet man auch ein Aufrufzeichen.

Z. E. Hochgeehrter Herr (!) gnädigster Fürst und Herr (!)

Das Einschlußzeichen, (Parenthesis) wird genommen, wenn man in Mitte einer Rede was einschaltet, welches ohne Nachtheil des Zusammenhanges wegbleiben könnte.

Z. E. Wie oft hat dir mein Vater, (ich denke es noch wohl) sehr nachdrücklich zugesprochen! Diese Lehrart (so saget man wenigst) soll sehr gut seyn.

Das Oberstrichlein, oder der Apostroph wird gebraucht, wenn man einen weggelassenen Buchstaben anzeigen will.

Z. E. Die Lieb', Gnad'.

Das Trennungszeichen wird gesetzet, wenn man ein Wort brechen, und auseinander setzen muß.

Z. E. Der Ab- und Zulauf des Meeres. Der Adel- und Bürgerstand.

Die

Die Milderungszeichen setzet man auf die Buchstaben, wenn man den Laut derselben etwas gelinder machen will.

z. E. Bürger, Gärtner, Schüler.

II. Hauptstück
von der
Wörterlehre.

I. Abschnitt.
Von der Bildung, und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.

Frag *I.* Was für Gattungen von Wörtern giebt es in der deutschen Sprache?

A. Wie in allen Sprachen, so giebt es auch in der deutschen Sprache gewisse Stamm- oder so genannte Wurzelwörter, von welchen andere abgeleitet werden. *)

Z. E. Heil ist im deutschen ein Stammwort, wovon Heiland, heilig, heilen, Unheil, heiligen, entheiligen, u. d. gl. kommen.

*) Ein Stammwort muß eben nicht allezeit ein Hauptwort seyn; denn vermuthlich stamt Gang, Abgang vom gegangen, und Predigt von geprediget her.

Wiederum giebt es in allen Sprachen einfache und zusammen gesetzte Wörter.

Z. E. Einfache Wörter sind Rath, Hof, Frau, Graf, frey, Platz, um, ab, aus, u. d. gl. Zusammen gesetzte Wörter sind Hofrath, Handschuh, Freygeist, umgehen, ausreisen u. d. gl.

§. *II.* Läßt die deutsche Sprache die Zusammensetzung von Wörtern zu?

A. Die deutsche Sprache ist sehr geschickt zu verschiedenen Verbindungen und Zusammensetzungen, man setze nur niemals solche Wörter zusammen, die sich gar nicht zusammen schicken.

Z. E. Die Natursmutter, die Abgrundstiefe, die Luftfelder: u. d. gl. oder bittersüß, grausamschön, erstaunlichklein. u. d. gl.

§. *III.* Was haben die einsylbigten Stammwörter für Endungen?

A. Die einsylbigten Stammwörter und die so genannten einfachen Wörter sind von verschiedenen Endungen, und es ist fast kein Buchstab, welchen sie nicht am Ende haben können.

Z. E. Dieb, Band, See, Brief, Balg, Schuh, Blick, Ball, Baum, Dorn, Flor, Faß, Bart, Pfau, Blitz.

Die zweysylbigten endigen sich insgemein auf el, en, er.

Z. E. Muschel, Faden, Anker. u. s. f.

Aus

Aus diesen und dergleichen werden nun andere abgeleitet oder doch zusammen gesetzet.

§. IIII. Wie kann man die Herleitung eines Wortes erkennen?

A. Die Endsylben ey, heit, keit, am, inn, lein, chen, ling, niß, sal, schaft, thum, ang, ung 2c. zeigen die Herleitung und Zusammensetzung der Hauptwörter von einem andern Worte an.

Z. E. Jägerey, Bosheit, Einsamkeit, Bräutigam, Kaiserinn, Männlein, Söhnchen, Zwilling, Gleichniß, Schicksal, Freundschaft, Fürstenthum, Anfang, Ordnung, u. d. gl.

Die Endsylben bar, en, ern, haft, icht, ig, lich, isch, los, reich, sam, selig, zeigen die Ableitung oder Zusammensetzung bey Beywörtern an.

Z. E. unfehlbar, golden, eisern, tugendhaft, thöricht, gnädig, herrlich, zänkisch, sorglos, volkreich, heilsam, leutselig u. d. gl.

*) Es sind nicht alle Beywörter hergeleitete Wörter. Faulheit, Fertigkeit, Trägheit, u. d. gl. kommen gewiß von faul, fertig, träg her, und sind aus einem Beyworte, und einer Sylbe zusammen gesetzet.

§. V. Was haben die Nebenwörter für eine Bildung?

A. Die Nebenwörter sind in ihrer Bildung den Beywörtern oft vollkommen ähnlich.

Z. E. Wunderbar, tugendhaft, heimlich, furchtsam, armseelig. u. d. gl.

Bisweilen haben sie aber auch besondere Endsylben, als halb, hand, ley, mal, ens, ends, wärts, seits 2c.

Z. E. Unterhalb, allerhand, allerley, niemal, erstens, vollends, seitwärts, jenseits. u. s. f.

§. *VI.* Wie bilden sich die Zeitwörter?

A. Die Zeitwörter bilden sich nach dem Infinitiv. Sie endigen sich jederzeit auf den Buchstaben n, zu welchem sie mittel- oder unmittelbar ein e fügen. Einige bringen die Sylbe en schon mit sich.

Z. E. Loben, lehren, geben, sehen.

Andere haben ein l oder r inzwischen, und endigen sich auf eln oder ern.

Z. E. Handeln, wandeln, zittern, wandern.

§. *VII.* Was haben die ausländischen Wörter für eine Gestalt?

A. Die ausländischen Wörter behalten die Anfangssylbe so, wie sie dieselbe in ihrer Grundsprache hatten; am Ende aber nehmen sie meistentheils die Sylben al, äer, aner, ant, anz, ast, at, enser, ent, enz, et, ect, ät, ie, ick, ier, iner, ierer, ist, it, ict, iz, iv, on, or, ot, um, 2c. zu sich.

Z. E. Cardinal, Manichäer, Arianer, Protestant, Concordanz, Phantast, Primat, Cisterci-enser,

enser, Sacrament, Excellenz, Prophet, Präfect, Majestät, Astrologie, Mathematik, Brevier, Benedictiner, Atheist, Husit, Convict, Militz, Archiv, Nation, Doctor, Fagot, Collegium, u. s. f.

II. Abschnitt.

Von dem Artickel oder Geschlechtsworte.

Frag *I.* Wie viel haben wir in unserer Sprache Artikel?

A. Wir haben im Deutschen zweyerley Artikel, einen unbestimmten, ein, eine, ein, und einen bestimmten, oder vielmehr bestimmenden, der, die, das.

F. *II.* Wann werden beyde Artikel gebraucht?

A. Den unbestimmten Artikel brauchen wir, wenn man noch von keiner gewissen und bestimmten Sache reden will.

Z. E. Ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Den bestimmten oder bestimmenden Artikel nimmt man, wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist.

Z. E. Der Mann, die Frau, das Kind.

F. *III.* Wie wird der bestimmte Artikel abgeändert?

A. Auf folgende Art.

Die einfache Zahl.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	der,	die,	das.
Genitiv.	des,	der	des.
Dativ.	dem,	der,	dem.
Accusat.	den,	die,	das.
Vocativ.	mangelt.		
Ablativ.	v. dem,	der,	dem.

Die vielfache Zahl.

Nom.	die
Gen.	der. (nicht deren noch derer)
Dat.	den. (nicht denen)
Accus.	die.
Vocat.	mangelt.
Ablat.	von den. (nicht denen)

§. *IIII.* Welche ist die Abänderung des unbestimmten Artikels?

A. Diese.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	ein,	eine,	ein.
Gen.	eines,	einer,	eines.
Dat.	einem,	einer,	einem.
Accus.	einen,	eine,	ein.
Vocat.	ein,	eine,	ein.
Ablat.	v. einem,	einer,	einem.

Die vielfache Zahl mangelt; denn die Wörter werden ohne Artikel gesetzet.

Z. E. Bücher kosten Geld.

Muster

Muster eines unbestimmten Artikels mit beygefügtem Hauptworte.

N. ein Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
G. eines Vaters,	einer Mutter,	eines Kindes.
D. einem Vater,	einer Mutter,	einem Kinde.
A. einen Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
V. ein Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
A. v. einem Vater,	einer Mutter,	einem Kinde.

Muster eines bestimmten Artikels mit beygefügtem Hauptworte.

Die einfache Zahl.

N. der Vater,	die Mutter,	das Kind.
G. des Vaters,	der Mutter,	des Kindes.
D. dem Vater,	der Mutter,	dem Kinde.
A. den Vater,	die Mutter,	das Kind.
V. mangelt.		
A. v. dem Vater,	der Mutter,	dem Kinde.

Die vielfache Zahl.

N. die Väter, Mütter, Kinder.
G. der (nicht deren) Väter, Mütter, Kinder.
D. den (nicht denen) Vätern, Müttern, (Kindern.
A. die Väter, Mütter, Kinder.
V. mangelt.
A. von den (nicht denen) Vätern, Müttern, (Kindern.

Das übrige, was von den Artikeln zu merken ist, wird im III Hauptstücke vorkommen.

III. Abschnitt.

Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.

Frag *I.* Wie viel ist das Geschlecht der Hauptwörter?

A. Das Geschlecht der Hauptwörter ist dreyfach, das männliche, weibliche, und ungewisse.

F. *II.* Was sind für Regeln hievon?

I Regel. Alle Männer, wie auch alles, was männlich ist, oder als männlich abgebildet wird, fodern den Artikel des männlichen Geschlechtes. *)

Z. E. der Graf, der Richter, der Dieb, der Vater, der Götz, der Zephir, Boreas und alle Winde, der Atlas, Parnaß, und alle Berge, der Hornung, April und alle Monathe; denn alle diese werden in männlicher Gestalt abgebildet.

*) Ausnahm. Die Flüsse werden zwar auch in männlicher Gestalt abgebildet, einige haben deswegen doch den Artikel des weiblichen Geschlechtes, als die Donau, die Elbe ꝛc.

II Regel. Alle Weibsbilder, wie auch alles, was zum Frauenvolke gehöret, begehren den Artikel des weiblichen Geschlechtes *).

Z. E.

Z. E. Die Fürstinn, die Mutter, die Schwester, die Magd u. d. gl.

* Das Weib, das Mensch, das Frauenzimmer sind von dieser Regel ausgenommen.

III Regel. Alle verkleinerten Wörter so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts begehren den Artikel des ungewissen Geschlechtes.

Z. E. Das Männlein oder Männchen, das Söhnlein oder Söhnchen, das Mägdlein oder Mägdchen. u. d. gl.

IIII Regel. Wenn die Zeitwörter die Stelle eines Hauptwortes vertreten, gehören sie zum ungewissen Geschlechte.

Z. E. Das Stehlen, das Lügen, das Jagen ꝛc.

V Regel. Die Wörter, welche aus zweyen oder mehr einfachen Hauptwörtern zusammen gesetzet sind, behalten das Geschlecht des letzten Wortes.

Z. E. Der Handschuh, der Landesfürst, die Hausthüre u. s. f.

VI Regel. Die fremden Wörter behalten den Artikel, den sie aus ihrem Vaterlande mit sich gebracht haben. *)

Z. E. Die Arithmetick, die Syntaxe, die Periode, seine Majestät. u. s. f.

*) Diese Regel ist nicht ohne Ausnahme, wir sagen z. E. das Canonicat, das Diaconat u. d. gl. da doch diese Wörter im Latein des männlichen Geschlechtes sind.

Diese

Diese sind allgemeine Regeln. Nun weiß ich zwar wohl, daß andere Sprachlehrer besondere Regeln nach den verschiedenen Endungen der Wörter geben; ich finde aber dieß nicht für nöthig; denn oft sind Wörter, die in einem Lande das männliche Geschlecht haben, in einem andern haben sie wiederum das weibliche, oder ungewisse.

Z. E. Der und das Altar, der und das Chor, der und das Gesang, u. d. gl.

Jeder darf den Artikel setzen, der in seinem Vaterlande üblich ist, bis er sich mit bessern Büchern bekannt macht, und ihnen folgen will. Ich schreibe für gebohrne Deutsche, und diese hören den Artikel jedes Wortes von Jugend auf; sie därfen also denselben nicht erst bey den Sprachlehrern lernen.

Der Artikel unterscheidet oft die Bedeutung ähnlicher Wörter.

Z. E. Der Thor, das Thor. der Hut, die Hut. u. d. gl.

IIII. Abschnitt.

Von der Abänderung oder Declination der Hauptwörter.

Frag I. Wie viel sind Abänderungen der Hauptwörter?

A. Abänderungen oder Declinationen zählen wir im Deutschen fünf. Die Endsylbe des Nominativs muß es allemal entscheiden, zu welcher Declination ein jegliches Hauptwort gehöre. Die I Declination enthält die Wörter, deren Nominativ in der einfachen und vielfachen Zahl eine gleiche Endung hat. In der II Declination endigt sich der Nominativ in der vielfachen Zahl auf ein e; in der III auf die Sylbe en; in der IIII auf den Buchstab n; in der V auf die Sylbe er.

Z. E. I Declin. der Engel, die Engel; die Tochter, die Töchter; das Ufer, die Ufer.

II Declin. Der Freund, die Freunde; die Hand, die Hände; das Pferd, die Pferde.

III Der Mensch, die Menschen; die Schuld, die Schulden; das Ohr, die Ohren.

IIII Der Barbar, die Barbarn; die Regel, die Regeln; die Ader, die Adern.

V Der Leib, die Leiber; die Spreu, die Spreuer; das Haus, die Häuser.

Die

Die erste Declination.

Die einfache Zahl.

Nom.	der Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Gen.	des Engels,	der Tochter,	des Ufers.
Dat.	dem Engel,	der Tochter,	dem Ufer.
Acc.	den Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Voc.	o Engel!	o Tochter!	o Ufer!
Abl.	v. dem Engel,	der Tochter.	dem Ufer.

Die vielfache Zahl.

N.	die Engel,	die Töchter,	die Ufer.
G.	der Engel,	der Töchter,	der Ufer.
D.	den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.
Ac.	die Engel,	die Töchter,	die Ufer.
V.	o Engel!	o Töchter!	o Ufer!
Ab.	von den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.

Anmerkungen über diese Declination.

I Alle Hauptwörter dieser Declination nehmen im Genitiv der einfachen Zahl ein s an, bis auf die Wörter des weiblichen Geschlechtes.

Z. E. Des Engels, des Ufers, des Bodens; hingegen aber nur der Tochter, der Mutter u. s. f.

II Im Dativ der vielfachen Zahl haben sie ein n.

Z. E. Den Engeln, den Töchtern, den Ufern.

Dieses n gehört aber nur dem Dativ; wenn man es einer andern Endung giebt, so ist es ein Fehler.

Z. E.

Z. E. Die Engeln, oder der Engeln im Genitiv, der Töchtern, der Ufern sind lauter Fehler.

III Viele Wörter ändern ihren Stammvocal in der vielfachen Zahl.

Z. E. Der Vater, die Väter; die Tochter, die Töchter; die Mutter, die Mütter u. d. gl.

IIII An die Wörter, die sich auf er endigen, muß man in der vielfachen Zahl kein e flicken.

Z. E. Schreibere, Stadtpflegere, Bürgere, u. d. gl. sind große Schnitzer.

Die zweyte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Freund,	die Hand,	das Pferd.
G.	des Freundes,	der Hand,	des Pferdes.
D.	dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.
Acc.	den Freund,	die Hand,	das Pferd.
V.	o Freund!	o Hand!	o Pferd!
A.	v. dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
G.	der Freunde,	der Hände,	der Pferde.
D.	den Freunden,	den Händen,	den Pferden.
Ac.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
V.	o Freunde!	o Hände!	o Pferde!
A.	v. den Freunden,	den Händen,	den Pferden.

Anmer-

Anmerkungen über diese Declination.

I der Nominativ der vielfachen Zahl hat ein e (nicht ein dt)

z. E. Die Freunde, Hände, Pferde, (nicht Freundt, Händt, Pferdt.)

II Die Wörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes haben im Genitiv es oder s, im Dativ aber e.

z. E. Des Pferdes oder Pferds, dem Pferde; des Freundes, oder Freunds, dem Freunde rc.

II Das n gehört nur dem Dativ der vielfachen Zahl.

z. E. Ein Liebhaber der Pferden, der Freunden, der Ständen sind Fehler.

IIII Einige Wörter ändern den Stammvocal in der vielfachen Zahl, andere wiederum nicht.

z. E. Der Stand, die Stände; die Hand, die Hände; hingegen der Arm, die Arme, der Dachs, die Dachse u. s. f.

Die dritte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Mensch,	die Schuld,	das Ohr.
G.	des Menschen,	der Schuld,	des Ohres.
D.	dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre.
A.	den Menschen,	die Schuld,	das Ohr.
V.	o Mensch!	o Schuld!	o Ohr!
A.	v. dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohr.

Die

Die vielfache Zahl.

N. die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
G. der Menschen.	der Schulden,	der Ohren.
D. den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.
A. die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
V. o Menschen!	o Schulden!	o Ohren!
A. v. den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.

Anmerkungen über diese Declination.

I Dem Genitiv der einfachen Zahl gehört kein s.

Z. E. Des Menschens, des Herrns, des Grafens, des Fürstens sind Fehler.

II Wörter des ungewissen Geschlechtes giebt es gar wenige, die hieher gehören; diese aber haben im Genitiv der einfachen Zahl es oder s und im Dativ e.

Z. E. Des Auges oder Augs, dem Auge; des Ohres oder Ohrs, dem Ohre ꝛc.

III Die Hauptwörter Herz, Schmerz haben in der einfachen Zahl ganz eine besondere Abänderung.

Z. E. Das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz, von dem Herzen. Der Schmerz, des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerzen, von dem Schmerzen.

Die vierte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Splitter,	die Regel,	die Ader.
G.	des Splitters,	der Regel,	der Ader.
D.	dem Splitter,	der Regel,	der Ader.
A.	den Splitter,	die Regel,	die Ader.
V.	o Splitter!	o Regel!	o Ader!
A.	von dem Splitter,	der Regel,	der Ader.

Die vielfache Zahl.

N.	die Splittern,	die Regeln,	die Adern.
G.	der Splittern,	der Regeln,	der Adern.
D.	den Splittern,	den Regeln,	den Adern.
A.	die Splittern,	die Regeln,	die Adern.
V.	o Splittern!	o Regeln!	o Adern!
A.	von den Splittern,	den Regeln,	den Adern.

Anmerkungen über diese Declination.

I. Wörter des männlichen Geschlechtes haben im Genitiv der einfachen Zahl ein s.

z. E. Des Splitters, des Cappers, des Barbars.

II. Wörter vom ungewissen Geschlechte sind fast gar keine, die hieher gehören, als Mandel (fünfzehn); dieß hat auch ein s im Genitiv, des Mandels.

III Einige Dichter machen in der vielfachen Zahl die Barbaren, Tartaren, u. s. f.

Die

Die fünfte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Leib,	die Spreu,	das Haus.
G.	des Leibes,	der Spreu,	des Hauses.
D.	dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.
A.	den Leib,	die Spreu,	das Haus.
V.	o Leib!	o Spreu!	o Haus!
A.	v. dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.

Die vielfache Zahl.

N.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.
G.	der Leiber,	der Spreuer,	der Häuser.
D.	den Leibern,	den Spreuern,	den Häusern.
A.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.
V.	o Leiber!	o Spreuer!	o Häuser!
A.	v. den Leibern,	den Spreuern,	den Häusern.

Anmerkungen über diese Declination.

I Die meisten Wörter dieser Declination sind ungewissen Geschlechtes.

II Des weiblichen Geschechtes sind fast gar keine, die hieher gehören, als das einzige Spreu.

III Der Genitiv der einfachen Zahl hat es oder s, der Dativ e.

Z. E. Des Leibes oder Leibs, dem Leibe; des Hauses, dem Hause. u. s. f.

IIII Der Genitiv in der vielfachen Zahl läßt kein n zu.

Z. E. Ein Liebhaber der Häusern, der Aemtern, u. d. gl. sind Fehler.

V Einige Wörter ändern auch in dieser, wie in allen vorigen, ihre Stammvocalen.

Z. E. Das Haus, die Häuser; das Amt, die Aemter u. d. gl.

V. Abschnitt.

Von den Beywörtern oder Adjectiven und ihren Vergleichungsstaffeln.

Frag *I.* Wie viel sind Abänderungen der Beywörter?

A. Ein Beywort kann auf dreyerley Art abgeändert werden: I mit dem unbestimmten Artickel. II mit dem bestimmten Artickel. III ohne allen Artickel.

I Abänderung mit dem unbestimmten Artickel.

Einfache Zahl.

N. ein guter Freund, eine gute Frau, ein (gutes Pferd.

G. eines guten Freundes, einer guten Frau, (eines guten Pferdes.

D. einem guten Freunde, einer guten Frau, (einem guten Pferde.

A. einen

A. einen guten Freund, eine gute Frau, ein (gutes Pferd.
V. o ein guter Freund! o eine gute Frau! (o ein gutes Pferd!
A. von einem guten Freunde, einer guten (Frau, einem guten Pferde.

Vielfache Zahl.

N. gute Freunde, Frauen, Pferde.
G. guter Freunde, Frauen, Pferde.
D. guten Freunden, Frauen, Pferden.
A. gute Freunde, Frauen, Pferde.
V. o gute Freunde! Frauen! Pferde!
A. v. guten Freunden, Frauen, Pferden.

Die II Abänderung mit dem bestimmten Artikel.

Die einfache Zahl.

N. der gute Freund, die gute Frau, das (gute Pferd.
G. des guten Freundes, der guten Frau, (des guten Pferdes.
D. dem guten Freunde, der guten Frau, (dem guten Pferde.
A. den guten Freund, die gute Frau, das (gute Pferd.
V. o der gute Freund! o die gute Frau! o das (gute Pferd!
A. von dem guten Freunde, der guten Frau, (dem guten Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	die guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
G.	der guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
D.	den guten Freunden,	Frauen,	Pferden.
A.	die guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
V.	o ihr guten Freunde!	Frauen!	Pferde!
A.	v. den guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

Die III Abänderung ohne allen Artickel.

Die einfache Zahl.

N. guter Freund, gute Frau, gutes Pferd.
G. gutes Freundes, guter Frau, gutes (Pferdes.
D. gutem Freunde, guter Frau, gutem (Pferde.
A. guten Freund, gute Frau, gutes Pferd.
V. o guter Freund! o gute Frau! o gutes (Pferd!
A. von gutem Freunde, guter Frau, gutem (Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
G.	guter Freunde,	Frauen,	Pferde.
D.	guten Freunden,	Frauen,	Pferden.
A.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
V.	o gute Freunde!	Frauen!	Pferde!
A.	von guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

Anmer=

Anmerkungen über diese Abänderungen.

I Die Beywörter der zweyten Declination müssen in der vielfachen Zahl durchaus ihr n bey sich haben; eine Regel, die man sich in unsren Gegenden wohl merken darf.

Z. E. Die guten Freunde, die bösen Frauen, die frommen Kinder u. s. f. (nicht die gute Freunde ꝛc.)

II Bey den Beywörtern der zweyten Declination darf man das s im Genitiv in kein n verwandeln.

Z. E. Ein Glas voll guten Weins, ist falsch, es soll heißen voll gutes Weins.

III Das m von dem Dativ und Ablativ darf in kein n verwandelt werden, sondern es muß entweder an dem Artickel oder am Beyworte selbst hangen.

Z. E. Ein Stück von bestem Tuche, oder vom besten Tuche (nicht von besten Tuche) u. s. f.

IIII Die Declinationen selbst müssen niemals unter einander vermischet, noch der Artikel weggelassen werden, wenn er nöthig ist.

Z. E. Göttlicher Hochzeiter vermählet sich die menschliche Seele. Aufgetragenes Lehramt halte ich für eine ansehnliche Ehrenstelle. Beste Waffen hat die Kirche GOttes hievon entlehnet. u s. f. Es soll heißen, der göttliche Hochzeiter, ein aufgetragenes Lehramt, die besten Waffen. u. s. f.

V Wenn die Beywörter nach einem Hauptworte zu stehen kommen, so bleiben sie

sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl unabgeändert. *)

Z. E. Dieser Mann ist gelehrt. Die Freude ist groß. Hier sind die Einwohner vergnügt; die Bürger arbeitsam u. s. f.

*) Diese Anmerkung gilt auch von den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, euer, und allen Mittelwörtern. Z. E. das Buch ist mein. Ich schlief stehend.

Frag *II.* Was sind die Vergleichungsstaffeln, und wieviel sind es?

A. Vergleichungsstaffeln sind, durch welche man die Bedeutung der Beywörter gleichsam Stuffenweise vergrößert oder verkleinert. Dergleichen Stuffen haben wir drey, den Positiv, den Comparativ, und den Superlativ.

Z. E. Positiv. schön, gelehrt. Comparativ. schöner, gelehrter. Superlativ. am schönsten, am gelehrtesten.

Frag *III.* Wo wird die zweyte und dritte Vergleichungsstaffel hergeleitet?

A. Die zweyte und dritte Vergleichungsstaffel wird von der ersten hergeleitet. Die erste Staffel ist das Beywort an sich selbst; die zweyte wird durch die Beyfügung der Sylbe er, und die dritte durch Beyfügung der Sylbe est gemacht, wie die eben beygebrachten Exempel zeigen. Diese Sylbe est aber muß niemals in ist verwandelt werden.

Z. E. Der gelehrteste, reicheste, schlechteste, (nicht gelehrtiste, reichiste u. s. f.)

Bey vielen Superlativen kann dieses e gar weg bleiben.

Z. E. Der schönste, ärmste, gnädigste, heiligste, u. d. gl.

Wenn sich der Positiv auf die Sylbe en endiget, so bleibt diese Sylbe im Superlativ; im Comparativ ändert sie sich aber in ner.

Z. E. verbunden, verdorben, verlassen: verbundner, verdorbner, verlaßner. Der verbundenste, verdorbenste, verlassenste (nicht verbundneste, verdorbneste ꝛc.)

Frag *IIII*. Aendern sich die Hauptvocalen jederzeit?

A. In den meisten Comparationen verwandeln sich die Vocalen a, o, u, in å, ő, ů.

Z. E. arg, ärger; groß, größer; dumm, dümmer. u. s. f.

In sehr vielen bleiben aber auch diese Vocalen, wie sie sind.

Z. E. zahm, zahmer; los, loser; bunt, bunter u. s. f.

Die Provinzen Deutschlands sprechen in diesem Stücke nicht gleich; es kann also jeder der Aussprache seines Vaterlandes folgen.

§. *V*. Haben alle Beywörter ihre ordentliche Vergleichungsstaffeln?

A. Einige Beywörter haben keine ordentlich abgeleitete Vergleichungsstaffeln.

Z E. gut, besser, der beste. viel, mehr, die mehresten oder meisten: gerne, lieber, am liebsten. u. d. gl.

Der Superlativ kann bey vielen Beywörtern durch ein Nebenwort ersetzet werden.

Z. E. Ein sehr berühmter Mann: eine überaus fromme Frau. Dergleichen Ausdrücke sind auch steinhart, himmelhoch, schneeweiß, u. d. gl.

Viele Beywörter lassen wegen ihrer Bedeutung gar keine Vergleichungsstaffel zu.

Z. E. I Die Zahlwörter, eins, zwey, drey, u. d. gl. II Die Wörter, die eine Materie anzeigen, eisern, golden, hölzern, u. d. gl. III Wörter, die eine Zeit, Gegend oder Lage anzeigen. Z. E. dasig, dortig, heurig, gestrig. IIII Die schon von sich selbst eine Menge anzeigen, z. E. goldreich, ehrenreich, u. a. m. welche die gesunde Vernunft Jedermann lehret.

Uebrigens werden die Beywörter in ihren Vergleichungsstaffeln so abgeändert, wie sie sonst abgeändert werden, nämlich nach den eben angeführten Regeln und Mustern.

VI. Ab=

VI. Abschnitt.
Von den Zahlwörtern.

Frag *I*. Wieviel Gattungen von Zahlen haben wir?

Antw. Wir haben fünf Gattungen von Zahlwörtern.

I Grundzahlen, auf die Frage: wieviel.

Z. E. eins, zwey, drey, vier u. s. f.

II Ordnungszahlen, auf die Frage: der wievielte.

Z. E. der erste, der zweyte, der dritte. u. s. f.

III Gleichungszahlen, auf die Frage: wievielfach.

Z. E. einfach, zweyfach, dreyfach. u. s. f.

IIII Eintheilungszahlen, auf die Frage: wie vielerley.

Z. E. zweyerley, dreyerley, viererley, u. s. f.

V Versammlungszahlen, die an sich selbst schon eine Menge bedeuten.

Z. E. der Zehend, ein Mandel, u. d. gl.

F. *II*. Wie ändern sich die Grundzahlen?

A. Die Grundzahlen weiß jeder gebohrne Deutsche von sich selbst. Sie laufen also.

Eins, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, fünfzehn, u. s. f. zwanzig (nicht zweynzig) dreyßig (nicht dreyzig) vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achzig, neunzig, hundert.

§. *III.* Wie laufen die Ordnungszahlen?

A. Die Ordnungszahlen gehen also.

Der erste, zweyte (nicht anderte, noch auch zweete, oder zwote) dritte, vierte, fünfte, zehnte, zwanzigste, dreyßigste u. s. f.

Eins wird ohne Artickel eben so abgeändert, wie oben der Artickel ein, eine, ein ist abgeändert worden. Nachdruckes halber saget man auch öfter ein einziger, eine einzige, ein einziges. u. s. f.

§. *IIII.* Wie wird das Zahlwort zwey abgeändert?

A. Das Zahlwort zwey wird also abgeändert.

N. zween Männer, zwo Frauen, zwey (Kinder.

G. zweener Männer, zwoer Frauen, zweyer (Kinder.

D. zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.

A. zween Männer, zwo Frauen, zwey (Kinder.

A. von zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.

Mit

Mit dem bestimmten Artickel geht es so.

N. die zween Bäume,	die zwo Blumen,	die zwey Thiere
G. der zween,	der zwo,	der zwey.
D. den zweenen,	den zwoen,	den zweyen.
A. die zween,	die zwo,	die zwey,
A. den zweenen,	den zwoen,	den zweyen.

§. *V.* Was hat das Zahlwort drey für eine Abänderung?

A. Drey wird in jedem Geschlechte, wie zwey im ungewissen, abgeändert.

Drey Männer,	Frauen,	Kinder.
Dreyer,	=	=
Dreyen,	=	=
Drey,	=	=
Dreyen,	=	=

§. *VI.* Wie ändern sich die übrigen Zahlen?

A. Die übrigen, als vier, fünf, sechs u.s.f. bleiben ganz unveränderlich; nur im Dativ und Ablativ nehmen sie ein en an, wenn sie ohne Hauptwörter gesetzet werden.*)

Z. E. Er fährt mit vieren, sechsen, oder achten (nämlich Pferden.) Die Soldaten gehen zu zehen und zwölfen in einem Gliede.

*) Wenn aber das Hauptwort dabey steht: so bleibt auch das en weg. Z. E. er fährt mit vier (nicht vieren) Pferden u.s.f.

VII. Abschnitt.

Von dem Pronomen oder Fürworte.

Frag *I.* Zu was dient ein Pronomen oder Fürwort?

A. Damit man die Hauptwörter nicht immer in einem Redesatze wiederholen darf, haben wir im deutschen auch Fürwörter, welche die Stelle der Hauptwörter vertreten müssen.

Frag *II.* Wie viele Gattungen von Fürwörtern haben wir?

A. Wir haben sechs Gattungen von dergleichen Fürwörtern.

I persönliche, ich, du, er, sie ꝛc.

II zueignende, mein, unser, euer ꝛc.

III anzeigende, dieser, jener ꝛc.

IIII fragende, wer, was für einer.

V beziehende, welcher, der ꝛc.

VI uneigentliche, Jemand, jeder ꝛc.

F. *III.* Wie werden die persönlichen Fürwörter abgeändert?

A. Die persönlichen Fürwörter werden also abgeändert.

Die

Die erste Person.	Die zweyte.
Ich,	Du.
meiner, (nicht mein)	deiner (nicht dein).
mir,	dir.
mich,	dich.
o ich!	o du!
von mir	von dir.

Vielfach.

Wir,	ihr.
unser,	euer.
uns,	euch.
uns,	euch.
o wir!	o ihr!
von uns,	von euch.

Die dritte Person.

Er,	sie,	es.
seiner,	ihrer,	seiner.
ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)
ihn, (nicht ihne)	sie,	es,
von ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)

Vielfach.

Sie
ihrer.
ihnen.
sie.
von ihnen.

Wenn dieses Fürwort als ein zurückkehrendes gebraucht wird, so wird es also abgeändert.

Einfach.

Einfach.	Vielfach.
Er, sie, es.	Sie.
seiner, ihrer, seiner,	ihrer.
sich, } in allen	sich, } in allen
sich, } Geschlechtern.	sich, } Geschlechtern.
von sich.	von sich.

Auf dieses sich muß man in unsren Gegenden wohl acht haben.

Z. E. Die Römer haben sich (nicht ihnen) viele Ehre gemacht. Doris bildet sich (nicht ihr) viel ein. Petrus darf sich (nicht ihm) keine Hoffnung machen.

§. *IIII.* Wie ändern sich die zueignenden Fürwörter ab?

A. Die zueignenden Fürwörter werden also abgeändert.

	Einfach.	Vielfach.
N.	mein, meine, mein,	meine.
G.	meines, meiner, meines.	meiner.
D.	meinem, meiner, meinem,	meinen.
A.	meinen, meine, mein,	meine.
A.	von meinem, meiner, meinem,	v. meinen.

	Einfach.	Vielfach.
N.	unser, unsre, unser,	unsere.
	euer, eure, euer,	euere.
G.	unsers, unsrer, unsers,	unserer.
	euers, eurer, euers,	euerer.

D.	unserm,	unsrer,	unserm,	unsern.
	euerm,	eurer,	euerm,	euern.
A.	unsern,	unsre,	unser,	unsere.
	euren,	eure,	euer,	euere.
A. v.	unserm,	unsrer,	unserm,	unsern.
	euerm,	eurer,	euerm,	euern.

Frag *V.* Welche ist ferner die Abänderung der anzeigenden Fürwörter?

A. Die anzeigenden Fürwörter ändern sich also ab.

Einfach.

N.	der, die, das:	dieser, diese, dieses, (jener, jene, jenes.
G.	dessen, deren, dessen:	dieses, dieser, dieses, (jenes, jener, jenes.
D.	dem, der, dem:	diesem, dieser, diesem, (jenem, jener, jenem.
A.	den, die, das:	diesen, diese, dieses, (jenen, jene, jenes.
A.	von dem, der, dem:	wie im Dativ.

Vielfach.

N.	die,	diese,	jene.	
G.	derer,	dieser,	jener.	in allen Geschlechtern.
D.	denen,	diesen,	jenen.	
A.	die,	diese,	jene.	
A.	von denen,	diesen,	jenen.	

Anstatt dieses kann man bisweilen auch dieß, niemal aber dis noch diß schreiben.

Hier muß man sich vor allen den Unterschied zwischen dem Artikel der, die, das, und dem Fürworte oder Pronomen der, die, das, im Genitiv der einfachen, und im Genitiv und Dativ der vielfachen Zahl merken.

Z. E. Den falschen Freunden ist nicht zu trauen, wohl aber denen, die aufrichtig sind. Liebe die Freundschaft derer, die gelehrt sind. Helena, um deren Willen Troja zerstöret worden.

Wenn auf die Fürwörter diese, jene ein Beywort in der vielfachen Zahl folget, so bekömmt das Beywort ein n am Ende; weil in diesem Falle das Fürwort die Stelle des Artikels vertritt.

Z. E. Diese gelehrten Leute, jene frommen Kinder, (nicht diese gelehrte Leute u. s. f.)

Frag *VI.* Wie läuft das Fürwort derselbe, und derjenige?

A. Die Fürwörter derselbe, und derjenige sind in der einfachen Zahl leicht abzuändern, in der vielfachen aber sind sie einigen Zweifeln unterworfen.*) Sie gehen also

Vielfach.

N. dieselben, diejenigen (nicht dieselbe, diejenige.

G. derselben, derjenigen (nicht dererselben, dererjenigen.

D. denselben, denjenigen (nicht denenselben, denenjenigen.

A.

A. dieselben, diejenigen (nicht dieselbe, die-(jenige.
A. v. denselben, v. denjenigen (nicht denensel-(ben, denenjenigen.

*) In der größern Sprachkunst heißt es dererselben und denenselben; nach reiferer Ueberlegung scheint aber der- und denselben besser zu seyn.

Frag *VII.* Wie sieht das beziehende Fürwort welcher aus?

A. Das beziehende Fürwort sieht also aus.

Einfach.

Welcher,	welche,	welches.
welches,	welcher,	welches.
welchem,	welcher,	welchem.
welchen,	welche,	welches.
von welchem,	welcher,	welchem.

Vielfach.

welche.
welcher.
welchen.
welche.
von welchen.

Der, die, das, kann auch für ein beziehendes Fürwort gebraucht werden.

Frag *VIII.* Ist so ein eigentliches Fürwort?

A. Das Wörtchen so wird gar oft anstatt eines beziehenden Fürwortes gebrauchet. Man

soll es viel sparsamer und vielleicht gar nur im Falle nehmen, wenn ein Wort des ungewissen Geschlechtes vorher gegangen ist.

Z. E. Das Buch, so sie mir gegeben. Das Pferd, so ich gesehen. Bey dem männlichen und weiblichen Geschlechte kömmt so nicht gut. Z. E. Die Frau, so ihnen schön dünket; der Mann, so ein gelehrter Mann ist ꝛc.

§. *VIIII.* Wie ändert sich das Fürwort wer?

Das fragende Fürwort wer wird also abgeändert.

Männ- Weiblich.	Ungewiß.
Wer,	Was.
wessen, (nicht weß)	wessen.
wem,	wem.
wen,	was.
von wem,	von wem.
	(nicht von was.)

Das Fürwort was für einer, was für eine, was für eines ꝛc. ist von sich selbst leicht abzuändern.

Uneigentliche Fürwörter sind, keiner, mancher, jeder, jedweder, u. d. gl. bey diesen kann man sich nicht leicht verstossen. Jemand, Niemand, Jedermann könnten einen Zweifel erregē; es lohnet also der Mühe, daß man sie hieher setze.

Jemand,	Niemand,	Jedermann.
Jemands,	Niemands,	Jedermanns.
		(nicht Jedermands.)
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann.
v. Jemanden,	Niemanden,	Jedermann.

VIII. Ab-

VIII. Abschnitt.

Von den Zeitwörtern.

Vor allen muß man die drey Hilfswörter Seyn, Haben und Werden regelmäßig abändern können.

Frag I. Wie ändert man das Hilfswort Seyn ab?

A. Das Hilfswort Seyn wird also abgeändert.

Die anzeigende Art. oder der Indicativ.		Die verbindende Art. oder der Conjunctiv.

Gegenwärtige Zeit.

Einf.	Ich bin,	daß ich sey (nicht seye).
	du bist,	daß du seyst (nicht seyest).
	er ist.	daß er sey (nicht seye).
V.	Wir sind oder seynd.	daß wir seyn (nicht seyen).
	ihr seyd (nicht seyet)	daß ihr seyd (nicht seyet).
	sie sind, oder seynd.	daß sie seyn (nicht seyen).

Die jüngst vergangene Zeit.

E.	Ich war (nicht ware)	daß ich wäre.
	du warst, oder warest,	daß du wärest.
	er war (nicht ware)	daß er wäre.
V.	Wir waren,	daß wir wären.
	ihr waret,	daß ihr wäret.
	sie waren.	daß sie wären.

Die vergangene Zeit.

E.	Ich bin gewesen (nicht gewest)	daß ich gewesen sey.
	du bist gewesen,	daß du gewesen seyst.
	er ist gewesen,	daß er gewesen sey.
V.	Wir sind gewesen,	daß wir gewesen seyn.
	ihr seyd gewesen,	daß ihr gewesen seyd.
	sie sind gewesen.	daß sie gewesen seyn.

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich war gewesen,	daß ich gewesen wäre.
	du warst gewesen,	daß du gewesen wärest.
	er war gewesen,	daß er gewesen wäre.
V.	Wir waren gewesen,	daß wir gewesen wären.
	ihr waret gewesen,	daß ihr gewesen wäret.
	sie waren gewesen,	daß sie gewesen wären.

Die zukünftige Zeit.

E.	Ich werde seyn (nicht wird seyn)	daß ich seyn werde.
	du wirst seyn,	daß du seyn werdest.
	er wird seyn.	daß er seyn werde.
V.	Wir werden seyn,	daß wir seyn werden.
	ihr werdet seyn,	daß ihr seyn werdet.
	sie werden seyn.	daß sie seyn werden.

Die gebietende Art.

E.	Sey du
	sey er.
V.	Seyd ihr,
	seyn sie.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Seyn.
Vergang. Zeit.	gewesen seyn.
Zukünft. Zeit.	seyn werden.

Gerund.

Gerund. zu seyn.
vom seyn.
zum seyn.

Das Mittelwort gegenw. Zeit mangelt; denn seynd und wesend sind nichts nütze; abwesend aber und anwesend sind Beywörter.

Mittlw. vergangener Zeit. gewesen.

Das Hilfswort Haben.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

E.	Ich habe, (nicht ich hab)	daß ich habe,
	du hast,	daß du habest,
	er hat.	daß er habe.
V.	Wir haben,	daß wir haben,
	ihr habet,	daß ihr habet,
	sie haben.	daß sie haben.

Die jüngstvergangene Zeit.

E.	Ich hatte,	daß ich hätte.
	du hattest,	daß du hättest,
	er hatte.	daß er hätte.
V.	Wir hatten,	daß wir hätten.
	ihr hattet,	daß ihr hättet,
	sie hatten.	daß sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Ich habe gehabt,	daß ich gehabt habe,
	du hast gehabt,	daß du gehabt habest,
	er hat gehabt.	daß er gehabt habe.
V.	Wir haben gehabt,	daß wir gehabt haben,
	ihr habet gehabt,	daß ihr gehabt habet,
	sie haben gehabt,	daß sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich hatte gehabt,	daß ich gehabt hätte,
	du hattest gehabt,	daß du gehabt hättest,
	er hatte gehabt.	daß er gehabt hätte.
V.	Wir hatten gehabt,	daß wir gehabt hätten,
	ihr hattet gehabt,	daß ihr gehabt hättet.
	sie hatten gehabt.	daß sie gehabt hätten.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde (nicht wird) haben,	daß ich haben werde,
	du wirst haben,	daß du haben werdest,
	er wird haben.	daß er haben werde.
V.	Wir werden haben,	daß wir haben werden.
	ihr werdet haben,	daß ihr haben werdet.
	sie werden haben.	daß sie haben werden.

Die gebiethende Art, der Imperativ.

Einfach.	Habe du,
	habe er.
Vielfach.	habet ihr,
	haben sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Haben,
Vergang. Zeit.	Gehabt haben,
Künftige Zeit.	Haben werden.
Gerundium.	Zu haben.
Supinum.	Gehabt.

Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Habend.
Der vergang. Zeit.	Gehabt.

Frag *II.* Wie ändert sich das Hilfswort werden?

A. Auf folgende Art.

Die

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

E.	Ich werde (nicht wird)	daß ich werde,
	du wirst,	daß du werdest,
	er wird.	daß er werde.
V.	Wir werden,	daß wir werden,
	ihr werdet,	daß ihr werdet,
	sie werden.	daß sie werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

E.	Ich ward oder wurde,	daß ich wurde,
	du wardst oder wurdest,	daß du wurdest,
	er ward, oder wurde.	daß er wurde.
V.	Wir wurden,	daß wir wurden,
	ihr wurdet,	daß ihr wurdet,
	sie wurden,	daß sie wurden.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Ich bin	geworden	daß ich	geworden	sey,
	du bist	oder	daß du	oder	seyst,
	er ist	worden.*	daß er	worden.	sey.
V.	Wir sind	geworden	daß wir	geworden	seyn,
	ihr seyd	oder	daß ihr	oder	seyd,
	sie sind	worden.	daß sie	worden.	seyn,

Die längst vergangene Zeit.

E	Ich war	geworden	daß ich	geworden	wäre,
	du warst	oder	daß du	oder	wärest,
	er war	worden.	daß er	worden	wäre,

V. Wir waren	geworden		daß wir	geworden	wären,
ihr waret	oder		daß ihr	oder	wäret,
sie waren	worden.		daß sie	worden	wären.

Die künftige Zeit.

E. Ich werde (nicht wird) werden,	daß ich werden werde,
du wirst werden,	daß du werden werdest,
er wird werden,	daß er werden werde.
V. Wir werden werden,	daß wir werden werden,
ihr werdet werden,	daß ihr werdet werden,
sie werden werden.	daß sie werden werden.

Die befehlende Art, der Imperativ.

Einfach.	Werde du,
	werde er.
Vielfach.	Werdet ihr,
	werden sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Werden.
Vergang. Zeit.	Geworden seyn.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Werdend.
Der vergangenen Zeit.	Geworden oder worden.
Gerundium.	Zu werden.
Supinum.	Geworden, oder worden.

*) Wenn dieses Zeitwort für sich selbst in einer Rede steht, so hat es geworden. Z. E. Ich bin König geworden. Ich bin unglücklich geworden. Ist es aber ein bloßes Hilfswort, die vergangene Zeit eines andern Zeitwortes im Paßiv auszudrucken, so hat es worden. Z. E. Ich bin geliebet worden, ich bin gelehret worden.

§. III.

Frag *III.* Wie viel sind Gattungen von Conjugationen?

A. Wir haben zwo Gattungen von Conjugationen oder Abänderungen der Zeitwörter. Die Endsylbe des Supins oder der vergangenen Zeit entscheidet es, zu welcher Conjugation jedes Zeitwort gehöre. Diese Endsylbe ist in der I Conjugation et, in der II en. Z. E. geliebet, gelehret, gelobet sind Zeitwörter der I; gesehen, geschlagen, gefangen, sind Zeitwörter der II Conjugation.

Die I Conjugation.

Die thätige Gattung, das Activ.

	Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art. oder der Conjunctiv.
	Gegenwärtige Zeit.	
Einf.	Ich liebe,	daß ich liebe,
	du liebest,	daß du liebest,
	er liebet.	daß er liebe.
Vielf.	Wir lieben,	daß wir lieben,
	ihr liebet,	daß ihr liebet,
	sie lieben.	daß sie lieben.
	Die jüngst vergangene Zeit.	
Einf.	Ich liebete,	daß ich liebete,
	du liebetest,	daß du liebetest,
	er liebete,	daß er liebete.
Vielf.	Wir liebeten,	daß wir liebeten,
	ihr liebetet,	daß ihr liebetet,
	sie liebeten,	daß sie liebeten.

Die

Die völlig vergangene Zeit.

Einf.	Ich habe geliebet,	daß ich geliebet habe,
	du hast geliebet,	daß du geliebet habest,
	er hat geliebet,	daß er geliebet habe.
Vielf.	Wir haben geliebet,	daß wir geliebet haben,
	ihr habet geliebet,	daß ihr geliebet habet,
	sie haben geliebet.	daß sie geliebet haben.

Die längst vergangene Zeit.

Einf.	Ich hatte geliebet,	daß ich geliebet hätte,
	du hattest geliebet,	daß du geliebet hättest,
	er hatte geliebet,	daß er geliebet hätte.
Vielf.	Wir hatten geliebet,	daß wir geliebet hätten,
	ihr hattet geliebet,	daß ihr geliebet hättet,
	sie hatten geliebet,	daß sie geliebet hätten.

Die künftige Zeit.

Einf.	Ich werde lieben,	daß ich lieben werde,
	du wirst lieben,	daß du lieben werdest,
	er wird lieben.	daß er lieben werde.
Vielf.	Wir werden lieben,	daß wir lieben werden,
	ihr werdet lieben,	daß ihr lieben werdet,
	sie werden lieben.	daß sie lieben werden.

Die befehlende Art, der Imperativ.

Einf.	Liebe du,
	liebe er.
Vielf.	Liebet ihr,
	lieben sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Lieben.
Vergangene Zeit.	Geliebet haben.
Künftige Zeit.	Lieben werden.
Supin.	Geliebet.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Liebend.

Die

Die leidende Gattung, das Paßiv.

	Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Einf.	Ich werde geliebet,	daß ich geliebet werde,
	du wirst geliebet,	daß du geliebet werdest,
	er wird geliebet.	daß er geliebet werde.
Vielf.	Wir werden geliebet,	daß wir geliebet werden.
	ihr werdet geliebet,	daß ihr geliebet werdet,
	sie werden geliebet.	daß sie geliebet werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

Einf.	Ich wurde geliebet,	daß ich geliebet wurde,
	du wurdest geliebet,	daß du geliebet wurdest,
	er wurde geliebet.	daß er geliebet wurde.
Vielf.	Wir wurden geliebet,	daß wir geliebet wurden,
	ihr wurdet geliebet,	daß ihr geliebet wurdet,
	sie wurden geliebet.	daß sie geliebet wurden.

Die völlig vergangene Zeit.

Einf.	Ich bin geliebet worden,	daß ich geliebet worden sey,
	du bist geliebet worden,	daß du geliebet worden seyst,
	er ist geliebet worden,	daß er geliebet worden sey.
Vielf.	Wir sind geliebet worden,	daß wir geliebet worden seyn,
	ihr seyd geliebet worden,	daß ihr geliebet worden seyd,
	sie sind geliebet worden.	daß sie geliebet worden seyn.

Die

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich war geliebet worden,	daß ich geliebet worden wäre,
	du warest geliebet worden,	daß du geliebet worden wärest,
	er war geliebet worden,	daß er geliebet worden wäre.
V.	Wir waren geliebet worden,	daß wir geliebet worden wären,
	ihr waret geliebet worden,	daß ihr geliebet worden wäret,
	sie waren geliebet worden.	daß sie geliebet worden wären.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde geliebet werden,	daß ich werde geliebet werden,
	du wirst geliebet werden,	daß du wirst geliebet werden.
	er wird geliebet werden.	daß er wird geliebet werden.
V.	Wir werden geliebet werden,	daß wir werden geliebet werden,
	ihr werdet geliebet werden,	daß ihr werdet geliebet werden,
	sie werden geliebet werden.	daß sie werden geliebet werden.

Die gebiethende Art fehlt.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Geliebet werden,
Vergang. Zeit.	Geliebet worden seyn.
Gerundium.	Geliebet zu werden.
Das Mittelw. vergang. Zeit.	Geliebet.

§. IIII. Wie kennet man die zwo Conjugationen von einander?

A. Die zweyte Conjugation unterscheidet sich von der ersten,

I In der vergangenen Zeit, wo alle Zeitwörter, die hieher gehören, auf ein en ausgehen.

II In der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit im Indicativ, wie auch in der jüngst vergangenen Zeit die einfache Zahl durch, wo die Stammsylbe immer einsylbicht bleibt, ohne daß ein e, te, oder ete dazu kömmt.

Z. E. Du siehst, schneidst, bewegst, schlägst, fängst; er sieht, schneidt, bewegt, schlägt, fängt u. s. f. (nicht siehest, siehet, schlagest, schlaget ꝛc. Ich sah, schnitt, bewog, schlug, fieng, (nicht ich sahe, schnitte, bewoge, schluge, fienge u. s. f. noch minder aber ich sehete, schneidete, bewegete, schlagete u. s. f.) denn so ist die ganze Conjugation verfehlet; das te und ete gehöret nur den Zeitwörtern der I Conjugation, ich lehrete, oder lehrte; liebete oder liebte.

*) Wenn drey t t t, oder drey s s s zusammen kämen, darf man doch ein e inzwischen setzen, z. E. fließest, gießest, bittet.

III In der befehlenden Art, wo die hieher gehörigen Zeitwörter in der zweyten Person wiederum einsylbicht bleiben.

Z. E. Sieh, schneid, schlag, fang (nicht siehe schneide, fange u. s. f.

IIII Daß

IIII Daß sich der Stammvocal der gegenwärtigen Zeit gleich in der jüngst vergangenen auf fünferley Art ändern kann, nämlich in a, i, o, u, und ie.

Z. E. Ich sehe, ich sah; ich schneide, ich schnitt; ich bewege, ich bewog; ich schlage, ich schlug; ich fange, ich fieng. u. s. f.

Diese Aenderung behalten sie auch in der verbindenden Art; eine Regel, die man sich in unsren Gegenden wohl zu merken hat.

Z. E. Daß ich sähe, schnitte, bewöge, schlüge, fienge (nicht sehete, schneidete u. s. f.)

Wir wollen von jeder Gattung ein Muster sehen, nach welchem die übrigen ohne Beschwerniß gebildet werden können.

§. V. Wie sieht die Abänderung der zweyten Conjugation aus?

A. Also.

Die zweyte Conjugation.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.

Die gegenwärtige Zeit.

	Zeitwört in a,	in i,	in o,	in u,	in ie.
E.	Ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange.
	du siehst,	schneidst,	bewegst,	schlägst,	fängst.
	er sieht,	schneidt,	bewegt,	schlägt,	fängt.
V.	Wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.
	ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget,
	sie sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen,

Die

Die jüngst vergangene Zeit.

E.	Ich sah,	schnitt,	bewog,	schlug,	fieng,
	du sahst,	schnittst,	bewogst,	schlugst,	fiengst,
	er sah.	schnitt.	bewog.	schlug.	fieng.
V.	Wir sahen,	schnitten,	bewogen,	schlugen,	fiengen.
	ihr sahet,	schnittet,	bewoget,	schluget,	fienget.
	sie sahen.	schnitten.	bewogen.	schlugen.	fiengen.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	Ich hab gesehen,	geschnitten,	bewogen, geschlagen, gefangen.
	du hast gesehen,	geschnitten,	bewogen,
	er hat gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
V.	Wir haben gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
	ihr habet gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
	sie haben gesehen.	geschnitten.	bewogen ꝛc.

Die längst vergangene Zeit.

E.	Ich hatte gesehen,	geschnitten,	bewogen, geschlagen, gefangen.
	du hattest gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
	er hatte gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
V.	Wir hatten gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
	ihr hattet gesehen,	geschnitten,	bewogen ꝛc.
	sie hatten gesehen.	geschnitten.	bewogen ꝛc.

Die künftige Zeit.

E.	Ich werde sehen,	schneiden, bewegen. schlagen, fangen.
	du wirst sehen,	schneiden ꝛc.
	er wird sehen,	schneiden ꝛc.
V.	Wir werden sehen,	schneiden ꝛc.
	ihr werdet sehen,	schneiden ꝛc.
	sie werden sehen.	schneiden ꝛc.

Die gebiethende Art, der Imperativ.

E.	Sieh du!	schneid!	beweg!	schlag!	fang!
	sehe er!	schneide!	bewege!	schlage!	fange!
V.	Sehet ihr!	schneidet!	beweget!	schlaget!	fanget!
	sehen sie!	schneiden!	bewegen!	schlagen!	fangen!

Die verbindende Art, der Conjunctiv.

E.	Daß ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange,
	daß du sehest,	schneidest,	bewegest,	schlagest,	fangest.
	daß er sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange.
V.	daß wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.
	daß ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget.
	daß sie sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

E.	Daß ich sähe,	schnitte,	bewöge,	schlüge,	fienge.
	daß du sähest,	schnittest,	bewögest,	schlügest,	fiengest.
	daß er sähe,	schnitte,	bewöge.	schlüge,	fienge.
V.	daß wir sähen,	schnitten,	bewögen,	schlügen,	fiengen.
	daß ihr sähet,	schnittet,	bewöget,	schlüget,	fienget.
	daß sie sähen,	schnitten,	bewögen,	schlügen,	fiengen.

Die völlig vergangene Zeit.

E.	daß ich gesehen,	geschnitten ꝛc.	habe.
	daß du gesehen,	geschnitten ꝛc.	habest.
	daß er gesehen,	geschnitten ꝛc.	habe.
V.	daß wir gesehen,	geschnitten ꝛc.	haben.
	daß ihr gesehen,	geschnitten ꝛc.	habet.
	daß sie gesehen,	geschnitten ꝛc.	haben.

Die längst vergangene Zeit.

E.	daß ich gesehen,	geschnitten ꝛc.	hätte.
	daß du gesehen,	geschnitten ꝛc.	hättest.
	daß er gesehen,	geschnitten ꝛc.	hätte.

D. daß wir gesehen, geschnitten 2c. hätten.
daß ihr gesehen, geschnitten 2c. hättet.
daß sie gesehen, geschnitten 2c. hätten.

Die künftige Zeit.

E. daß ich sehen, schneiden 2c. werde.
daß du sehen, schneiden 2c. werdest.
daß er sehen, schneiden 2c. werde.
D. daß wir sehen, schneiden 2c. werden.
daß ihr sehen, schneiden 2c. werdet.
daß sie sehen, schneiden 2c. werden.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Sehen, schneiden 2c.
Vergang. Zeit.	Gesehen, geschnitten 2c.
Künf. Zeit.	Sehen, schneiden 2c.
Gerundium.	Zu sehen, zu schneiden 2c.
Supin.	Gesehen, geschnitten.

Das Mittelw. gegenw. Zeit. sehend. schneidend,

In der leidenden Gattung oder in dem Paßiv bleibt durchaus die ganze Bildung des Supins mit dem beygesetzten Hilfsworte Werden, so wie bey der ersten Conjugation; in einem Auszuge ist es also nicht nöthig, daß wir das ganze Paßiv hersetzen, genug wenn wir die erste Person von jeder Zeit sehen.

Die leidende Gattung, das Paßiv.

Die anzeigende Art, der Indicativ.	Die verbindende Art, der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Ich werde gesehen 2c.	daß ich gesehen werde.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich wurde gesehen ꝛc. daß ich gesehen wurde.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich bin gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden sey.

Die längst vergangene Zeit.

Ich war gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden wäre.

Die zukünftige Zeit.

Ich werde gesehen werden ꝛc. daß ich werde gesehen werden.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Gesehen werden.
Vergang. Zeit.	Gesehen worden seyn.
Gerund.	Gesehen zu werden.
Das Mittelw. vergang. Zeit.	Gesehen.

Frag *VI.* Was ist von der Abänderung der Mittelgattung der Zeitwörter zu merken?

A. Diese Zeitwörter haben keine besondere Conjugation, sie gehören theils zur ersten, theils zur zweyten, und sind von beyden nur in dem unterschieden, daß sie die leidende Gattung oder das Paßiv nicht zulassen.

Z. E. Ich kann nicht sagen: Ich bin gereiset worden, Ich werde gelaufen, u. s. f.

Die zusamm gesetzten Wörter.

Es giebt untrennbare und trennbare Zusätze. Die Zeitwörter, die aus untrennbaren

Zusä-

Zusätzen bestehen, fließen noch nach ihrer Zusammenfügung so fort, wir sie ohne Zusatz fortgelaufen wären.

Z. E. Vertreiben geht wie treiben; zertheilen wie theilen u. s. f.

Nur die Sylbe ge lassen sie in der verflossenen Zeit nicht zu.

Z. E. Treiben hat getrieben; vertreiben aber vertrieben, (nicht vergetrieben.) dieß weiß jeder Deutscher ohne Regel von sich selbst.

Diejenigen Zeitwörter, die aus trennbaren Zusätzen bestehen, haben dieß sonderbare, daß der Zusatz bald vor, bald nach dem Zeitworte komme. Wir wollen ein Muster sehen.

Der Indicativ.

Gegenwärtige Zeit.

Ich schreibe ab, ich lege bey.
du schreibst ab, du legest bey.
er schreibt ab, er leget bey.

Jüngst vergangene Zeit.

Ich schrieb ab, ich legte bey.
Du schriebst ab, du legtest bey.
er schrieb ab, er legte bey.

Völlig vergangene Zeit.

Ich habe abgeschrieben, ich hatte beygeleget.

Långst vergangene Zeit.

Ich hatte abgeschrieben, ich hatte beygeleget.

Kůnftige Zeit.

Ich werde abschreiben. ich werde beylegen.

Die befehlende Art.

Schreib du ab, lege du bey.

Die verbindende Art.

Die gegenwårtige Zeit.

Daß ich abschreibe, daß ich beylege.

Jůngst vergangene Zeit.

Daß ich abschriebe, daß ich beylegete.

Vőllig vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget habe.

Långst vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget håtte.

Kůnftige Zeit.

Daß ich abschreiben, beylegen werde.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit. Abschreiben, beylegen.
Vergang. Zeit. Abgeschrieben, beygeleget.
Gerundium. Abzuschreiben, beyzulegen.

§. *VII.* Was haben die zuruckkehrenden Zeitwörter für eine Abänderung?

A. Diese sind nur in der dritten Person der einfachen Zahl üblich.

Die anzeigende Art.

Es regnet,	es begiebt sich.
es regnete,	es begab sich.
es hat geregnet,	es hat sich begeben.
es hatte geregnet,	es hatte sich begeben.
es wird regnen,	es wird sich begeben.

Die verbindende Art.

daß es regne,	daß es sich begebe.
daß es regnete,	daß es sich begäbe.
daß es geregnet habe,	daß es sich begeben habe.
daß es geregnet hatte,	daß es sich begeben hätte.
daß es regnen werde.	daß es sich begeben werde.

§. *VIII.* Welche sind die unrichtigen Zeitwörter?

A. Unrichtige Zeitwörter der ersten Conjugation sind können, mögen, sollen, wollen, wissen, müssen, dörfen.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Ich kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
du kannst,	magst,	sollst,	willst,	weist,	mußt,	darfst.
er kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
Wir können,	mögen,	sollen,	wollen,	wissen,	müssen,	dörfen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich konnte, mochte, sollte, wollte, wußte, mußte, dorfte.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich habe gekonnt, gemocht, gesollt, gewollt, gewußt, gedorft. u. s. f.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich könne, möge, solle, wolle, wisse, müsse, dörfe.

Die jüngst vergangene Zeit.

Daß ich konnte, möchte, sollte, wollte, müßte, wüßte, dörfte.

Die übrigen Aenderungen sind leicht zu errathen.

Etliche wenige Zeitwörter weichen so sehr von der Regel der ersten Conjugation nicht ab; nur in der jüngst- und völlig vergangenen Zeit habe sie eine andere Bildung.

Brennen, ich brannte, gebrannt.

Bringen, ich brachte, gebracht.

Denken, ich dachte, gedacht.

Kennen, ich kannte, gekannt.

Nennen, ich nannte, genannt.

Senden, ich sandte, gesandt.

Wenden, ich wandte, gewandt.

Von

Von den Regeln der zweyten Conjugation weichen nur die unrichtigen Zeitwörter in gewissen Fällen ab, weil wir aber nachgehends ein ganzes Verzeichniß von den zweifelhaften Abänderungen aller Zeitwörter der zweyten Conjugation hersetzen werden, so dörfen wir hier mehr nicht anführen, als das Zeitwort thun, welches sich also ändert.

Die anzeigende Art.

Gegenw. Zeit.	Ich thu, du thust, er thut.
Jüngst verg. Zeit.	ich that, du thatst, er that.
Völlig vergang. Zeit.	Ich habe gethan.

Die verbindende Art.

Gegenw. Zeit.	daß ich thue, daß du thuest, daß er thue.
Jüngst verg. Zeit.	daß ich thäte, u. s. f.

Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation.

Backen, ich backe, du bäckst, er bäckt; ich buch, gebacken: back du! backet ihr! daß ich backe, daß ich bäcke.

Befehlen, ich befehle, du befiehlst, er befiehlt, befahl, befohlen. Befiehl! befehlet! daß ich befehle, daß ich befähle.

Befleißen, ich befleiße, du befleißest, er befleißt, befließ, beflissen; befleiß dich!

befleißet euch! daß ich mich befleiße, beflisse.

Beginnen, ich beginne, beginnst, beginnt; begann, begonnen, beginn! beginnet! daß ich beginne, begänne.

Beißen, ich beiße, du beißest, er beißt; biß, gebissen: beiß! beißet! daß ich beiße, bisse.

Bergen, ich berge, du birgst, er birgt; barg, geborgen: birg! berget! daß ich berge, daß ich bärge.

Bersten, ich berste, du birstest, er birst; barst, geborsten: birst! berstet! daß ich berste, bärste.

Besinnen, ich besinne, du besinnst, er besinnt; besann, besonnen: besinn! besinnet! daß ich mich besinne, besänne.

Betriegen, ich betriege, du betriegst, er betriegt; betrog, betrogen: betrieg! betrieget! daß ich betriege, betröge.

Bewegen, ich bewege, du bewegst, er bewegt; bewog, bewogen: beweg! beweget! daß ich bewege, bewöge. a)

a) So geht es, wenn es z. E. überreden u. d. gl. im sittlichen Verstande heißt; wenn es aber in einer andern Bedeutung so viel, als bewegen von einem Orte zum andern heißt, so gehöret es zur I Conjugation z. E. ich bewege den Stein, bewegete, beweget, u. s. f.

Biegen,

Biegen, ich biege, du biegst, er biegt; ich bog, gebogen: bieg! bieget! daß ich biege, böge.

Biethen, ich biethe, du biethest, er bieth; ich both, gebothen: bieth! biethet! daß ich biethe, böthe.

Binden, ich binde, du bindst, er bindt; ich band, gebunden: bind! bindet! daß ich binde, bände.

Bitten, ich bitte, du bittest, er bittet; ich bath, gebethen: bitt! bittet! daß ich bitte, bäthe. b).

b) Bethen, gehöret zur ersten Conjugation: bethete, gebethet; ingleichem betten, oder das Bett machen, bettete, gebettet. u. s. f.

Blasen, ich blase, du bläsest, er bläst; ich blies, geblasen: blas! blaset! daß ich blase, bliese.

Bleiben, ich bleibe, du bleibst, er bleibt; ich blieb, geblieben: bleib! bleibet! daß ich bleibe, bliebe.

Braten, ich brate, du brätst, er brät; ich briet, gebraten; brat! bratet! daß ich brate, briete.

Brechen, ich breche, du brichst, er bricht; ich brach, gebrochen; brich! brechet! daß ich breche, bräche.

Brinnen, ich brinne, du brinnest, es brinnt; brann, gebronnen: brinn! brinnet! daß ich brinne, brånne c).

c) Brennen gehört zur ersten Conjugation; ich habe das Dorf abgebrannt, es ist abgebrannt worden, u.s.f. Bey dem Worte brinnen, sprechen viel in der vergangenen Zeit falsch gebrunnen, es hat gebrunnen.

Dreschen, ich dresche, du drischest, er drischt; drosch, gedroschen: drisch! dreschet! daß ich dresche, drösche.

Dringen, ich dringe, du dringst, er dringt, drang, gedrungen; dring! dringet! daß ich dringe, dränge.

Empfinden, ich empfinde, du empfindst, er empfind; empfand, empfunden: empfind! empfindet! daß ich empfinde, empfände.

Erschallen, ich erschalle, du erschallest, es erschallt; erscholl, erschollen: erschall! erschallet! daß ich erscholle, erschölle. d)

d) Das Stammwort Schallen gehört zur I Conjugation.

Erschrecken, ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt; erschrack, erschrocken: erschrick! erschrecket! daß ich erschrecke, erschräcke. e)

e) Das Stammwort Schrecken, Jemanden eine Furcht einjagen, gehört zur I Conjugation.

Erwä-

Erwägen, ich erwäge, du erwägst, er erwägt; erwog, erwogen: erwäg! erwäget! daß ich erwäge, daß ich erwöge.

Essen, ich esse, du issest, er ißt; ich aß, gegessen: iß! esset! daß ich esse, daß ich äße.

Fallen, ich falle, du fällst, er fällt; ich fiel, gefallen: fall! fallet! daß ich falle, fiele.

Fangen, ich fange, du fängst, er fängt; fieng, gefangen: fang! fanget! daß ich fange, fienge.

Fechten, ich fechte, du fichtst, er ficht; ich focht, gefochten: ficht! fechtet! daß ich fechte, föchte.

Finden, ich finde, du findst, er findt; fand, gefunden: find! findet! daß ich finde, fände.

Flechten, ich flechte, du flichtest, er flicht; ich flocht, geflochten; flicht! flechtet! daß ich flechte, flöchte.

Fliegen, ich fliege, du fliegst, er fliegt; flog, geflogen: flieg! flieget! daß ich fliege, flöge.

Fliehen, ich fliehe, du fliehst, er flieht; floh, geflohen: flieh! fliehet! daß ich fliehe, flöhe.

Fließen, ich fließe, du fließest, er fließt; floß, geflossen: fließ! fließet! daß ich fließe, flösse.

Förchten, ich förchte, du förchtest, 2c. ich forcht, geforchten: man spricht aber itzt besser, ich fürchte, du fürchtest, fürchtete, gefürchtet u. s. f. nach der I Conjugation.

Fressen, ich fresse, du frissest, er frißt; fraß, gefressen: friß! fresset! daß ich fresse, fräße.

Frieren, ich friere, du frierst, er friert; fror, gefroren: frier; frieret! daß ich friere, fröre.

Gebähren, ich gebähre, du gebährst, sie gebährt; gebahr, gebohren: gebähr! gebähret! daß ich gebähre, gebähre. f)

f) Die Sachsen sprechen in der zweyten und dritten Person: du gebiehrst, sie gebiehrt.

Geben, ich gebe, du giebst, er giebt; gab, gegeben: gieb! gebet! daß ich gebe, gäbe.

Gebiethen, ich gebiethe, du gebiethest, er gebieth: geboth, gebothen: gebieth! gebiethet! daß ich gebiethe, geböthe.

Gedeihen, ich gedeihe, du gedeihst, er gedeiht: ich gedieh, gediehen: gedeih! gedeihet! daß ich gedeihe, gediehe.

Gefallen, wie oben fallen.

Gehen, ich gehe, du gehst, er geht; ich gieng, gegangen: geh! gehet! daß ich gehe, gienge.

Gelingen, es gelingt, es gelung; es hat gelungen: daß es gelinge, gelünge,

Gelten, ich gelte, du giltst, er gilt; ich galt, gegolten: gilt! geltet! daß ich gelte, gälte.

Genesen, ich genese, du genesest, er genest! genas, genesen: genes! geneset! daß ich genese, genåse.

Genießen, ich genieße, du genießest, er genießt; genoß, genossen; genieß! genießet! daß ich genieße, genöße.

Geschehen, es geschieht, es geschah, es ist geschehen, daß es geschehe, geschähe.

Gewinnen, ich gewinne, du gewinnst, er gewinnt; gewann, gewonnen: gewinn! gewinnet! daß ich gewinne, gewänne.

Gießen, ich gieße, du gießest, er gießt: ich goß, gegossen: gieß! gießet! daß ich gieße, göße.

Gleichen, ich gleiche, du gleichst, er gleicht; glich, geglichen: gleich! gleichet! daß ich gleiche, daß ich gliche.

Gleißen, ich gleiße, du gleißest, er gleißt; ich gliß, geglissen: gleiß! gleißet! daß ich gleiße, gliße.

Graben, ich grabe, du gräbst, er gräbt; ich grub, gegraben: grab! grabet! daß ich grabe, gräbe.

Greifen, ich greife, du greifst, er greift; griff, gegriffen: greif! greifet! daß ich greife, daß ich griffe.

Halten, ich halte, du hältst; er hält! ich hielt, gehalten: halt! haltet! daß ich halte, daß ich hielte.

Hangen, ich hange, du hängst, er hängt; hieng, gehangen: hang! hanget! daß ich hange, hienge. g)

g) Henken, gehenkt, gehöret zur I Conjugation.

Hauen, ich haue, du haust, er haut! ich hieb, gehauen: hau! hauet! daß ich haue, daß ich hiebe,

Heben, ich hebe, du hebst, er hebt; ich hub, gehoben; heb! hebet! daß ich hebe, daß ich hübe.

Heißen, ich heiße, du heißest, er heißt; ich hieß, geheißen: heiß! heißet! daß ich heiße, hieße.

Helfen, ich helfe, du hilfst, er hilft; ich half, geholfen: hilf! helfet! daß ich helfe, hälfe.

Hinken,

Hinken, ich hinke, du hinkst, er hinkt; ich hunk, gehunken: hink! hinket! daß ich hinke, hünke.

Klieben, ich kliebe, du kliebst, er kliebt; klob, gekloben: klieb! kliebet! daß ich kliebe, klöbe.

Klingen, ich klinge, du klingst, er klingt; klang, geklungen: kling! klinget! daß ich klinge, klänge.

Kneifen, ich kneife, du kneifst, er kneift; kniff, gekniffen: kneif! kneifet! daß ich kneife, kniffe.

Kommen, ich komme, du kömmst, er kömmt; kam, gekommen: komm! kommet! daß ich komme, käme.

Kriechen, ich krieche, du kriechst, er kriecht; kroch, gekrochen: kriech! kriechet! daß ich krieche, kröche.

Kühren, ich kühre, du kührst, er kührt; ich kohr, gekohren: kühr! kühret, daß ich kühre, köhre.

Laden, ich lade, du lådst, er lådt; ich lud, geladen: lad! ladet! daß ich lade, lüde.

Lassen, ich lasse, du lässest, er läßt; ich ließ, gelassen: laß! lasset! daß ich lasse, ließe.

Laufen, ich laufe, du laufst, er lauft; lief, gelaufen oder geloffen: lauf! laufet! daß ich laufe, liefe.

Leiden, ich leide, du leidst, er leidt; ich litt, gelitten: leid! leidet! daß ich leide, litte.

Leihen, ich leihe, du leihst, er leiht; ich lieh, geliehen: leih! leihet! daß ich leihe, liehe.

Lesen, ich lese, du liesest, er liest; ich las, gelesen: lies! leset! daß ich lese, läse.

Liegen, ich liege, du liegst, er liegt; ich lag, gelegen: lieg! lieget! daß ich liege, läge. h)

h) Legen gehört zur I Conjugation, ich legete es an seinen Ort: ich habe geleget.

Löschen, ich lösche, du lischest, er lischt; losch, geloschen: lisch! löschet! daß ich lösche, lösche. i)

i) Man saget also: das Licht lischt, losch aus: ist aber Löschen so viel als das Licht abbutzen: so gehöret es zur I Conjugation: z. E. man löschete das Licht aus: die Feuersbrunst hat man glücklich gelöschet.

Lügen, ich lüge, du lügst, er lügt! ich log, gelogen: lüg! lüget! daß ich lüge, löge.

Mahlen, ich mahle, du mählst, er mählt; ich muhl, gemahlen: mahl! mahlet! daß ich mahle, daß ich mühle. k)

k) So geht Mahlen in der Mühle. Die jüngstvergangene Zeit ist nicht mehr gewöhnlich. Malen mit Farben gehöret zur I Conjugation; ich malete ein Bild, ich habe es gemalet.

Meiden, ich meide, meidst, meidt; mied, gemieden: meid! meidet! daß ich meide, miede.

Melken, ich melke, du melkst, er melkt; ich molk, gemolken: melk! melket! daß ich melke, mölke.

Messen, ich messe, du missest, er mißt; ich maß, gemessen: miß! messet! daß ich messe, mäße.

Nehmen, ich nehme, du nimmst, er nimmt; nahm, genommen: nimm! nehmet! daß ich nehme, nähme.

Pfeifen, ich pfeife, du pfeifst, er pfeift; ich pfiff, gepfiffen: pfeif! pfeifet! daß ich pfeife, pfiffe.

Pflegen, ich pflege, du pflegst, er pflegt; ich pflog, gepflogen: pfleg! pfleget! daß ich pflege, pflöge. l)

l) Heißt aber pflegen soviel als unterhalten, ernähren, so gehöret es zur I Conjugation, er pflegete seiner, er hat seiner gepfleget.

Preisen, ich preise, du preisest, er preist; ich pries, gepriesen: preis! preiset! daß ich preise, priese.

Quellen, ich quelle, du quillst, er quillt! ich quoll, gequollen: quell! quellet! daß ich quelle, quölle. m)

m) Ganz was anders ist quälen, plagen; dieß gehört zur I Conjugation, und hat quälete, gequälet.

Rathen, ich rathe, du räthst, er räth; ich rieth, gerathen: rath! rathet! daß ich rathe, riethe.

Reiben, ich reibe, du reibst, er reibt; ich rieb, gerieben: reib! reibet! daß ich reibe, riebe.

Reißen, ich reiße, du reißest, er reißt; ich riß, gerissen: reiß! reißet! daß ich reiße, risse. n)

n) Reisen oder eine Reise machen, gehöret zur I Conjugation: ich reisete, gereiset.

Reiten, ich reite, du reitst, er reit; ich ritt, geritten: reit! reitet! daß ich reite, ritte.

Riechen, ich rieche, du riechst, er riecht; ich roch, gerochen: riech! riechet! daß ich rieche, röche. ꝛc. o)

o) Mit diesem Worte hat rächen in der vergangenen Zeit eine Aehnlichkeit; es gehört aber selbes zur I Conjugation, rächete, gerächet.

Ringen, ich ringe, du ringst, er ringt; ich rang, gerungen: ring! ringet! daß ich ringe, ränge.

Rinnen,

Rinnen, ich rinne, du rinnst, er rinnt; ich rann, geronnen: rinn! rinnet! daß ich rinne, ränne. p)

p) Rinnen muß mit rennen nicht vermischet werden; denn dieß gehöret zur I Conjugation; rennete, gerennet.

Rufen, ich rufe, du rufst, er ruft; ich rief, gerufen: ruf! rufet! daß ich rufe, riefe.

Saufen, ich saufe, du saufst, er sauft; ich soff, gesoffen: sauf! saufet! daß ich saufe, söffe.

Saugen, ich sauge, du saugst, er saugt; ich sog, gesogen: saug! sauget! daß ich sauge, söge. q)

q) Das Kind sauget, sog und hat gesogen; die Mutter aber säuget, säugete, und hat gesäuget nach der I Conjugation.

Schaffen, ich schaffe, du schaffest, er schafft; schuff, geschaffen: schaff! schaffet! daß ich schaffe, schüffe. r)

r) So geht schaffen, erschaffen: wenn es aber soviel als befehlen, bereiten, kaufen, u. d. gl. heißt, so gehört es zur I Conjugation: z. E. er hat mir geschaffet, daß rc.

Scheiden, ich scheide, du scheidst, er scheidt; ich schied, geschieden: scheid! scheidet! daß ich scheide, schiede.

Scheinen, ich scheine, du scheinst, er scheint; ich schien, geschienen: schein! scheinet! daß ich scheine, schiene.

Schelten, ich schelte, du schiltst, er schilt; ich schalt, gescholten: schilt! scheltet! daß ich schelte, schälte.

Scheren, ich schere, du scherst, er schert; ich schor, geschoren: scher; scheret! daß ich schere, schöre.

Schieben, ich schiebe, du schiebst, er schiebt; ich schob, geschoben: schieb! schiebet! daß ich schiebe, schöbe.

Schießen, ich schieße, du schießst, er schießt; ich schoß, geschossen: schieß! schießet! daß ich schieße, schöße.

Schinden, ich schinde, du schindst, er schindt; schund, geschunden: schind! schindet! daß ich schinde, schünde.

Schlafen, ich schlafe, du schläfst, er schläft; ich schlief, geschlafen: schlaf! schlafet! daß ich schlafe, schliefe.

Schlagen, ich schlage, du schlägst, er schlägt; ich schlug, geschlagen, schlag! schlaget! daß ich schlage, schlüge.

Schleichen, ich schleiche, du schleichst, er schleicht; ich schlich, geschlichen: schleich! schleichet! daß ich schleiche, schliche.

Schleifen, ich schleife, du schleifst, er schleift; ich schliff, geschliffen: schleif! schleifet! daß ich schleife, schliffe.

Schleißen, ich schleiße, du schleißest, er schleißt; ich schliß, geschlissen, schleiß! schleißet! daß ich schleiße, schlisse.

Schließen, ich schließe, du schließest, er schließt; ich schloß, geschlossen: schließ! schließet! daß ich schließe, schlösse.

Schlingen, ich schlinge, du schlingst, er schlingt! ich schlung, geschlungen: schling! schlinget! daß ich schlinge, schlünge.

Schmeißen, ich schmeiße, du schmeißest, er schmeißt; ich schmiß, geschmissen: schmeiß! schmeißet! daß ich schmeiße, schmisse.

Schmelzen, ich schmelze, du schmilzst, er schmilzt, ich schmolz, geschmolzen: schmilz, schmelzet! daß ich schmelze, schmölze. s)

s) So geht es, wenn es soviel als zerfließen heißt: das Wachs schmelzt, ist geschmolzen: heißt es aber zerlassen, und etwas fließend machen, so gehöret es zur I Conjugation, er schmelzet, schmelzete, hat geschmelzet, u. s. f.

Schneiden, ich schneide, du schneidst, er schneidt; ich schnitt, geschnitten: schneid! schneidet! daß ich schneide, schnitte.

Schreiben, ich schreibe, du schreibst, er schreibt! ich schrieb, geschrieben; schreib! schreibet! daß ich schreibe, schriebe.

Schreiten, ich schreite, du schreitst, er schreit; ich schritt, geschritten: schreit! schreitet! daß ich schreite, schritte.

Schreyen, ich schreye, du schreyst, er schreyt; ich schrie, geschrien: schrey! schreyet! daß ich schreye, schrie.

Schweigen, ich schweige, du schweigst, er schweigt; ich schwieg, geschwiegen: schweig! schweiget! daß ich schweige, schwiege.

Schwellen, ich schwelle, du schwillst, er schwillt; ich schwoll, geschwollen: schwill! schwellet! daß ich schwelle, schwölle.

Schwimmen, ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt; ich schwamm, geschwommen: schwimm! schwimmet! daß ich schwimme, schwämme.

Schwinden, ich schwinde, du schwindst, er schwindt; ich schwand, geschwunden: schwind! schwindet! daß ich schwinde, schwände.

Schwingen, ich schwinge, du schwingst, er schwingt; ich schwang, geschwungen: schwing! schwinget! daß ich schwinge, schwänge.

Schwören, ich schwöre, du schwörst, er schwört; ich schwur, geschworen: schwör! schwöret, daß ich schwöre, schwüre.

Sehen, ich sehe, du siehst, er sieht; ich sah, gesehen: sieh! sehet! daß ich sehe, sähe.

Sieden, ich siede, du siedst, er siedt; ich sott, gesotten: sied! siedet! daß ich siede, sötte.

Singen, ich singe, du singst, er singt; ich sang, gesungen: sing! singet! daß ich singe, sänge.

Sinken, ich sinke, du sinkst, er sinkt; ich sank, gesunken: sink! sinket! daß ich sinke, sänke.

Sinnen, ich sinne, du sinnst, er sinnt; ich sann, gesonnen: sinn! sinnet! daß ich sinne, sänne.

Sitzen, ich sitze, du sitzst, er sitzt; ich saß, gesessen: sitz! sitzet! daß ich sitze, säße. t)

t) Setzen, ich setzete, habe gesetzet, gehöret zur I Conjugation.

Speyen, ich speye, du speyst, er speyt; ich spie, gespien: spey! speyet! daß ich speye, spie.

Spinnen, ich spinne, du spinnst, er spinnt; ich spunn, gespunnen: spinn! spinnet! daß ich spinne, spünne.

Sprechen, ich spreche, du sprichst, er spricht; ich sprach, gesprochen: sprich! sprechet! daß ich spreche, spräche,

Sprießen, ich sprieße, du sprießest, er sprießt; ich sproß, gesprossen; sprieß! sprießet! daß ich sprieße, sprösse.

Springen, ich springe, du springst, er springt; er sprang, gesprungen: spring! springet! daß ich springe, spränge.

Stechen, ich steche, du stichst, er sticht; ich stach, gestochen: stich! stechet! daß ich steche, stäche.

Stehen, ich stehe, du stehst, er steht; ich stund, gestanden: steh! stehet! daß ich stehe, stünde.

Stehlen, ich stehle, du stiehlst, er stiehlt; ich stahl, gestohlen: stiehl! stehlet! daß ich stehle, stähle. u)

u) Stellen, ich stellete, gestellet gehöret zur I Conjugation.

Steigen, ich steige, du steigst, er steigt; ich stieg, gestiegen: steig! steiget! daß ich steige, stiege.

Sterben, ich sterbe, du stirbst, er stirbt: ich starb, gestorben: stirb! sterbet! daß ich sterbe, stürbe.

Stinken, ich stinke, du stinkst, er stinkt; ich stank, gestunken: stink! stinket! daß ich stinke, stänke.

Stoßen, ich stoße, du stößest, er stößt; ich stieß, gestossen: stoß! stoßet! daß ich stoße, stieße.

Streichen, ich streiche, du streichst, er streicht; ich strich, gestrichen: streich! streichet! daß ich streiche, striche.

Streiten, ich streite, du streitst, er streit; stritt! gestritten: streit! streitet! daß ich streite, stritte.

Tragen, ich trage, du trägst, er trägt; ich trug, getragen: trag! traget! daß ich trage, trüge.

Treffen, ich treffe, du triffst, er trifft; ich traff, getroffen: triff! treffet! daß ich treffe, träffe.

Treiben, ich treibe, du treibst, er treibt; ich trieb, getrieben; treib! treibet! daß ich treibe, triebe.

Treten, ich trete, du trittst, er tritt; ich trat, getreten: tritt! tretet! daß ich trete, träte.

Triefen, ich triefe, du triefst, er trieft! ich troff, getroffen: treif! triefet! daß ich triefe, tröffe.

Trinken,

Trinken, ich trinke, du trinkst, er trinkt; ich trank, getrunken: trink! trinket! daß ich trinke, tränke.

Verbleichen, ich verbleiche, du verbleichst, er verbleicht! verblich, verblichen: verbleich! verbleichet! daß ich verbleiche, verbliche.

Verderben, ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt; verdorb, verdorben: verdirb! verderbet! daß ich verderbe, verdürbe. w)

w) Dieses Wort muß man wohl von dem andern unterscheiden, welches zu Grunde richten heißt, und zur I Conjugation gehöret: ich verderbe, du verderbest, er verderbet: ich verderbete alles u. s. f.

Verdrießen, es verdrießt, verdroß, es hat verdrossen.

Vergessen, ich vergesse, du vergissest, er vergißt; vergaß, vergessen: vergiß! vergesset! daß ich vergesse, vergäße.

Verhölen, ich verhöle, du verhölst, er verhölt, ich verhol, verholen: verhöl! verhölet! daß ich verhöle, verhöle.

Verlieren, ich verliere, du verlierst, er verliert; verlor, verloren: verlier! verlieret, daß ich verliere, verlöre.

Verzeihen, ich verzeihe, du verzeihst, er verzeiht; ich verzieh, verziehen: verzeih! verzeihet! daß ich verzeihe, verziehe.

Wachsen,

Wachsen, ich wachse, du wächsest, er wächst! ich wuchs, gewachsen: wachs! wachset! daß ich wachse, wüchse.

Waschen, ich wasche, du wäschest, er wäscht; ich wusch, gewaschen: wasch! waschet! daß ich wasche, wüsche.

Weichen, ich weiche, du weichst, er weicht; ich wich, gewichen: weich! weichet! daß ich weiche, wiche.

Weisen, ich weise, du weisest, er weist! ich wies, gewiesen: weis! weiset! daß ich weise, wiese.

Werben, ich werbe, du wirbst, er wirbt; ich warb, geworben: wirb! werbet! daß ich werbe, würbe.

Werfen, ich werfe, du wirfst, er wirft; ich warf, geworfen: wirf, werfet! daß ich werfe, würfe.

Wiegen, ich wiege, du wiegst, er wiegt; ich wog, gewogen: wieg! wieget! daß ich wiege, wöge. x)

x) Kinder wiegen gehöret zur I Conjugation: wiegete, gewieget.

Winden, ich winde, du windst, er windt; ich wand, gewunden: wind! windet! daß ich winde, wände.

Ziehen,

Ziehen, ich ziehe, du ziehst, er zieht; ich zog, gezogen: zieh! ziehet! daß ich ziehe, zöge.

VIIII. Abschnitt.

Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede, als den Vor- Neben- Zwischen- und Bindwörtern, oder den Präpositionen, Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

1. §.

Diese kleinen Redetheilchen werden insgemein nur Partikeln oder Bestimmungswörter genannt; theils weil sie von sich selbst keinen Hauptumstand ausdrücken, wie die Haupt- und Zeitwörter, theils auch weil sie unabänderlich sind. Wir wollen von allen diesen Theilen, so viel uns nöthig ist, handeln.

Von dem Vorworte, oder der Präposition.

Wir haben im deutschen trennbare und untrennbare Präpositionen. Jene können für sich selbst in einer Rede stehen, und sie sind ächte Vorwörter; diese aber haben selbst keine

keine Bedeutung; sie werden nur an andere Wörter gefüget, und führen nur den Namen eines Vorwortes aus Gnade der Sprachlehrer.

Trennbare Präpositionen sind fünf und zwanzig an der Zahl: als

ab,	bey,	hinter,	neben,	sonder,	von,
an,	durch,	in,	ob,	über,	vor,
auf,	für,	mit,	ohne,	um,	wieder,
aus,	gegen,	nach,	sammt,	unter,	zu, zwischen.

Was alle diese Präpositionen für Endungen bey andern Wörtern lenken, werden wir im folgenden Hauptstücke hören.

Untrennbare Präpositionen haben wir zehn, als be, ent, et, er, ge, miß, un, ur, ver, zer.

Z. E. beseufzen, entbehren, etwann, erhitzen, Gesundheit, Mißgunst, Undank, Urheber, Veränderung, zertheilen. u. s. f.

Von den Nebenwörtern, oder Adverbien.

Die Nebenwörter bestimmen meistentheils die Bedeutung der Zeitwörter, bey denen sie stehen, nach denen Gegenständen, die sie bestimmen müssen. Sie bestimmen z. E.

Einen Ort: da, dort, hinauf, links, rechts ꝛc.
Eine Zeit: heute, morgen, bald, unlängst ꝛc.
Eine Zahl: einmal, einfach, zehnfältig ꝛc.
Eine Frage: wie lange? warum? woran?
Eine Vergrößerung: heftig, recht, sehr, überaus ꝛc.

Eine

Eine Verringerung: kaum, schwerlich, fast, schier ꝛc.

Eine Bejahung: ja, fürwahr, wirklich ꝛc.

Eine Verneinung: nein, nicht, keinesweges ꝛc.

Wer Lust hat mehr dergleichen Gattungen, und Abtheilungen zu sehen, der kann sie in größern Sprachkünsten finden.

Von den Zwischenwörtern, oder Interjectionen.

Die Zwischenwörter brauchet man, die Heftigkeit einer Leidenschaft auszudrücken. Soviel es also verschiedene Gemüthsbewegungen in verschiedenen theils frölichen, theils traurigen Umständen giebt, soviel giebt es auch Gattungen der Zwischenwörter. Man kann damit anzeigen z. E.

Eine Frölichkeit: lustig! o! juhe!

Eine Traurigkeit: wehe! ach! leider!

Einen Abscheuen: pfui, hinweg, weg.

Eine Betheurung: wahrhaftig, gewiß, richtig.

Einen Wunsch: o daß! o wenn! nur dieß! u. d. gl. mehr.

Man kann bisweilen die Stelle der Zwischenwörter durch Hauptwörter oder ganze Constructionen ersetzen.

Z. E. Wollte GOtt! der Himmel gebe es! daß es GOtt erbarme. u. s. f.

Von den Bindewörtern, oder Conjunctionen.

Die Bindewörter verknüpfen die Redesätze und Constructionen miteinander. Es giebt verschiedene Gattungen derselben.

Glathin zu verknüpfen: und, auch, sowohl, als, noch ꝛc.

Eine Ursache anzuführen: denn, weil, deßwegen ꝛc.

Etwas fortzusetzen: ferner, dann, überdieß ꝛc.

Etwas zu vergleichen: gleichwie, als, je, desto ꝛc. u. d. gl.

Wer mehr dergleichen Gattungen von Bindewörtern suchet, der kann sie in der größern Sprachkunst finden.

III. Hauptstück
von der
Wortfügung.

I. Abschnitt.
Von Fügung der Geschlechtswörter, oder Artikel.

Wir wissen aus dem vorigen Hauptstücke, daß es zweyerley Artikel gebe, nemlich einen bestimmenden und einen unbestimmten. Bey der Fügung der Artikel haben wir nun zu wissen: I welcher aus beyden in besondern Fällen gebraucht werden solle. II Wie er mit den übrigen Theilen der Rede überein komme. III Wann er ausdrücklich gesetzt werden müße, und wann er wegbleiben könne.

Frag *I.* Welche sind die Regeln von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Artikels?

A. folgende.

I Regel. Wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist, so nimmt man den bestimmenden Artikel.

Z. E. Der Erzbischof zu Paris, die Stadt München, das Zeughaus zu Amsterdam.

* Ein hochedler Magistrat in München befiehlt ꝛc. eine löbliche Bruderschaft von S. Johannes ladet alle Bundsverwandte ein. Ein heil. Ambrosius, ein heil. Augustinus saget ꝛc. fraget einen heil. Paulus. Hier ist durchaus der Artikel falsch; denn es ist von einer bestimmten Sache die Rede. Es soll also heißen: der hochedle Magistrat ꝛc. die löbliche Bruderschaft ꝛc. der heil. Ambrosius u. s. f.

II Regel. Wenn von einer unbestimmten Sache die Rede ist, so nimmt man auch den unbestimmten Artikel.

Z. E. Wähle dir einen guten Freund. Was halten sie von einem Lügner. Gestern starb ein Kind. u. s. f.

III Regel. Die dritte Vergleichungsstaffel oder der Superlativ läßt den unbestimmten Artikel niemal zu.

Z. E. Er ist ein gelehrtester Mann, ein tapferster Held, u. d. gl. sind Fehler. Man saget, der gelehrteste Mann, der tapferste Held. ꝛc.

IIII Regel. Bey Gleichnissen, Kernsprüchen und vielen andren Redensarten ist es oft gleichgültig einen Artikel aus beyden zu wählen.

Z. E. Ein Hoffärtiger, oder der Hoffärtige ist ein Gräuel vor GOtt. Der Mensch ist so gebrechlich als das Glas, oder ein Mensch ist so gebrechlich wie ein Glas. u. s. f.

Frag *II.* Wie wird der Artikel mit den übrigen Theilen der Rede verbunden?

A. Von dieser Verbindung kann man sich folgende Regeln merken.

I Regel. Der Artikel kömmt mit dem Worte, zu welchem er gehöret, sowohl im Geschlechte als in der Zahl und Endung überein.

Z.. E. Der Herr, die Frau, das Kind. Ein Herr, eine (nicht ein) Frau, ein Kind.

II Regel. Ordentlicher Weise steht der Artikel gerade vor seinem Hauptworte.

Z. E. Der Tisch, die Bank, das Zimmer. Ein Hügel, eine Lüge, ein Wasser.

III Regel. Es können wohl auch ein oder mehr Worte zwischen dem Artikel und dem Hauptworte zu stehen kommen.*)

Z. E. Ein weiser Mann: das zarte Kind: der seinem Landesfürsten getreue Beamte: ein nach Gelde strebender Kaufmann.

*) Dieß geht aber nur hauptsächlich mit Bey- und Mittelwörtern an, die Hauptwörter haben kein solches Privilegium. Die Redensart: bey dieser der Sachen Beschaffenheit ist so wenig regelmäßig, als wenn ich sagen wollte: das meines Freundes Buch, anstatt das Buch meines Freundes.

§. *III.* Wann wird der Artikel ausdrücklich gesetzt, und wann kann er wegbleiben?

A. Folgende Regeln können dieß ins Klare setzen.

I Regel. Bey Aufschriften und Titeln kann der Artikel wegbleiben.

Z. E. Bernhards von Fontenelle auserlesene Schriften. Gottscheds ausführliche Redekunst. So schreibt man auch schlechthin: Vorrede, Vorbericht, Anfang, Zugabe. u. s. f.

II Regel. Bey den eignen Namen, wie auch bey Amts- und Ehrennamen setzet man keinen Artikel. *)

Z. E. Kaiser Karl; Rom, Neapel. Friedrich König von Preußen. u. s. f.

*) Die Namen der Wälder, Berge, Flüsse u. d. gl. führen insgemein den Artikel mit sich. Z. E. Die Donau, der Rhein, die Alpen; hieher gehören auch etliche Länder, die Pfalz, die Schweitz, das Eichsfeld u. d. gl.

III Regel. Wenn viele Hauptwörter gleiches Geschlechts nach einander kommen, so setzet man nur zum ersten Hauptworte einen Artikel.

Z. E. Die Geduld, Hoffnung, und Liebe. Die Trübsalen und Verfolgungen.

IIII Regel. Sind aber die Hauptwörter von verschiedenem Geschlechte, so soll der Artikel ausdrücklich gesetzet werden.

z. E. Der Vater und die Mutter; der Krug, und die Kanne u. s. f.

V Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern eines im Genitiv steht, so behält selbes seinen Artikel; das andere bleibt ohne Artikel.

z. E. Der Menschen Habsucht: des Herrn Güte.

VI Regel. Die fünfte Endung oder der Vocativ läßt niemal einen Artikel zu.

z. E. Herr Bruder! wohin? Werthe Freunde! Verhängniß! Elend! o GOtt! u. s. f.

VII Regel. Unbestimmte Bedeutungen können öfter ohne Artikel zu stehen kommen.

z. E. Du hast Muth und Verstand: wende Fleiß an: Luft, Feuer und Wasser: Fleisch und Brod u. d. gl.

VIII Regel. Bey Kernsprüchen und Gleichnissen wird der Artikel sehr oft ausgelassen.

z. E. Geduld bringt Rosen. Geduld, Vernunft, und Glücke bringen die Leute in die Höhe. Kalender machen, Wind machen, Affen feil haben. u. d. gl.

Gewisse Redensarten spricht man im Deutschen ohne Artikel.

z. E. Zu Wasser, zu Pferde, bey Leibe nicht, mit Fuge, allerhand Sachen.

Der Artikel schmilzt bisweilen an die Präposition.

Z. E. Ans Licht bringen; am Ufer stehen, durchs Zimmer führen, übern Tölpel werfen.

Man habe aber acht, daß man das m nicht in ein n, noch das n in ein m verwechsle.

Z. E. Von Tode erlösen, hintern Ofen liegen, u. d. gl. sind falsch; es soll heißen: vom Tode erlösen, hinterm Ofen liegen. Hingegen ist es auch falsch, wenn ich sage: hinterm Ofen werfen, unterm Kopf legen; denn hier soll es heißen, hintern Ofen, untern Kopf. Es ist aber immer schöner, wenn der Artikel selbst da steht. Sonderbar lauten einige Fügungen nicht gut: ausm Hause gehen, aufm Stuhle sizen. u. d. gl.

II. Abschnitt.

Von Fügung der Haupt- und Beywörter.

Frag *I.* Was sind für Regeln von Fügung der Hauptwörter oder Substantiven?

A. Folgende.

I Regel. Wenn zwey oder mehr Hauptwörter zu eben derselbigen Sache gehören, so stehen sie auch in gleicher Endung.

Z. E. Die Stadt München, der berühmte Redner und Gottesgelehrte Segaud, meine Frau Schwester Bürgermeisterinn zu rc.

II Regel. Wenn ein eigner Name einen andern gemeinen bey sich hat, der die Würde desselben anzeiget, so lenket sich der gemeine nicht nach der Endung des eignen, wenn er schon zu eben derselben Sache gehöret.

Z. E. König Friedrichs Thaten; Kaiser Ferdinands Regierung, Graf Dauns Lebensgeschichte.

III Regel. Wenn zwey Hauptwörter von verschiedenen Bedeutungeu zusammen treffen, ohne daß ein Vorwort dazwischen kömmt, so kömmt eines davon in den Genitiv.

Z. E. Die Furcht der Kinder, das Erbtheil meines Bruders, die Güte GOttes. u. s. f.

F. *II.* Was ist von der Satzordnung der Hauptwörter zu merken?

A. Was die Satzordnung der Hauptwörter betrifft, so darf man nur die natürliche Ordnung beobachten, die ein gebohrner Deutscher ohne alle Regel weiß; zum Ueberflußе kann man sich folgende Regeln merken.

I Regel. Der Hauptnominativ kömmt insgemein voran, oder doch vor dem Zeitworte zu stehen.

Z. E. Verstockte Sünder bekehren sich selten. Das Gebeth vermag viel bey GOtt.

II Regel. Wenn das Wörtchen es im Anfange einer Construction zu stehen kömmt, so kömmt der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E.

Z. E. Es bekehren sich verstockte Sünder nicht leicht. Es vermag das Gebeth viel.

III Regel. Viele Hauptwörter, die zu einem Zeitworte gehören, stehen sehr zierlich ohne Bind- und Geschlechtswort nach einander.

Z. E. Was suchen die Weltkinder mehr, als Ehrenstellen, Ueberfluß, Vergnügen, Erhöhung, u. s. f.

IIII Regel. Bey einer ausdrücklichen Frage steht der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E. Wer ist der Dieb? Wer war sein Bruder? Ist diese seine Tochter?

V Regel. Wenn mehr Hauptwörter gleicher Endung (nach Art einer Apposition) nacheinander stehen, so ist es willkührlich, welches man voraus setzen will.

Z. E. Friedrich der König, der König Friedrich; der Feldherr Laudon, Laudon der Feldherr. Der Kaiser, das Oberhaupt des römischen Reiches, das Oberhaupt des römischen Reiches, der Kaiser.

IV Regel. Die eigenen Namen der Städte, Flecken, Länder, Flüsse rc. stehen besser nach dem gemeinen Namen, als vor ihnen, wenn kein Beywort dabey ist.

Z. E. Der Fluß Po, die Stadt Prag, das Königreich Spanien.

Sind sie aber mit einem Beyworte versehen, so stehen sie weit zierlicher voraus.

Z. E. Po, der große Fluß; Prag, die berühmte Stadt; Spanien, das schöne und große Königreich.

VII Regel. Wenn aus zweyen Hauptwörtern eines in den Genitiv kömmt, so steht der Genitiv voraus, wenn kein Artikel dabey ist.

Z. E. Meiner Schwester Kind; deines Bruders Haus, Gottscheds Gedichte.

Ist aber das Geschlechtswort bey dem Hauptworte oder dem Nominativ, so steht auch der Nominativ voraus.

Z. E. Das Kind meiner Schwester; das Haus meines Bruders; die Gedichte Gottscheds.

§. *III*. Wie fügen sich die Beywörter?

A. Durch folgende Regeln.

I Regel. Das Beywort kömmt mit dem Hauptworte sowohl im Geschlechte, als in der Zahl und Endung überein.

Z. E. Die göttliche Gnade stärket den schwachen Menschen in den unzahlbaren Trübsalen seines elenden Lebens.

II Regel. Wenn ein Beywort die Stelle eines Hauptwortes vertritt, so bekömmt es das Recht für sich selbst in einer Rede zu stehen, und fodert den Artikel oder ein anders Beywort in gleichem Geschlechte, Zahl und Endung.

Z. E. Das Schönste in einem Buche, das Weiße in den Augen, das schöne berlinische Blau.

III Regel. Das Beywort kann auch nach Art eines Nebenworts in einer Rede stehen.

Z. E. Die Schlacht war blutig. Er säuft sich krank.

*) In diesem Falle flicken einige die Sylbe er an das Beywort. Z. E. Ich lag kranker im Bette. Ich lief ungekleideter aus dem Zimmer. Es soll heißen, ich lag krank, ich lief ungekleidet ꝛc.

IIII Regel. Es können zwey, drey, und mehr Beywörter zu einem Hauptworte kommen.

Z. E. Ein guter, alter, frischer Wein. Zween große, baumstarke Männer.

§. IIII. Wie fügen sich die Beywörter der Satzordnung nach?

A. Der Satzordnung nach soll das Beywort immer vor dem Hauptworte stehen.*)

Z. E. Der weise Mann, das zarte Kind, die fromme Frau.

*) Dieß soll auch in gebundner Rede geschehen; das Herzlein zart, die Jungfrau rein, und dergleichen Versetzungen gehen auch in Versen nicht an.

In etlichen Fällen kann doch das Beywort nach dem Hauptworte zu stehen kommen.

I Wenn es nach Art der Nebenwörter in einer Rede steht.

Z. E. Ich lag krank; er ist gelehrt und fromm.

II Wenn

II Wenn es als ein vorzügliches Beywort bey dem eignen Namen eines großen Monarchen ſteht.

z. E. Karl der Große: Albert der Fromme.

III Bey einer unbeſtimmten Zahl, Eintheilung oder Erzählung.

z. E. Es giebt vielerley Waaren, wohlfeile und theure, koſtbare und ſchlechte. u. ſ. f.

IIII Nachdruckes halber ſetzet man auch oft das Beywort nach dem Hauptworte.

z. E. GOtt der allmächtige, der Ochs der dumme.

Das Beywort alle ſteht ſehr oft nach einem Hauptworte.

z. E. Wir Menſchen ſind alle dem Geſetze des Todes unterworfen.

Wenn ein Beywort nebſt ſeinem Hauptworte noch ein anders Hauptwort der Bedeutung halber mit ſich führet, ſo kömmt es zwiſchen die zwey Hauptwörter.

z. E. Ein ſeines Heiles begieriger Chriſt. Der ſeinem Herrn ungetreue Knecht. u. ſ. f.

III. Abschnitt.

Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter.

Die Lenkungen der Fälle oder Endungen der Hauptwörter müssen nach gewissen Fragewörtlein bestimmet werden. Wir wollen dieß nach der Ordnung dieser Endungen sehen.

Vom Nominativ.

In jedem vollkommnen Redesatze muß ein Nominativ ausdrücklich oder verborgen stehen, und dieser folget auf die Frage wer, und bey leblosen Dingen auf die Frage was.

Z. E. (Wer) GOtt ist barmherzig. (Wer) die Seelen der Gerechten sind in der Hand GOttes.

So oft als diese Frage kann wiederholt werden, so viele sind es Nominativen.

Z. E. Cicero war der größte Redner und Philosoph. Unser Landsherr ist ein wahrer Vater, und ein weiser Regent.

Es muß aber nicht allemal ein Hauptwort den Hauptnominativ eines Satzes ausmachen; es kann dieß auch ein Bey- Neben- oder Zeitwort thun.

z. E. Der Weise ist dem Tapfern immer vorzuziehen. Schwarz ist nicht gelb. Reisen ist meine Freude.

Vom Genitiv.

Die zweyte Endung, der Genitiv, folget auf die Frage wessen oder was für.

z. E. Ich war der Meynung. Er ist meiner Hilfe nicht bedürftig.

Bey vielen Wörtern kann der Genitiv in verschiedenen Fällen gebrauchet werden, ohne daß man die Frage wessen nöthig hat.

I Bey Wörtern, die ein Vaterland, Amt, Geschlecht, Würde, oder Alter anzeigen.

z. E. Seines Standes ein Bürger, seines Alters ein Mann von besten Jahren, seines Amtes ein Bürgermeister.

II Die Hauptwörter Tag, Monath, Jahr und dergleichen kommen in Genitiv, wenn sie auf die Fragen wann oder wie oft eine gewisse Zeit bestimmen. *)

z. E. Gestern Morgens; morgen Abends, des Tages sechsmal, Dienstags, Mittwochs u. s. f.

*) Das

*) Das Hauptwort Woche ist ausgenommen: denn man sagt: künftige Woche werde ich reisen.

II Die Hauptwörter, welche die Beschaffenheit eines Gemüthes, einen Fleiß, eine Meinung u. d. gl. anzeigen, ziehen oft den Genitiv nach sich.

Z. E. Meines Erachtens: ich nehme mich alles Ernstes darum an.

IIII Bey den Zwischenwörtern ach, ey, o! u. d. gl. können die Hauptwörter im Genitiv stehen.

Z. E. O der Armseligkeit! Ach des Elends! Ey der vergeblichen Arbeit!

V Die Beywörter bringen im Superlativ einen Genitiv mit sich.

Z. E. Der reicheste Kaufmann der Stadt; die anmuthigste der Wissenschaften, u. s. f.

VI Bestimmte und unbestimmte Zahlwörter ziehen einen Genitiv nach sich.

Z. E. Ihrer tausend: vierzig der hiesigen Bürger. u. s. f.

VII Die meisten Zeitwörter können die gegenwärtige Zeit ihrer eigenen unbestimmten Art in Gestalt eines Genitivs bey sich haben.

Z. E. Er weinet eines Weines; er lachet eines Lachens.

Vom Dativ.

Die dritte Endung, oder der Dativ, wird auf die Frage wem gesetzet.

Z. E. Es ist (wem) mir diese Sache nöthig. Ich habe es (wem) deinem Bruder gerathen, erzählet, verziehen.

Vom Accusativ.

Die vierte Endung, oder der Accusativ, kömmt ordentlich auf die Frage wen, da von einer Person die Rede ist, und auf die Frage was, wenn man von einer Sache redet.

Z. E. Ich beneide (wen) dich nicht darum. Die Kinder sollen (wen) ihre Aeltern lieben.

Der Accusativ kann auch auf die Fragen, wann, und wie lange kommen, wenn von einer Zeit die Rede ist.

Z. E. Diesen Tag noch, oder künftige Woche. Acht Tage nach seiner Reise. rc.

Wenn die Rede von einer Maaß oder Zahl, von einem Preise oder Gewichte ist, kann eben ein Accusativ folgen.

Z. E. Zehn Klafter tief; sechs Schuhe hoch; sieben Centner schwer. u. d. gl.

Es können öfter zween Accusativen in einem Redesatze durch die Fragen wen, oder was zusammen kommen.

Z. E. Sie nennen ihn ihren Vater; er hat ihn einen Lügner geheißen.

Vom Vocativ.

Der Vocativ läßt eigentlich keine Frage zu, er gehöret hauptsächlich zur gebiethenden Art der Zeitwörter.

Z. E. Gehet hin, meine Schüler!

Wenn man Jemanden anredet, nimmt man den Vocativ.

Z. E. Welche Gönner! guter Freund!

Wenn man heftige Gemüthsbewegungen in einem gählingen Aufrufe ausdrücken will.

Z. E. Gerechter GOtt! O Verhängniß! u. s. f.

Vom Ablativ.

Die sechste Endung oder der Ablativ hat jederzeit eine ausdrückliche Präposition bey sich, nach welcher man die Frage wem richtet, und saget, von wem, aus wem, mit wem. u. s. f.

Z. E. Aus einem Becher trinken: mit einem Freunde reden, sammt seinem Vater erben.

IIII. Abschnitt.

Von Fügung der Fürwörter.

Die Fürwörter sind entweder Hauptfürwörter, wie ich, du, er, sie, es, wir u. d. gl. oder Beyfürwörter als mein, dein, sein, dieser, jener. u. d. gl. Von beyden müssen wir ihre Fügung wissen.

Frag I. Wie fügen sich die Hauptfürwörter?

A. Die Hauptfürwörter: ich, du, er, sie ꝛc. begehren eben jene Zahl, Endung, und Geschlecht, welches das Hauptwort hat, so darunter verstanden wird.

Z. E. Ich elender (Mann): mich elende (Frau) u. s. f.

Man muß die Hauptfürwörter fast jederzeit im Anfange eines Redesatzes, oder doch vor dem Zeitworte setzen, wenn sie den Nominativ ausmachen.

Z. E. Ich habe ihn gesehen. Er ist mein guter Freund ꝛc.

In vielen Fällen leidet doch diese Regel eine Ausnahme.

I Bey einer ausdrücklichen Frage:

Z. E. Wann kömmst du? Wie geht es dir?

II Bey der gebiethenden Art.

Z. E. Geh du voran! itzt thut ihr das Eurige. Man saget doch auch: Ich will arbeiten, du bethe: ich reise, ihr bleibet hier.

III Bey verschiedenen Redensarten, die man eben nach gewissen Regeln nicht bestimmen kann.

Z. E. Suchet ihr den Peter? der bin ich. Wenn ich bethe, so spielest du.

Das Hauptfürwort ich wird in unsren Gegenden vielfältig sehr ungereimt weggelassen.

Z. E. Hiemit berichte, daß mein Bruder gestorben. Künftige Woche werde nach Augspurg gehen, wo sie zu sehen hoffe. Man soll schreiben: hiemit berichte ich, ich werde nach Augspurg gehen, wo ich sie zu sehen hoffe.

Frag *II.* Was ist von der Fügung der Beyfürwörter zu merken?

A. Die Beyfürwörter müssen allemal mit einem ausdrücklichen oder heimlichen Hauptworte in der Zahl, Geschlecht, und Endung überein kommen.

Z. E. Dein Bruder besucht heute meine Mutter, rc.

Die sich auf ein vorhergehendes Hauptwort beziehenden Fürwörter, als welcher, dieser, jener, derselbe u. d. gl. kommen zwar im Geschlechte und in der Zahl mit jenem Hauptworte überein, auf welches sie sich beziehen; der Endung nach aber richten sie sich nach der Construction, in welcher sie stehen.

Z. E. Mein Bruder, welchen ich so sehr liebe, ist gestorben. Deine Mutter, welcher du dein Leben zu danken hast ꝛc.

Die Fürwörter **mein**, **dein**, **sein**, **unser** u. d. gl. können nach Art der Nebenwörter in einer Rede stehen.

Z. E. Das Buch gehöret **mein**, das Geld **sein**, das ganze Haus **unser**.

Bey den Beyfürwörtern muß man auf das Geschlecht des Hauptwortes acht haben.

Z. E. Meine Mutter hat sein Haus verkauft: meine Schwester hat sein Gut verloren: u. d. gl. sind große Fehler: denn es soll heißen, ihr Haus, ihr Gut.

§. *III.* Was ist das Fürwort Ihro?

A. Ihro ist ein veralteter Genitiv, dessen wir gar leicht entbehren können. Denn wenn man hohe Personen anredet, so saget man: **Eure** Majestät, **Eure** päbstliche Heiligkeit! **Eure**

Eure Excellenz. u. s. f. Redet man aber von ihnen in Abwesenheit, so spricht man, Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königinn: Seine päbstliche Heiligkeit. u. s. f.

*) Nicht aber Ihre Majestät der König, und Seine Majestät die Königinn, Ihre päbstliche Heiligkeit u. s. f.

§. IIII. Hat die Satzordnung der Fürwörter nichts sonderheitliches?

A. Bey der Satzordnung der Fürwörter muß man acht haben, daß man keine Construction durch sie undeutlich mache.

Z. E. Unsere Soldaten ruckten nach, welche die fliehenden Feinde getödtet haben. Will man deutlich werden, so sage man, welche von den Feinden getödtet worden, oder von welchen die Feinde getödtet wurden.

V. Abschnitt.

Von Fügung der Zeitwörter.

Bey den Zeitwörtern haben wir verschiedene Regeln zu merken. I Was den Zusammenhang der Zeitwörter selbst unter einander, und ihre Uebereinstimmung mit dem Hauptnominativ betrifft. II Wie man ihre Zeiten III ihre Bedeutungsarten brauchen soll, und endlich IIII was bey denselben für Satzordnung zu beobachten sey.

Frag I. Wie stimmen die Zeitwörter überein?

A. Hiervon sind folgende Regeln.

I Regel. Das Zeitwort richtet sich in der Zahl, und Endung der Person nach dem Nominativ, wo es hingehöret.

Z. E. Ich weiß, daß ihr die schönen Wissenschaften liebet, deßwegen liebet euch mein Bruder so sehr.

II Regel. Wenn mehr Nominativen zusammen kommen, so stimmt das Zeitwort der Person nach mit dem Vornehmern überein, und kömmt in die vielfache Zahl.

Z. E. Ich und mein Bruder lieben recht zärtlich einander. Du und dein Nachbar seyd mir überlästig.

III Regel. Wenn mehr Infinitiven die Stelle des Nominativs in einer Rede vertreten, so kann das Zeitwort in der einfachen Zahl stehen.

Z. E. Sich ermüden, seine Kräfte erschöpfen und sich ganz aufopfern ist das betrübte Schicksal mancher Weltkinder.

Oft kommen mehr Zeitwörter nach einander, ohne daß der Hauptnominativ wiederholet werden darf.

Z. E. GOtt strafet, verzeihet, und belohnet.

Oft wird ein Zeitwort weggelassen, und kömmt in eben derselben Bedeutung, wiewohl nicht in eben derselben Zahl und Person, in der folgenden Construction vor.

Z. E. Nicht die Juden, sondern du, o Sünder, hast deinen Heiland gekreuziget.

§. II. Wie werden die Zeiten der Zeitwörter gebraucht?

A. Auf diese Art.

I Regel. Eine Sache, die eben geschieht, wird in der gegenwärtigen Zeit erzählet.

Z. E. Peter lobet sich selbst. Paulus ersticht ihn.

Die gegenwärtige Zeit wird oft anstatt der zukünftigen oder vergangenen genommen, wenn man etwas mit Nachdrucke erzählen, und dem Leser gleichsam vor Augen legen will.

Z. E. Wenn ich vom jüngsten Gerichte oder von der Kreuzigung Christi sagen wollte: die Sonn wird verfinstert, der Mond färbet sich mit Blute, die Erde bebet. u. s. f.

Wenn wir bedingnißweise reden, so nehmen wir auch oft die gegenwärtige Zeit anstatt der zukünftigen.

Z. E. Wenn ich dieses Amt erhalte, so rc

II Regel. Bey Erzählung vergangener Dinge nimmt man die jüngst- völlig- oder längst vergangene Zeit.

Z. E. Ich war gestern nicht zu Hause, da mich mein Bruder besucht hatte, und meine Schwester mit ihm gekommen ist.

III Regel. Wenn man von zweyen geschehenen Dingen redet, so drückt man dasjenige, was vorher geschehen ist, mit der längst vergangenen Zeit aus.

Z. E. Nachdem die Diebe das Haus rein ausgeplündert hatten, zündeten sie selbes auch an, oder haben sie es auch angezündet.

IIII Regel. Wenn man etwas wünschet, oder bedingnißweise von einer Sache redet, so nimmt man die jüngstvergangene Zeit der verbindenden Art.

Z. E. O dächtest du öfter an mich! Wäre ich doch gestern bey dir gewesen. u. s. f.

V Regel. Die künftige Zeit nimmt man, wenn man von künftigen Dingen redet.

Z. E. Ich werde nach München reisen, und übermorgen werde ich eintreffen.

VI Regel. Zweifelt man an der Sache, welche geschehen wird, so drücket man sich also aus.

Z. E. Ich würde nach München reisen, wenn rc.

§. *III.* Giebt es von dem Gebrauche der Bedeutungsarten auch Regeln.

A. Ja, und zwar folgende.

I Regel. Der Indicativ oder die anzeigende Art wird gesetzet, wenn wir gerade oder schlechthin etwas bejahen, verneinen, oder anzeigen wollen.

Z. E. Es giebt wenig wahre Christen. Die Tugend hat immer Feinde gehabt; sie wird sie auch immer haben.

II Regel. Wenn man was befiehlt, oder befehlsweise erinnert, so nimmt man den Imperativ oder die befehlende Art.

Z. E. Sünder! bekehre dich, fürchte GOtt. Jünglinge! liebet die Tugend, hasset das Laster rc.

Im Deutschen haben wir eine besondere Art eines Imperativs, die kaum eine Sprache haben wird. Man setzet glathin die Endung des Mittelwortes der vergangenen Zeit.

Z. E. In einer Schenke ruft man: eingeschenket! Ein Feldherr befiehlt: angegriffen! d. i. greifet an. Ein Schulmeister saget: angefangen, d. i. fanget an zu bethen, zu lernen. rc.

III Regel. Die verbindende Art oder den Conjunctiv brauchet man bey einer ungewissen, zweifelhaften, noch nicht geschehenen Sache, die man nicht gerade hin, sondern etwas unschlüssig erzählen will.

Z. E. Wenn ich es gewust hätte, daß die Sache also wäre, so hätte ich dieß nicht gethan.

Diese Regel ist zwar richtig, aber noch zu allgemein; man muß sie also durch mehr Regeln erläutern.

IIII Regel. Wenn von geschehenen oder gegenwärtigen Dingen die Rede ist, die man für gewiß erzählet, oder doch für gewiß hält, so setzet man auf die Bindwörter

wörter daß, weil, obschon u. d. gl. den Indicativ.

Z. E. Ich weiß, daß mein Bruder verreiset ist (nicht sey). Ich weiß, daß er sich seines Amtes begeben hat (nicht habe.) Ich weiß, daß ihn der Kaiser hoch schätzet (nicht schätze).

V Regel. Wenn man aber dergleichen Dinge zweifelhaft und ungewiß erzählet, so bedienet man sich des Conjunctivs, oder der verbindenden Art.

Z. E. Ich höre, daß mein Bruder verreiset sey (nicht ist). Ich höre, daß er sich seines Amtes begeben habe (nicht hat). Ich höre, daß ihn der Kaiser hoch schätze (nicht schätzet.)

VI Regel. Bey zukünftigen Dingen kömmt nach einem Bindworte insgemein der Conjunctiv.

Z. E. Wende Fleiß an, damit du gelehrt werdest (nicht wirst). Wie wünsche ich, daß er doch bald käme.

VII Regel. Auf eine ausdrückliche oder verdeckte Bedingniß kömmt wiederum der Conjunctiv.

Z. E. Wenn du gelehrt wärest, so hättest du schon lange ein gutes Amt erhalten.

VIII Regel. Wenn man eine unbestimmte Frage erzählet, kömmt die Antwort insgemein in Conjunctiv zu stehen.

Z. E.

Z. E. Man fragte mich, wer dieser Fremde sey (nicht ist). Der Arzt wollte von dem Kranken wissen, wie er sich befände (nicht befindet.)

Ueberhaupt wenn man nichts gewisses erzählet, oder etwas mit einer gewissen Gleichgültigkeit erzählet, so erzählet man es insgemein in der verbindenden Art.

Z. E. Es gehe oder breche. Es nütze oder schade. Es sey Freund oder Feind. u. s. f.

VIIII Regel. Wenn zwey Zeitwörter, in einer Construction zusammen kommen, so kömmt eines davon in die unbestimmte Art, oder in den Infinitiv.

Z. E. Helfet mit GOtt loben. Ich reite spaziren. Ich lege mich schlafen.

Es giebt gewisse Zeitwörter, die bey einem andern Infinitiv in der gegenwärtigen Zeit stehen können, wenn auch die Sache schon geschehen ist. Dergleichen Zeitwörter sind dörfen, heißen, hören, lassen, müssen, sehen, wollen. u. a. m.

Z. E. Ich habe ihn reiten sehen (anstatt gesehen). Ich habe ihn predigen hören (anstatt gehöret). Ich habe mich ihm empfehlen lassen (anstatt gelassen).

§. *IIII.* Haben die Zeitwörter auch ihre richtige Satzordnung?

A. Von ihrer Satzordnung kann man folgende Regeln geben.

I Re-

I Regel. Ordentlicher Weise kömmt das Zeitwort am Ende einer Construction zu stehen. *

Z. E. Der Gottlose glaubet, oder wenigst, er lebet, als wenn er es glaubte, daß er gänzlich sterbe, und keine Strafe nach diesem Leben zu fürchten habe.

* In schlechten Schriften ist nichts gemeiners, als die Versetzung der Zeitwörter. Man schreibt z. E. „Dieses ist das Unglück der meisten Sünder, „daß sie nicht erkennen die Ursache ihres Un„terganges; denn weil sie selten durchsuchen „ihr Gewissen, weil sie nicht kommen wollen „auf den Grund, so geschieht es, daß sie dahin „bringt ihre Verblendung und ihnen Glauben „macht, als wären sie vor GOtt gerecht.“ Hier soll das Zeitwort allemal am Ende stehen.

II Regel. In der zweyten Gattung der Satzordnung kömmt das Zeitwort in die Mitte, und hat einen Theil des Satzes vor sich, den andern hinter sich.

Z. E. Der Tod entdecket nicht nur unser ganzes Nichts, sondern er entwickelt auch die Geheimnisse unsers Herzens.

III Regel. Nach der dritten Gattung der Satzordnung steht das Zeitwort gleich am Anfange einer Construction. Dieß geschieht insgemein, wenn man etwas befiehlt, oder um etwas fraget. *

Z. E. Erkennet ihr es, meine Christen! daß ihr Staub seyd? Begreifet ihr es? Trachtet also mehr dem Ewigen als dem Zeitlichen nach.

* Ich sage, es geschieht dieß insgemein, denn es giebt auch eine andere Art zu fragen. Z. E. Wer wird wohl mein Kleid gestohlen haben? Ist dein Bruder hier schon angekommen.

Gebohrne Deutsche, für welche dieses Werkchen geschrieben ist, haben in diesem Stücke keiner Regel nöthig. Sie dürfen nur der natürlichen Ordnung folgen, welche die Sprache selbst mit sich bringt, die gesunde Vernunft giebt es ihnen ein, wie sie die Zeitwörter setzen sollen, wenn sie je die Stimme der Vernunft hören, und nicht gerade hin alles niederschreiben, was ihnen die verderbte Mundart in die Feder giebt. Die Lesung guter Bücher trägt auch Vieles dazu bey.

Ueberhaupt hat man mehr auf die Satzordnung der Constructionen, als der Zeitwörter acht zu geben. Die deutsche Sprache liebet die Mittelconstructionen nicht gar sehr. Man soll sie auseinander setzen, und jeder einen besondern Platz einräumen, soviel als es möglich ist; denn wenn sie so unter einander laufen, so kann nichts anders, als Undeutlichkeit entstehen.

Z. E. „Soviel mir bewußt ist, so wird mein Va„ter, nachdem er sein Hauswesen, welches seit vie„len Jahren her, seitdem er nämlich von Berlin, wo „er sich zehn Jahre aufhielt, hier angekommen ist, „in einer unordentlichen Verfassung sich befindet, in Ord„nung wird gebracht haben, nach Paris reisen.“ Welche Undeutlichkeit! Soll dieser Redesatz deutlich seyn, so muß er also gegeben werden. „Soviel mir „bewußt ist, so wird mein Vater nach Paris reisen, „wenn er sein Hauswesen in Ordnung gebracht haben „wird, welches sich seit vielen Jahren her in einer „ziemlichen Unordnung befindet, seitdem er nämlich „von Berlin, wo er sich zehn Jahre aufhielt, zurü„cke gekommen ist.

VI. Abschnitt.

Von Fügung der Mittelwörter.

Frag *I.* Wie werden die Mittelwörter gebraucht?

A. Die Mittelwörter werden durchgehends wie die Beywörter gebraucht.

Z. E. Ein sterbender Mann. Die entrüstete Frau. Ein einziges geliebtes Kind. u. s. f. Er lehrte gehend, er lag entkräftet. Er lebte unverehelicht. u. s. f.

Viele Beywörter sind den Mittelwörtern ganz ähnlich, sie können aber keine

Mittelwörter seyn, weil kein Zeitwort üblich ist, wovon sie unmittelbar herkommen könnten.

Z. E. Beschaffen, geblümt, gestirnt, verlebt. u. d. gl.

§. II. Wie ist die Bedeutung der Mittelwörter zu gebrauchen?

A. Die Bedeutung der Mittelwörter muß man nie von einer Person auf die Sache, oder aus dem Passiv in das Activ kehren.

Z. E. Es ist mir wissend, anstatt bewußt. Meine gegen ihn tragende Liebe. Die Liebe trägt nicht, sondern sie wird getragen. Man muß also sagen: die Liebe, die von mir gegen ihn getragen wird, oder besser, die ich gegen ihn trage. Dergleichen sind auch mein besitzendes Vermögen, kraft habender Gewalt. u. d. gl.

Die Mittelwörter zukünftiger Zeit der leidenden Gattung will man nicht mehr gelten lassen.

Z. E. Ein zu lesendes Buch, ein zu liebender Jüngling, meine zu lernende Lection. u. d. gl.

Nur in Titeln rechtfertiget sie der Gebrauch.

Z. E. Hochzuehrender, hochzuschätzender Herr!

§. III.

§. III. Was ist von der Satzordnung der Mittelwörter merkwürdig?

A. Sätze mit Mittelwörtern der vergangenen Zeit anfangen ist eine Nachäffung des Französischen, saget Gottsched.*

Z. E. Erschrecket durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten. Getroffen von dem Pfeile lag er zu Boden.

* Gleiches Schlages, saget Gottsched, sind auch andere Redensarten von Beywörtern, die eben so klingen: z. E. zu schwach eine Schlacht zu liefern zog er sich zurücke. Gellert drücket sich oft auf diese Art aus; es wird also diese Art sich auszudrücken kaum so verwerflich seyn, als Gottsched dafür hält.

Sätze mit Mittelwörtern gegenwärtiger Zeit endigen kömmt gar nicht gut.

Z. E. Wir können dieß nicht zulassen bedenkende rc.

Man sieht auch dergleichen Mittelwörter am Anfange eines Redesatzes nicht gerne.

Z. E. Betreffend dieses oder jenes rc. Anlangend nun das Verfahren.

Der Satz kömmt gewiß allemal besser, wenn man diese Mittelwörter auflöset.

Z. E. Was dieß oder jenes betrift; wir können dieß nicht zulassen, wenn wir bedenken wollen. u. s. f.

Selbst bey den Mittelwörtern der vergangenen Zeit ist es weit zierlicher, wenn man sie auflöset, als als wenn man sie schlechthin setzet.

Z. E. Ich sage besser: der Diebstahl, so gestern geschehen, als, der gestern geschehene Diebstahl. Der Both, welcher heute gekommen, als, der heute gekommene Both. u. s. f.

VII. Abschnitt.

Von Fügung der Vorwörter, oder Präpositionen.

Bey den Vorwörtern haben wir wiederum zwey Stücke zu beobachten, I ihre Lenkung, und II ihre Fügung. Von beyden wollen wir etwas ausführlicher handeln.

Frag *I.* Was lenken die Vorwörter für Endungen?

A. Einige Vorwörter fordern eben dieselben Endungen ein für allemal. Andere fodern nach ihrer verschiedenen Fügung und Bedeutung auch verschiedene Endungen. Endlich sind auch einige, die bey eben derselbigen Bedeutung dennoch zweyerley Endungen zulassen.

I Regel. Die zweyte Endung oder den Genitiv fodern ein für allemal, anstatt, besage, diesseits, halber, jenseits, innhalts, kraft, laut, unangesehen, ungeachtet, um willen, vermöge, vermittelst, wegen. u. d. gl.

Z. E. Anstatt meines Vaters; besage, innhalt dessen; unweit, diesseits, jenseits des Flußes: wegen meiner u. s. f.

*) Ob alle diese Wörter den Namen einer förmlichen Präposition verdienen, wollen wir hier nicht untersuchen.

II Regel. Die dritte Endung oder einen Dativ fodern bey, entgegen, gegenüber, nach, nächst, neben, zu, und zuwider.

Z. E. Es lag bey mir; nach ihm; zu meinem Vergnügen. u. s. f.

III Regel. Die vierte Endung oder einen Accusativ lenken durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider.*

Z. E. Deine Liebe gegen mich (nicht mir) ohne dich (nicht ohne dir) und deine Mutter. Es ist Schade um dich.

*) Ohne läßt einen Genitiv bey der einzigen Redensart zweifelsohne zu.

IIII Regel. Die sechste Endung oder einen Ablativ fodern aus, mit, nebst, sammt, und von. *

Z. E. Aus der Kirche; mit dem ganzen Hofe; sammt seinem Gefolge; von mir ꝛc.

*) Das alte Vorwort ob gehöret auch hieher, z. E. ob der Donau, ob dem Rheine, ob dem Rechte.

V Regel. Die Vorwörter an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen begehren auf die Frage wo einen Dativ, und auf die Frage wohin einen Accusativ. Oder sie begehren einen Dativ, wenn sie eine Ruhe, und einen Accusativ, wenn sie eine Bewegung anzeigen.

Z. E. Die Frage wo.

Der Degen hängt an der Wand.
Ich gehe auf der Gasse.
Es steckt nichts hinter dir.
Ich wohne in diesem Hause
Er stund neben mir.
Die Wolke steht über der Kirche.
Es geschah unter dem Treffen.
Er gieng vor mir her.*
Zwischen mir und dir.

Die Frage wohin.

Er lauft an die Wand.
Ich gehe auf die Stadt.
Wirf den Stein hinter dich.
Du ziehst in jenes Haus.

Setze dich neben mich.
Das Ungewitter kömmt über diese Gegend.
Er kam unter das Treffen.
Er gieng vor die Stadt hinaus.
Lege dich zwischen uns beyde nicht.

* Vor nimmt in einer einzigen Redensart einen Genitiv zu sich. Vor Alters, vor Tags.

VI Regel. Die Vorwörter außer, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, längst und unweit lassen bey eben derselben Bedeutung sowohl einen Genitiv als einen Dativ zu.*

Z. E. Außer des Hauses oder dem Hause.
Außerhalb des Landes, oder dem Lande.
Innerhalb des Fensters, oder dem Fenster.
Oberhalb des Thores, oder dem Thore.
Unterhalb des Ufers, oder dem Ufer.
Längst des Flußes, oder dem Fluße.
Unweit des Lagers, oder dem Lager.

* Einige Sprachlehrer wollen den Dativ nur bey den Vorwörtern innerhalb und längst gelten lassen.

Frag *II.* Was ist von der Satzordnung der Vorwörter zu wissen.

A. I Regel. Die Vorwörter stehen ordentlicher Weise entweder mittel- oder unmittelbar vor ihren Hauptwörtern.

Z. E. Vor Kummer, zu Pferde, bey Hofe, von Herzen, von meinem Freunde, in dem feindlichen Lager. u. s. f.

II Regel. Die Vorwörter halber, nach, wegen, entgegen, unangesehen, ungeachtet, zuwider stehen zierlicher nach als vor ihrem Hauptworte.

Z. E. Meines Bruders halber, deines Vaters wegen, der Schrift nach, dessen ungeachtet. u. s. f.

III Regel. Das Vorwort anstatt steht vor seinem Hauptworte, wenn es nicht getrennet wird.

Z. E. Anstatt seines Vaters, anstatt seiner Mutter.

Wird es aber getrennet, so kömmt ein Theil vor, der andere aber nach dem Hauptworte zu stehen.

Z. E. An seines Vaters statt, an seiner Mutter statt. u. s. f.

Die Vorwörter verwandeln sich bisweilen in Nebenwörter; alsdann lenken sie aber keine Endungen mehr, und kommen nach dem Haupt- und Zeitworte zu stehen.

Z. E. Die Predigt ist aus: er reisete Wien zu: die üble Witterung währete den ganzen Frühling durch.

Was übrigens die Bedeutung der Vorwörter betrifft, wovon einige Sprachlehrer so viele Blätter anfüllen, scheint mehr in ein Wörterbuch als in eine Sprachlehre zu gehören.

VIII. Abschnitt.

Von Fügung der übrigen Theile einer Rede: nämlich von Neben= Zwischen= und Bindwörtern, oder von Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

Frag *I.* Wo kommen die Nebenwörter in einer Rede zu stehen?

A. Die Nebenwörter kommen ordentlicher Weise unmittelbar vor= oder gleich nach den Wörtern zu stehen, deren Bedeutung sie bestimmen müssen. Ein gebohrner Deutscher findet bey ihrer Satzordnung keine Beschwerniß; man kann sich doch zum Ueberflußе einige Regeln merken.

I Regel. Wenn das Nebenwort die Umstände eines Zeitwortes im Indicativ oder Imperativ bestimmt, so kömmt es nach dem Zeitworte.

Z. E. Komme zurücke! Lauf nicht so schnell! Er schreibet schön; er kömmt zu spät.

II Regel. Im Conjunctiv auf die Bindewörter daß, weil, nachdem u. d. gl. geht das Nebenwort dem Zeitworte vor.

Z. E. Ich weiß daß er schnell lauft. u. s. f.

III Regel. Wenn das Nebenwort zu einem Bey- oder Mittelworte gehöret, so geht es demselben unmittelbar vor.

Z. E. Ungemein große Paläste; ein heftig wüthender Sturm.

IIII Regel. Gehöret es zu einem Vorworte, so steht es nach demselben.

Z. E. Man erwies uns überhaupt viel Ehre. Wir werden uns morgen sehen lassen.

V Regel. Ist ein Hilfswort zugegen, so steht das Nebenwort zwischen dem Hilf- und Zeitworte.

Z. E. Ich bin unglücklich gewesen. Er wird augenblicklich hier seyn.

Mehr dergleichen Regeln und Beobachtungen lehret die Uebung.

Die Nebenwörter haben untereinander gleichsam selbst einen Rang, und es gehen diejenigen, welche eine Zeit oder einen Ort bedeuten, den übrigen insgemein vor.

Z. E. Man ist ihm gestern überaus höflich begegnet. Er wird morgen gewiß kommen.

Das Nebenwort nicht soll man niemal zu einer andern Verneinung fügen.

z. E. Ich habe Niemanden nicht gesehen. Ich habe es keinem nicht gegeben. Genug, wenn man schreibt: ich habe Niemanden gesehen, ich habe es keinem gegeben.

§. II. Was sind für Regeln von Fügung der Zwischenwörter?

A. Folgende.

I Regel. Die Zwischenwörter o und ach, lenken nach Beschaffenheit der Umstände einen Genitiv, Accusativ, oder Vocativ.

z. E. O des Elends! ach des Jammers! ach oder o mich unglückseligen! o oder ach ich elender!

II Regel. Ey und Pfuy begehren einen Genitiv.

z. E. Ey der Neuigkeit! Pfuy der Schande!

III Regel. Wohl, und wehe fodern einen Dativ.

z. E. Wohl dir! Wehe demjenigen, dem du feind bist.

IIII Regel. Leider füget man in unsren Gegenden mit einem Vocativ.

z. E. Leider GOtt! Die Sachsen sprechen: leider GOttes!

Der Satzordnung nach stehen die Zwischenwörter ordentlicher Weise im Anfange

eines Redesatzes, wie wir in den bisher angefügten Mustern sehen. Leider und Wunder kommen auch in der Mitte zu stehen.

Z. E. Er meynt, wunder! wie gelehrt er sey. Ich habe es leider! erfahren.

§. *III.* Was ist von Fügung der Bindwörter zu wissen?

A. Man kann sich folgende Regeln merken.

I Regel. Ordentlicher Weise fodern die Bindewörter in mehr Redesätzen gleiche Zahlen und Endungen bey den Hauptwörtern; und gleiche Arten und Zeiten bey den Zeitwörtern.

Z. E. Die Dächer der Häuser, und der Kirchen. Ich liebe die Dichtkunst, und Weltweisheit. Der Feind fiel ins Lager und machte alles nieder.

Diese Regel leidet aber sehr viele Ausnahme, die der Brauch von sich selbst lehret.

II Regel. Wenn die nachfolgende Construction ganz eine andere Bedeutung hat, als die vorhergehende, so müssen auch die Arten und Zeiten geändert werden, wie es der Satz fodert.

Z. E.

z. E. Ich habe dich geliebet, und werde dich lieben. Mein Vater hat dir viele Gutthaten erwiesen, und würde dir noch mehr erweisen, wenn ꝛc.

Der Satzordnung nach stehen die Bindewörter am Anfange einer Construction, oder doch nur nach einem, zweyen, oder dreyen Worten.

Diejenigen, die fast jederzeit hinter einem oder etlichen Worten stehen, sind auch, immer, nur, dann, nun, gleich, schon, u. d. gl.

Diejenigen, die entweder vor oder nach etlichen Worten stehen können, sind, aber, also, daher, darum, demnach, deßwegen, doch, hingegen, mithin, nämlich, nicht allein, sowohl, zumal, zwar, ferner, überdas, endlich. u. d. gl.

Die übrigen stehen insgemein vorne, als und, denn, oder, weil, wenn, gleichwie, also. u. a. m. Exempel von allen diesen Bindewörtern beyzubringen finde ich unnöthig.

Einige Bindewörter lenken, so zu sagen, selbst einander, so, daß eines ohne das andere die Bedeutung eines Satzes nicht vollkommen ausdrücken würde. Dergleichen sind.

Weder

Weder,	noch.
wiewohl,	so, doch.
nicht allein,	sondern auch.
zwar,	allein, doch.
entweder,	oder.
obschon, obgleich,	so, doch, nichts desto weniger.
sowohl,	als auch.
wie, gleichwie,	so, also.
so,	so.
je,	je oder desto.
so, ebenso, sowohl,	als.
so oft,	so oft. u. s. f.

Z. E. Er gehorsamet weder dem Vater noch der Mutter. Er ist nicht allein ein guter Staatsmann, sondern auch ein guter Christ. Entweder gestritten, oder gestorben.

Alle diese und mehr dergleichen Fügungen weiß ein Deutscher von sich selbst, ohne daß er sein Gedächtniß mit vielen Regeln überladen darf.

Register.

A.

A was davon zu merken 26. wo ein doppeltes zu gebrauchen 26.

Abänderung derselben Eigenschaft 15. des bestimmten Artikels 55. des unbestimmten 56. der Hauptwörter 61. der Beywörter mit dem unbestimmten Artikel 68. mit dem bestimmten 69. ohne allen Artikel 70. Anmerkungen darüber 71. der Zahlwörter 77. der Fürwörter 79. der Hilfswörter 85. der Zeitwörter 91. der Mittelgattung der Zeitwörter 100. s. Zeitwörter.

Ablativ wie er gesetzt werde 145. welche Vorwörter denselben fodern 164.

Ableitung s. Etymologie.

Abwand-

Abwandlung s. Abänderung.

Accusativ wann derselbe gesetzt werde 144. welche Vorwörter denselben fodern 163. 164.

Activ 17.

Adjectiv s. Beywort.

Adverbium s. Nebenwort.

Ae wo es zu gebrauchen 26. 27.

Analogie ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 22.

Anfang der Wörter wann daran ein großer Buchstab zu machen 18.

Anfangssylben überflüssige 46.

Anmerkungen über die erste Declination 62. zweyte 64. dritte 65. vierte 66. fünfte 67. über die Abänderungen der Beywörter 71.

Apostroph wann er gebraucht werde 50.

Art eine Eigenschaft der Zeitwörter 17. wie vielerley Gattungen derselben 17. s. Bedeutungsarten.

Artikel s. Geschlechtswort. wie viele wir im deutschen haben 55. wie der bestimmte abgeändert werde 56. wie der unbestimmte 56. unterscheidet oft die Bedeutung ähnlicher Wörter 60. Regeln von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Artikels 130. wie er

er mit den übrigen Theilen der Rede verbunden sey 132. wann er ausdrücklich gesetzet werde, und wann er wegbleiben könne 133. schmilzt bisweilen an die Präposition 134.

Aufrufzeichen wann es zu gebrauchen 50.

Ausdruck des Thun oder Leidens desselben Eigenschaft 17.

Ausländische Wörter s. Wörter.

Aussprache gute und richtige, ist ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 21.

B.

B was dabey zu merken 27.

Backen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Bedeutung der Mittelwörter, wie sie zu gebrauchen 160.

Bedeutungsarten der Zeitwörter, Regeln von dem Gebrauche derselben 153.

Befehlen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Befleissen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Beginnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Beissen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Bergen, das Zeitwort, dessen Abänderung 105.

Bersten, das Zeitwort, dessen Abänderung 106.

Besinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 106.

Bestimmungswörter 126.

Betriegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 106.

Bewegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 106.

Beyfürwörter, was von der Fügung derselben zu merken 147.

Beystrich s. Comma.

Beywort, was es sey 11. wie von demselben das Hauptwort zu unterscheiden 11.* Beywörter wie bey denselben die Abänderung heisse 15. denselben kommen die Vergleichungsstaffeln zu 16. wann dieselbe in der vielfachen Zahl ein n haben 36. 82. nicht alle sind hergeleitete Wörter 53. wie viel Abänderungen derselben 68. s. Abänderung. Vergleichungsstaffeln derselben 72. ob alle ihre ordentliche Vergleichungsstaffeln haben 74. Regeln von Fügung derselben 138. Regeln von der Satzordnung derselben 139. von den verschiedenen Lenkungen derselben 141. wann sie einen Genitiv mit sich bringen 143. Bindewort was es sey 14. Bindwörter was sie für einen Nutzen haben 129. Fügung derselben 170. Satzordnung und Lenkung derselben 171.

Bildung der Nebenwörter 53. der Zeitwörter 54. der ausländischen Wörter 54.

Biegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 106.

Biethen, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Binden, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Bitten, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Bethen, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Betten, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Blasen, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Bleiben, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Braten, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Brauch der besten Schriftsteller, ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 23.
Brechen, das Zeitwort, dessen Abänderung 107.
Brennen, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.
Brinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.
Buchstaben wann sie am Anfange der Wörter zu vergrössern 18. von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben ins besondere 26.

C.

C was für ein Gebrauch davon zu machen 27. 28.
Casus s. Endungen.
ck wo es zu gebrauchen 34.
Colon wann es gesetzet werde 48.

Comma was es nütze 49.

Comparationen ob sich darinn die Hauptvocalen ändern 73.

Conjugationen wie viele Gattungen derselben seyn 91. wie die erste abgeändert werde 91. wie sich die zweyte von der ersten unterscheide 95. wie die zweyte abgeändert werde 96. Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation 105.

Conjugiren was es sey 15. s. Zeitwörter.

Conjunction s. Bindewort.

Conjunctiv 17. wann er gebraucht werde 154.

D.

D was davon zu merken 28.

Da wann es zu gebrauchen 44.

Dann wann es zu gebrauchen 43.

Dar wann es zu gebrauchen 44.

Dativ wann er gesetzet werde 144. welche Vorwörter denselben fodern 163. 164. 165.

Declinationen der Hauptwörter wie viel 61. die erste nebst Anmerkungen darüber 62. die zweyte 63. nebst Anmerkungen darüber 64. die dritte 64. nebst Anmerkungen darüber 65. die vierte nebst Anmerkungen darüber 66. die fünfte nebst Anmerkungen darüber 67.

Decliniren, was es sey 15. s. Abänderung.

Denn wann es zu gebrauchen 43.

Derjenige, das Fürwort, wie es abgeändert werde 82.

Derselbe, das Fürwort, wie es abgeändert werde 82.

Doppelpunkt wann er gesetzet werde 48.

Dörfen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

Dreschen, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.

Drey, das Zahlwort, was es für eine Abänderung habe 77.

Dringen, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.

E.

E davon giebt es dreyerley Gattungen, als ein überflüßiges 29. ein nothwendiges 30. ein zierliches 31.

Eigenschaften besondere aller Theile einer Rede, welche es seyen 14.

Einschlußzeichen s. Parenthesis.

Eintheilungszahlen 75.

Einziger, wann man es sage 76.

Empfinden, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.

Endung die erste s. Nominativ. Die zweyte s. Genitiv. Die dritte s. Dativ. Die vierte s. Accusativ. Die fünfte s. Vocativ. Die sechste s. Ablativ.

Endungen ihre Zahl und Namen 15. verschiedene der ein- und mehrsylbigten Stammwörter 52. der Hauptwörter, wie sie nach gewissen Fragewörtlein bestimmet werden müssen 141. was für Endungen die Vorwörter lenken 162. welche Vorwörter zwey Endungen fodern 164. 165.

Er, sie, es, das Fürwort, wie es abgeändert werde, wenn es als ein zurückkehrendes gebraucht wird. 79. 80.

Erschallen, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.

Erschrecken, das Zeitwort, dessen Abänderung 108.

Erwägen, das Zeitwort, dessen Abänderung 109.

Essen, das Zeitwort, dessen Abänderung 109.

Etymologie ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 22.

F.

F wann es sich verdoppeln lasse 31.

Fälle s. Endungen.

Fallen, das Zeitwort, dessen Abänderung 109.

Fangen, das Zeitwort, dessen Abänderung 109.

Fechten, das Zeitwort, dessen Abånderung 109.

Finden, das Zeitwort, dessen Abånderung 109.

Flechten, das Zeitwort, dessen Abånderung 109.

Fliegen, das Zeitwort, dessen Abånderung 109.

Fliehen, das Zeitwort, dessen Abånderung 109.

Fliessen, das Zeitwort, dessen Abånderung 110.

Förchten, das Zeitwort, dessen Abånderung 110.

Fragewörtlein nach gewissen müssen die Endungen der Hauptwörter bestimmet werden 141.

Fragezeichen, wann es zu setzen 49.

Fressen, das Zeitwort, dessen Abånderung 110.

Frieren, das Zeitwort, dessen Abånderung 110.

Fügung der Geschlechtswörter oder Artikel 130. der Hauptwörter 135. der Beywörter 138. der Hauptfürwörter 146. der Beyfürwörter 147. der Zeitwörter 150. der Mittelwörter 159. der Vorwörter 162. der Nebenwörter 167. der Zwischenwörter 169. der Bindwörter 170.

Für wann es zu gebrauchen 43.

Fürwort was es sey 12. was von den Fürwörtern für eine Anmerkung gelte 72. zu was es diene 78. wie viele Gattungen derselben 78. wie die persönlichen abgeändert werden 79. wie die zueignenden 80. wie die anzeigenden 81.

wie die beziehenden 83. wie die fragenden 84. wie die uneigentlichen 84. Fügung derselben 146. Satzordnung derselben 149.

G.

G was dabey zu merken 32.

Gattung thätige und leidende 17.

Gebähren, das Zeitwort, dessen Abänderung 110.

Geben, das Zeitwort, dessen Abänderung 110.

Gebiethen, das Zeitwort, dessen Abänderung 110.

Gedeihen, das Zeitwort, dessen Abänderung 110.

Gefallen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gehen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gelingen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gelten, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Genesen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Genießen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Genitiv, wann derselbe gebraucht werde 142. welche Vorwörter denselben fodern 163. 164.

Geschehen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Geschlecht, desselben Eigenschaft 15. wie vielerley der Hauptwörter ihres sey 58.

Geschlechtswort was es sey 10. s. Artikel.

Gewinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gießen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gleichen, das Zeitwort, dessen Abänderung 111.

Gleichheit s. Analogie.

Gleichungszahlen 75.

Gleißen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Graben, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Greifen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Grundzahlen wie sie sich ändern 75.

Gründe der Rechtschreibung, allgemeine, welche es seyn 21. was für Regeln aus denselben folgen 23. besondere 26.

H.

H was für ein Gebrauch davon zu machen 33.

Haben, das Hilfswort, wie es abgeändert werde 87.

Halten, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Hangen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Hauen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Hauptfürwörter, wie sie sich fügen 46.

Hauptvocalen, ob sie sich in den Comparationen ändern 73.

Hauptwort, was es sey 11. wie es von dem Beyworte zu unterscheiden 11.*

Hauptwörter, wie bey denselben die Abänderung heisse 15. Regeln von den dreyen Geschlechtern derselben 58. wie viel Abänderungen derselben seyn 61. Regeln von Fügung derselben, 135. Regeln von der Satzordnung derselben 136. von den verschiedenen Lenkungen derselben 141. welche einen Genitiv nach sich ziehen 143.

Heben, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Heißen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Helfen, das Zeitwort, dessen Abänderung 112.

Herleitung eines Wortes, wie man sie erkennen könne 53.

Hilfswörter, wie sie abgeändert werden 85.

Hinken, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

J.

J ob ein Unterschied zwischen i und j sey 33.

ich, icht, ig, igt wie sie zu unterscheiden 45.

Jedermann, wie es abgeändert werde 84.

Jemand, wie es abgeändert werde 84.

Jhro, das Fürwort, was es sey 148.

Imperativ 17. wann er gebraucht werde 154.

Indi-

Indicativ 17. wann er gesetzet werde 153.

Infinitiv 17. wann er gebrauchet werde 156.

Interjection s. Zwischenwort.

K.

K welche Wörter mit K zu schreiben 27. 28. wann es gebraucht werde 34.

Klieben, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Klingen, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Kneifen, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Kolon s. Colon.

Komma s. Comma.

Kommen, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Können, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

Kriechen, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Kühren, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

L.

L ob es sich verdoppeln lasse 34.

Laden, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Lassen, das Zeitwort, dessen Abänderung 113.

Laufen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Leiden, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Leidende Gattung 17.

Leihen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Lenkungen verschiedene der Haupt- und Beywörter 141. der Vorwörter 162.

Lesen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Liegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Löschen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Lügen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

M.

M ob es sich verdoppeln lasse 35.

Mahlen, das Zeitwort, dessen Abänderung 114.

Meiden, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Melken, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Messen, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Milderungszeichen, wann es gesetzet werde 51.

Mittelgattung der Zeitwörter, wie sie abgeändert werde 100.

Mittelwort, was es sey 13.

Mittelwörter, wie sie gebraucht werden 159. wie die Bedeutung derselben zu gebrauchen 160. Satzordnung derselben 161.

Mögen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

Müssen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

N.

N wann es verdoppelt werde 35. wann es unnöthig gebraucht werde 36. wann es am Ende der Beywörter gesetzt werde 82.

Nebenwort was es sey 13.

Nebenwörter, denselben kommen die Vergleichungsstaffeln zu 16. was sie für eine Bildung haben 53. was sie für einen Nutzen haben 127. wo dieselben in einer Rede zu stehen kommen 167. Satzordnung derselben 168.

Nehmen, das Zeitwort, wann es ein doppeltes n habe 35. dessen Abänderung 115.

Nennwort was, und wie vielerley es sey 11.

Niemand, ein uneigentliches Fürwort, wie es abgeändert werde 84.

Nomen s. Nennwort.

Nominativ wann derselbe zu setzen 141.

O.

O wann es verdoppelt werde 36. wo es überflüßig 36.

Oberstrichlein wann es gebraucht werde 50.

Ohn zu was für Wörtern es gehöre 44.

Ordnungszahlen 75. wie sie lauffen 76. wie sie sich abändern 77.

Orthographische Unterscheidungszeichen, von dem Gebrauche derselben 47.

P.

P ob es zuweilen verdoppelt werde 37.

Parenthesis, wenn sie genommen werde 50.

Participium s. Mittelwort.

Partikeln 126.

Passiv 17.

Person derselben Eigenschaft 16.

Pfeifen, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Pflegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Ph was davon zu merken 37.

Präposition s. Vorwort.

Preisen, das Zeitwort, dessen Abänderung 115.

Pronomen s. Fürwort.

Punctum, wann man es brauche 47.

Q.

Q ob auf dasselbe jederzeit ein U folge 37.

Quellen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

R.

Rathen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Rechtschreibung, was dabey zu beobachten 18. allgemeine Gründe derselben 21. was für Regeln aus diesen Gründen folgen 23. was in Ansehung derselben bey jedem Buchstaben insbesondere zu merken 26.

Redesatz jeder, wie viele Theile er habe 9.

Regeln der Rechtschreibung 23. von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter 58. von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Artikels 130. von der Verbindung des Artikels mit den übrigen Theilen der Rede 132. wann der Artikel ausdrücklich gesetzet werde, und wann er wegbleiben könne 133. von Fügung der Hauptwörter 135. von der Satzordnung der Hauptwörter 136. von Fügung der Beywörter 138. von der Satzordnung der Beywörter 139. von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter 141. von Fügung der Fürwörter 146. von Fügung der Zeitwörter 150. von dem Gebrauche der Zeiten der Zeitwörter 151. von dem Gebrauche der Bedeutungsarten der Zeitwörter 153. von der Satzordnung der Zeitwörter 156. was für Endungen die Vorwörter lenken 163. von der Satzordnung der Vorwörter 165. von Fügung der Nebenwörter 167. von Fügung der Zwischenwörter 169. von Fügung der Bindwörter 170.

Reiben, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Reißen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Reisen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Reiten, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Riechen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Ringen, das Zeitwort, dessen Abänderung 116.

Rinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

Rufen, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

S.

S wie vielerley Gattungen wir davon im Deutschen haben 37. was sonst mehr davon zu merken 39. wo das ß überflüßig 39.

Satzordnung des Artikels 132. der Hauptwörter 136. der Beywörter 139. der Fürwörter 149. der Zeitwörter 156. der Mittelwörter 161. der Vorwörter 165. der Nebenwörter 168. der Zwischenwörter 169. der Bindwörter 171.

Saufen, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

Saugen, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

Schaffen, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

Scheiden, das Zeitwort, dessen Abänderung 117.

Scheinen, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.

Schelten, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Scheren, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schieben, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schießen, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schinden, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schlafen, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schlagen, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schleichen, das Zeitwort, dessen Abänderung 118.
Schleifen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schleißen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schließen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schlingen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schlußpunkt, wann man ihn brauche 47.
Schmeißen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schmelzen, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schneiden, das Zeitwort, dessen Abänderung 119.
Schreiben, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schreiten, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schreyen, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schriftsteller beste denselben soll man in der Rechtschreibung folgen 23.

Schweigen, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schwellen, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schwimmen, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schwinden, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schwingen, das Zeitwort, dessen Abänderung 120.
Schwören, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Sehen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Semikolon s. Strichpunkt.
Seyn, das Hilfswort, wie es abgeändert werde 85.
Sieden, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Singen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Sinken, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Sinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Sitzen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
So, ob es ein eigentliches Fürwort 83.
Sollen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.
Speyen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Spinnen, das Zeitwort, dessen Abänderung 121.
Sprechen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.
Sprießen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.
Springen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Stamm=

Stammwörter welche es seyen 51. einsylbigte, was sie für Endungen haben 52. wie sich die Zweysylbigten endigen 52.

Stechen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Stehen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Stehlen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Steigen, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Sterben, das Zeitwort, dessen Abänderung 122.

Stinken, das Zeitwort, dessen Abänderung 123.

Stoßen, das Zeitwort, dessen Abänderung 123.

Streichen, das Zeitwort, dessen Abänderung 123.

Streiten, das Zeitwort, dessen Abänderung 123.

Strichpunkt, wann er gesetzet werde 48.

Substantiv s. Hauptwort.

Superlativ wie er bey vielen Beywörtern ersetzet werde 74. s. Vergleichungsstaffeln.

Sylben von etlichen zweifelhaften 42. welche im Anfange überflüßig 46.

T.

T was davon zu merken 40.

Thätige Gattung 17.

Theile, wie viele jeder Redesatz habe 9. ihre Namen 10. ihre besondern Eigenschaften 14. wie mit den übrigen Theilen der Rede der Artikel verbunden 132.

Thun, das Zeitwort, wie es abgeåndert werde 105.

Tragen, das Zeitwort, dessen Abånderung 123.

Treffen, das Zeitwort, dessen Abånderung 123.

Treiben, das Zeitwort, dessen Abånderung 123.

Trennungszeichen, wann es gesetzet werde 50.

Treten, das Zeitwort, dessen Abånderung 123.

Triefen, das Zeitwort, dessen Abånderung 123.

Trinken, das Zeitwort, dessen Abånderung 124.

V. U.

U was hauptsåchlich davon zu merken 40.

Verbleichen, das Zeitwort, dessen Abånderung 124.

Verbum s. Zeitwort.

Verderben, das Zeitwort, dessen Abånderung 124.

Verdrießen, das Zeitwort, dessen Abånderung 124.

Vergessen, das Zeitwort, dessen Abånderung 124.

Vergleichungsstaffeln, derselben Eigenschaft 16. was sie seyn, wie viele, und wo sie hergeleitet werden 72. ob sich dabey die Hauptvocalen jederzeit åndern 73. ob alle Beywörter ihre ordentlichen V. haben 74.

Vergrösserung der Buchstaben am Anfange der Wörter 18.

Verhö-

Verhölen, das Zeitwort, dessen Abänderung 124.

Verlieren, das Zeitwort, dessen Abänderung 124.

Versammlungszahlen 75.

Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation 105.

Verzeihen, das Zeitwort, dessen Abänderung 124.

uf ist nicht für auf zu setzen 46.

un, wann es zu gebrauchen 44.

Unterscheidungszeichen orthographische, von dem Gebrauche derselben 47.

Unterschied gleich lautender Wörter, ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 22.

Vocal s. Hauptvocal.

Vocativ, wann er gebraucht werde 145.

vor wann es zu gebrauchen 42.

Vorwort, was es sey 13.

Vorwörter einige sind trennbar, einige untrennbar 126. was sie für Endungen lenken 162. welche zwey Endungen fodern 164. Satzordnung derselben 165.

W.

W was davon zu merken 41.

Wachsen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Wann, wann es zu gebrauchen 43.

Waschen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Weichen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Weisen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Wenn, wann es zu gebrauchen 43.

Werben, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Werden, das Hilfswort, wie es abgeändert werde 88.

Werfen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Wiegen, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Winden, das Zeitwort, dessen Abänderung 125.

Wissen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

Wollen, das Zeitwort, dessen Abänderung 103.

Wort, wie man die Herleitung eines Wortes erkennen könne 53.

Wörter, wann man am Anfange derselben einen großen Buchstaben machen solle 18. der Unterschied gleichlautender Wörter ein allgemeiner Grund der Rechtschreibung 22. von der Bildung und den verschiedenen Gattungen derselben 51. einfache und zusammengesetzte 52. ob die deutsche Sprache die Zusammensetzung davon zulasse 52. was die ausländischen für eine Gestalt haben 54. einige ändern im Decliniren ihre Stammvocalen 68.

Wurzel-

Wurzelwörter, welche es seyen 51.

X.

X ob es ein üblicher Buchstab 41.

Y.

Y ob es ein ursprünglich deutscher Buchstab 41.

Z.

Z ob es sich verdoppeln lasse 42.

Zahl, derselben Eigenschaft 15. wie sich die Zahlen abändern 77.

Zahlwörter, wie viele Gattungen derselben 75. bestimmte und unbestimmte ziehen einen Genitiv nach sich 143.

ze und zu wie sie zu unterscheiden 45.

Zeit ist die Haupteigenschaft der Zeitwörter. 16. die verflossene hat drey besondere Arten des Ausdruckes 16. wie die Zeiten der Zeitwörter gebraucht werden 151.

Zeitwort, was es sey 12. wie es am leichtesten zu erkennen 12.*

Zeitwörter, denselben kömmt die Eigenschaft der Person zu 16. Haupteigenschaft derselben 16. bloß denselben kömmt die Eigenschaft der Art zu 17. wiesie sich bilden 54. wie sie abgeändert werden 85. 91. wie die Mittelgattung derselben abgeändert werde 100. zusammengesetzte 100. wie die,

die aus trennbaren Zusätzen bestehen, abgeändert werden 101. was die zurückkehrenden für eine Abänderung haben 103. welche die unrichtigen heissen 103. welche von der Regel der ersten Conjugation in etwas abweichen 104. wie die zweifelhafte der zweyten Conjugation abgeändert werden 105. Fügung derselben 150. wie die Zeiten derselben gebraucht werden 151. Regeln von dem Gebrauche der Bedeutungsarten derselben 153. Satzordnung derselben 156.

Zesianer, ihre Fehler in der Rechtschreibung 22.

Ziehen, das Zeitwort, dessen Abänderung 126.

Ziffern, nach denselben soll man keinen Punct setzen 48.

Zusammensetzung von Wörtern, ob solche die deutsche Sprache zulasse 52.

Zweifelhafte Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation, Verzeichniß derselben 105.

Zwey, das Zahlwort, wie es abgeändert werde 76.

Zwischenwort, was es sey 14.

Zwischenwörter, wann sie gebraucht werden 128. bey welchen die Hauptwörter im Genitiv stehen können 143. Fügung derselben und Satzordnung 169.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich

Grundlegung zur deutsch Sprach-Kunst

München 1770

L.germ. 38 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583472-5
VD18 14409518-004